

Neues Deutschland

1

Sozialistische Tageszeitung • Freitag, 1. August 2008

Sprungmarken: [Navigation](#), [Schnellsuche](#).

[Außer Parlamentarisches](#)
04.07.2008

Bewegungsmelder

Aktion für Gazale Salame

(ND-Paul). Flüchtlingsinitiativen wollen beim »Tag der Niedersachsen« am 5. Juli in Winsen (Luhe) für die Rückkehr der vor drei Jahren abgeschobenen Kurdin Gazale Salame demonstrieren. Bei der Eröffnung der Veranstaltung werde ein großes Transparent mit dem Schriftzug »Gazale Salames Zuhause ist Niedersachsen!« entrollt, kündigten der Niedersächsische Flüchtlingsrat, Pro Asyl und das Online-Netzwerk Campact an. An Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) werden gleichzeitig die Namen von mehr als 7500 Unterzeichnern eines Aufrufs für die Rückkehr von Salame überreicht.

Nach 17 Jahren in Deutschland war Gazale Salame 2005 schwanger und mit ihrem jüngsten Kind in die Türkei abgeschoben worden, obwohl sie dieses Land nur von der Durchreise kannte. Im Kreis Hildesheim blieben ihr Mann und zwei weitere Kinder zurück. Bürgerinitiativen und Kirchen streiten seitdem für die Rückkehr Salames. Sie lebt in einem Ghetto von Izmir und gilt als selbstmordgefährdet.

Neues Ungdomshuset

(ND.) Das linke Zentrum Ungdomshuset in Kopenhagen hat ein neues Zuhause. Am 1. Juli wurde der neue Standort am Dortheavej 61 übergeben. Zuvor hatten Aktivistinnen und Aktivisten mit zahlreichen »Donnerstagsdemonstrationen« ihren Forderungen nach einem Ersatz für das vor über einem Jahr gewaltsam geräumte Zentrum Nachdruck verliehen. Zur Feier des Erfolgs wurde die nun wohl letzte Demonstration am Donnerstag vergangener Woche auf ganze 24 Stunden ausgedehnt.

Der erste Monat im neuen Haus soll nun dazu genutzt werden, das Gebäude auszubauen und über seine Funktionen zu diskutieren, berichtet Indymedia.

Campen gegen Bombodrom

(ND.) Vom 18. bis zum 21. Juli lädt das »Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung« in der Kyritz Ruppiner Heide zum Widerstandscamp gegen den geplanten Bombenabwurfplatz ein. »Damit wollen wir der Forderung, das Projekt Bombodrom aufzugeben, weiter Nachdruck verleihen« sagt Markus Keller, Sprecher des Aktionsbündnisses. Neben zahlreichen Veranstaltungen kündigt das Bündnis eine erneute Platzbesetzung an. »Wir »üben« mit ortsansässigen und zugereisten Menschen die Aneignung des Platzes«, so Keller. »Wir bereiten uns damit auch auf den Fall vor, dass die Bundeswehr und die NATO den Platz für Bombenabwürfe in Betrieb nehmen.«

Im Zweifel gegen den Angeklagten?

(ND.) Ein 25-jähriger Belgier ist am Dienstag vom Amtsgericht Rostock zu einer achtmonatigen Bewährungsstrafe verurteilt worden. Angeblich soll er bei der Demonstration gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm im Juni 2007 aus einer Menschenmenge eine Flasche auf einen Polizisten geworfen haben. Zwei Polizisten hätten in dem Prozess zwar widersprüchlich ausgesagt, teilte gestern die Prozessbeobachtungsgruppe Rostock in einem Schreiben mit. Der Richter allerdings habe den belastenden Aussagen des einen Beamten geglaubt. Nach seiner Auffassung hätten die Widersprüche sogar noch zur Glaubwürdigkeit der polizeilichen Aussagen beigetragen, da die Erinnerung nach der inzwischen vergangenen Zeit verblasst sei.

Die Prozessbeobachtungsgruppe kritisiert die Urteilsfindung, da der Richter den gesetzlichen Grundsatz »Im Zweifel für den Angeklagten« dabei völlig außer Acht gelassen habe.

- [Ausdrucken](#)
- [Leserbrief schreiben](#)

Wieder rosa Protest

Clown Army will erneut Bombodrom besiedeln/ Neues Bündnis mit Reden

Von Georg-Stefan Russew

KATERBOW ■ Rund 200 Mitglieder der Clown Army aus ganz Deutschland werden von Donnerstag an bis zum kommenden Montag ihre Zelte in Katerbow und Umgebung aufschlagen. Auf einer Wiese in Richtung der A 24 wollen sie nicht nur über neue Strategien und Projekte sprechen.

Die Clown Army ist eine politisch linke, antiautoritäre Gruppierung, die sich als Clowns verkleiden und mit gewaltfreien Aktionen zum Beispiel gegen Globalisierung, Castor-Transporte, Krieg und eine nicht nachhaltige und wenig sozialverträgliche Wirtschaftsordnung protestiert.

Der Bezug zu Katerbow entstand im vergangenen Jahr, als viele Mitglieder der Clowns Army von dort aus zur Besiedlungsaktion des Bombodroms und zu G 8-Protesten nach Heiligendamm aufbrachen. Auch wenn in diesem Jahr kein



Das Camp der Clownsarmee wächst täglich. Fotos (3): Russew



1. Juni 2007: Alles rosa.

G 8-Treffen in Deutschland ist, wollen die Clowns von Katerbow aus das Bombodrom-Gelände für ein Wohnende besetzen. Wie schon im vergangenen Jahr soll mit zivilem Ungehorsam die Kyritz-Ruppiner-Heide besiedelt werden. Erneut ist geplant, Hütten und rosa Zielpyramiden auf dem Schießplatzgelände zu errichten. Wer weltweit Kriege anzettelt, hat kein Recht auf

ungestörtes Üben auf dem Bombenabwurfplatz, hieß aus dem Lager der Clown Army.

Lokal unterstützt wird das Vorhaben von der Friedensinitiative Kyritz-Ruppiner Heide. Die neue Gruppierung wurde im Mai von ehemaligen Mitgliedern der BI Freie Heide gegründet. „Wir wollen starke Zeichen setzen. Dazu gehört für uns auch der zivile Ungehorsam“, unter-



Johannes Oblaski setzt trotz Differenzen auf Dialog.

(2)

3

16.07.2008 / Inland / Seite 8

»Das Bombodrom kann verhindert werden«

Protestcamp und subversive Besetzungsaktionen auf Bundeswehrgelände in der Kyritz-Ruppiner Heide geplant. Ein Gespräch mit Uschi Volz-Walk

Gitta Duperthal

Uschi Volz-Walk ist Aktivistin des Aktionsbündnisses Rosa Heide

Das Aktionsbündnis Rosa Heide lädt ein, auf dem Gelände des ehemaligen sowjetischen Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide, den auch die Bundeswehr künftig wieder als Luft-Boden-Übungsgelände nutzen will, eine »freie Republik Rosa Heide« zu errichten. Was wollen Sie mit dem Widerstandscamp vom 18. bis zum 21. Juli bewirken?

Wir knüpfen an den Auftakt zu den Protesten gegen den G-8-Gipfel in Heiligendamm am 1. Juni 2007 an. Damals haben wir das »Bombodrom« mit 500 Leuten besetzt. Auch dieses Mal wollen wir wieder ein Camp dort einrichten. Wir werden uns so auf den Tag der Inbetriebnahme vorbereiten, der bis jetzt noch nicht feststeht, über den aber voraussichtlich 2009 gerichtlich entschieden wird. Schon seit über 15 Jahren gibt es Protest gegen das Bombodrom. Wir wollen den Widerstand vergrößern und uns mit anderen antimilitaristischen Initiativen vernetzen. Wir drücken damit unsere Ernsthaftigkeit aus, die militärische Nutzung der Heide verhindern zu wollen. Und wir sind sicher, daß wir das hinkriegen. Immerhin wurden das Atomkraftwerk in Whyll und die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf durch politischen Druck von unten verhindert.

Auf welchem Stand sind die Planungen der Bundeswehr?

Voriges Jahr hat das Verwaltungsgericht in Potsdam die einstweilige Verfügung bestätigt, daß das Bombodrom nicht in Betrieb genommen werden darf. Jetzt wurde die Berufung der Bundeswehr gegen den Entscheid zugelassen. Und es geht zur nächsten Instanz ans Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg. Es war gut, daß Gemeinden aus der Region geklagt haben, aber letztlich ist es eine politische Entscheidung. Und da mischen wir uns ein.

Wer wird zum diesjährigen Camp kommen?

Es kommen Menschen aus der Friedensbewegung und antimilitaristischen Gruppen aus ganz Deutschland, Leute aus der Region, die sich schon lange dagegen wehren, und aus der autonomen linksradikalen Bewegung.

Das Camp ist als Aktion des zivilen Ungehorsams mit Hütten, Zielpyramiden und kreativem Chaos angekündigt.

Was ist damit gemeint?

Wir werden auf jeden Fall auf das Gelände gehen. Selbst, wenn Militärpolizei und deren Amtshilfe aus Potsdam das verhindern wollen, werden wir in Kleingruppen die 70 Kilometer Platzgrenze nutzen, um auf das Gelände zu kommen. Dann werden wir rosafarbene Zielpyramiden errichten, als Symbol gegen das Patriarchat und seine militärischen Auswüchse. Und wir werden Erkundungsgänge machen. So bereiten wir uns auf die Zeit vor, wenn der Platz als Übungsgelände in Betrieb genommen wird. Wir planen dann, jede Übung zu stören. Es gibt die Kampagne »Bomben nein - wir gehen rein«. Zur Teilnahme haben sich bereits 1500 Leute mit ihrer Unterschrift verpflichtet.

Die Vorbereitungen laufen schon am heutigen Donnerstag an...

In unserem Basiccamp in Katerbow wird es um 19 Uhr ein Plenum geben, auf dem verschiedene Taktiken diskutiert werden sollen. Am Freitag findet ab 14 Uhr ein Auto- und Fahrradkorso von Katerbow nach Schweinrich statt. Dann werden wir mit der Besetzung beginnen. Am Samstag unternehmen wir die Erkundungsgänge. Und am



Sonntag gehen wir zu einem Genfeld. Denn für uns gibt es einen Zusammenhang zwischen Militär, Hunger und Gentechnik. Um zwölf Uhr treffen wir uns in Wildberg, westlich von Neuruppin, am Marktplatz. Nachmittags sind die Leute aus der Region zu Kaffee und Kuchen aufs Bombodromgelände eingeladen. Am Montag wird es dezentrale antimilitaristische Aktionen geben. Parallel laufen inhaltliche Veranstaltungen, beispielsweise über Widerstandsstrategien, und Vernetzungstreffen.

Es geht also um mehr als um den Protest gegen das Bombodrom?

Wir sprechen uns gegen deutsche Bomber und Spezialtruppen in Afghanistan aus - wie wir jede militärische Einmischung ablehnen, sei es unter dem Vorwand humanitärer Intervention oder zur Ressourcensicherung. Wir wenden uns dagegen, daß in den Jobcentern der Arbeitsagentur Menschen zum Morden rekrutiert werden. Auch das feierliche Einschwören auf das Töten bei den Bundeswehrgelöbnissen wie beispielsweise am kommenden Sonntag vor dem Reichtagsgebäude lehnen wir ab.

800 Meter für den Zünsler

RA 5
17.7.08

Genmais-Bauern müssen Abstand zu Schutzgebieten halten / Regeln könnten sich verschärfen

Von Alexander Fröhlich
und Patrik Rachner

RUPPINER LAND • Mit einem Erlass schränkt Brandenburgs Agrarministerium den Anbau von Genmais weiter ein. Doch den verordneten Mindestabstand zu Schutzgebieten halten zahlreiche Genmais-Bauern in der Mark überhaupt nicht ein. Ein Bauer klagt sogar gegen den Erlass.

Eigentlich war schon alles zu spät, als Agrar-Umweltminister Dietmar Woidke (SPD) am 27. März seinen Runderlass herausgab. Da hatten die hiesigen Landwirte schon längst den Anbau von Genmais der Sorte Mon 810 beim Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit angemeldet. Das müssen sie spätestens drei Monate vor der Aussaat tun.

Doch mit dem Erlass hat Brandenburg zumindest als erstes Bundesland den Mindestabstand zwischen Genmaiskulturen, Naturschutzgebieten (NSG) und sogenannten Fauna-Flora-Habitat-Gebieten (FFH) geregelt. Ursprünglich wollte die Landesregierung eine deutschlandweite Verordnung auf den Weg bringen. Dazu kam es nicht, deshalb der Erlass. Danach muss der Abstand zwischen Feldern, auf denen gentechnisch veränderter Mais angebaut wird, und Naturschutzgebieten mindestens 800 Meter betragen. Andernfalls können die Unteren Naturbehörden einschreiten.

Doch bei den wenigsten Genmais-Feldern ist das der Fall. Nach dieser Zeitung vorgelegtem Kartenmaterial verletzen die meisten Acker die Grenze von 800 Metern. In Oberhavel betrifft das die Flächen in Neuholland, Zehdenick, Gransee. Im Landkreis ist eine acht Hektar große Fläche in Wildberg an der Temnitz betroffen.

Prompt ruft das Barnimer Aktionsbündnis gegen Gentechnik zum Protest in Wildberg an diesem Sonntag auf. Der betroffene Landwirt Elmar im Brahm wollte sich gestern nicht dazu äußern. Und auch der Chef des Kreisbauernverbandes Ostprignitz-Ruppin, Sven Deter, hält sich bedeckt: „Es ist bekannt, dass bei dem Thema polarisiert wird. Wir geben keine Wertungen ab.“ Der Sprecher der Gentechnik-Gegner, Thomas Janoschka, fordert vom Agrarministerium, seinen eigenen Erlass endlich auch durchzusetzen.

Der hat aus Sicht des Landes folgenden Sinn: In Brandenburg wird der meiste



Das Land schränkt den Anbau von Genmais immer weiter ein.

Foto: Fröhlich

Genmais angebaut. Aber im Land gibt es 437 Naturschutzgebiete auf 207 094 Hektar. Hinzu kommen noch 620 nach europäischem Recht besonders geschützte Lebensräume, die FFH-Gebiete. Insgesamt nehmen all diese Flächen mehr als elf Prozent der Landesfläche ein.

sich die Naturschutzbehörden in den Landkreisen mit den Landwirten zusammengesetzt und nach Wegen gesucht. Denn eigentlich sieht der Erlass eine Verträglichkeitsprüfung vor – und die laut Aktionsbündnis-Sprecher Janoschka aufwändig und teuer.

Vollends wirksam werden die neuen Bestimmungen wohl erst im kommenden Jahr. Über das Landesumweltamt sollen sich die Bauern dann informieren können, ob in der 800-Meter-Grenze eines Schutzgebietes Genmais angebaut werden darf. Im Fokus sind dabei die sogenannten Nichtzielorganismen – die Maiszünsler, eine Schmetterlingsart. Ist diese in den Gebieten als schützenswert ausgewiesen, müssen die Landwirte 800 Meter Abstand halten.

Das Agrarministerium hat für dieses Jahr wegen der verspäteten Herausgabe des Erlasses nun eine Kompromisslösung gefunden, wie der zuständige Referatsleiter Peter Rudolph bestätigte.

Dem Vernehmen haben

Bauern ist der Falter ein Dorn im Auge. Er beschädigt konventionelle Maissorten. Genveränderter Mon 810 aber enthält ein Gift dagegen und verspricht den Landwirten geringere Ernteausfälle.

Das nun ein Groß der Anbauflächen die verordnete

Grenze überschreitet, hat dem Agrarministerium zufolge einen einfachen Grund: Dort ist der Schmetterling kein Schutzziel.

Laut Ministeriumsreferent Rudolph ging es dem Land vor allem darum, wegen erheblicher Lücken im Gentechnikgesetz Rechtssicherheit zu schaffen – für die Bauern und den Naturschutz.

Es gehe um Vorsorge, bevor etwas passiere.

Für die Landwirte bringe der Erlass aber vor allem Papierkram mit sich, klagt Jörg Eickmann, Vorsitzender des Bauernverbandes in Oberhavel. Nach Informationen dieser Zeitung klagt ein Bauer aus Neuholland wegen des zusätzlichen Verwaltungsaufwands gegen den Erlass. Das bestätigte auch Eickmann.

Der Kreisbauernchef bezweifelt zudem, dass es nun mehr Rechtssicherheit gibt. Dazu seien die Schutzziele der Gebiete zum Teil viel zu ungenau formuliert. Auch könne sich ein Landwirt nicht darauf verlassen, dass die Genehmigung von Genfeldern am Rande der Schutzzonen von Dauer ist. „Da muss bloß ein Wanderer vorbeikommen und einen dieser Falter entdecken“, warnt Eickmann.

Der Badinger Landwirt vermutet, das Land wolle den Spielraum für die Landwirte beim Anbau von Genmais immer weiter einengen. Ohnehin gilt Agrarminister Woidke als Kritiker der grünen Gentechnik. Im vergangenen Jahr hatte er im Interview mit dieser Zeitung vor einem Imageschaden für das Land gewarnt. Naturnaher Tourismus und Biowirtschaft könnten in Mitleidenschaft gezogen werden.

Im für die Gen-Bauern schlimmsten Fall könnte das Agrarministerium die Regeln noch verschärfen. Barbara Pabelick erklärte, dass Woidke-Ressort wolle Forschungen abwarten und dann neu bewerten, in welchem Umfang Genmais am Rande der Schutzgebiete angebaut werden darf. Sobald Erkenntnisse vorlägen, dass auch andere Insekten und Pflanzen gefährdet sind, würde man darauf reagieren.



Spitzenplatz für die Mark

Brandenburg hat in diesem Jahr beim Anbau von Genmais noch einmal zugelegt, das zeigt ein Blick in das Standortregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz. Deutschlandweit wurde Genmais auf 3 313 Hektar in den Boden gebracht. Dabei nimmt Brandenburg erneut den Spitzenplatz in Deutschland ein.

An 58 Standorten werden in der Mark auf einer Fläche von 1 377 Hektar die Gentechnik-Pflanze Mon 810 der Firma Monsanto angebaut. Das sind knapp 42 Prozent der bundesweiten Anbauflächen. Im vergangenen Jahr waren es noch 1 340 Hektar, vor zwei

Jahren 440 Hektar. Im Landkreis Oberhavel bauen die Landwirte nach Angaben des Standortregisters auf einer Fläche von 429,5 Hektar Genmais an. Mit 223 Hektar liegen die größten Gebiete in Neuholland, Liebenwalde und Kreuzbruch. In und um Zehdenick sind die Genmaiskulturen am weitesten verbreitet. Im Löwenberger Land sind 36,6 Hektar und in Gransee 37,6 Hektar betroffen. In Ostprignitz-Ruppin baut lediglich der Landwirt Elmar im Brahm an zwei Standorten in Wildberg und Lüchfeld auf 11 Hektar Genmais an.

(af)

in Alt Ruppin

ALT RUPPIN (macs) - Landesklassen-Vertreter Eintracht Alt Ruppin trennt sich noch vor dem ersten Spieltag von sechs seiner Zugänge. Nach Meinungsverschiedenheiten sah der Verein von einer Zusammenarbeit ab. (Sport)

WETTER

Örtlich Regen



19°



11°

Protest gegen Genmais

RA

17.08 Wildberg: Barnimer Aktionsbündnis kündigt Demonstration an

Von Patrik Rachner

WILDBERG - Zu einer Protestkundgebung gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Mais ruft das Barnimer Aktionsbündnis gegen Gentechnik für Sonntag in Wildberg auf. Im Fokus der Kritik steht Landwirt Elmar im Brahm.

Laut Thomas Janoschka, Sprecher des Bündnisses, wollen die Demonstrations-

teilnehmer ab 12 Uhr auf dem Marktplatz in Wildberg im Brahm dazu bewegen, vom Genmais-Anbau Abstand zu nehmen. Bereits im vergangenen Jahr habe der Landwirt in Lüchfeld gentechnisch veränderten Mais der Sorte Mon 810 angebaut.

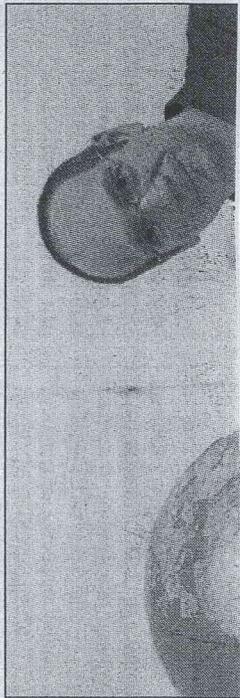
„Damit gefährdet er die gentechnikfreie Landwirtschaft“, betonte Janoschka. Laut Landesumweltminister-

ium sind zwei Flächen à drei und 8,1 Hektar angemeldet. „Da dort die zugelassene Sorte Mon 810 angebaut wird, ist keine Genehmigung erforderlich“, so Barbara Pabelick.

Das westliche Genmaisfeld in Wildberg liege laut Janoschka allerdings im Flora Fauna Habitat (FFH)-Gebiet. Das Aktionsbündnis verweist zudem auf einen Runderlass des Landwirtschaftsministeriums, dass innerhalb einer Schutzzone um FFH-Gebiete

kein gentechnisch veränderter Mais angebaut werden dürfe. Eine 800-Meter-Grenze sei einzuhalten.

Bei der unteren Naturschutzbehörde des Kreises, dass laut Umweltministerium entscheidet, ob dort Genmais angebaut werden darf, war gestern telefonisch niemand zu erreichen. Auch Landwirt Elmar im Brahm wollte sich gestern telefonisch nicht äußern. (Land und Leute)



Museum lockt mit neuer Schau

Theodor Fontane und der Tourismus

Neues Deutschland

Sozialistische Tageszeitung • Freitag, 1. August 2008

Sprungmarken: [Navigation](#), [Schnellsuche](#).

Inland
17.07.2008
Fragwürdig

Ist die SPD gegen das Bombodrom?

Uschi Volz-Walk über das Aktionscamp und den Besuch von Hubertus Heil / Die Berlinerin bereitet das Aktionscamp gegen den Bombenabwurfplatz in der Kyritz-Ruppiner Heide mit vor

ND: Seit 1994 währt der Streit um den geplanten Bombenabwurfplatz der Bundeswehr in der Kyritz-Ruppiner Heide. Heute trifft sich SPD-Generalsekretär Hubertus Heil in Rheinsberg mit Gegnern des Bombodroms. Sehen Sie in ihm einen Bündnispartner?

Volz-Walk: Es ist das alte Spiel der SPD, vor Ort gegen das Bombodrom zu sein und bundesweit das Gegenteil zu praktizieren. Die SPD hat ein innerparteiliches Demokratiedefizit: Auf ihrem Bundesparteitag vergangenen Oktober hat sie die Ablehnung des Bombodroms beschlossen. Im Juni erklärte Hubertus Heil jedoch in einem Brief, dass die SPD ihre eigenen Beschlüsse nicht umsetzen könne. Zur Begründung nannte er die Notwendigkeit, mit dem Regierungspartner CDU Kompromisse eingehen zu müssen. Mit seinem Besuch versucht er, die empörte Basis zu beruhigen.

Für mich wäre Heil nur ernst zu nehmen, wenn er sich und seine Partei per Unterschrift bei der Kampagne »Bomben nein – wir gehen rein« verpflichten würde, im Ernstfall mit seiner Präsenz auf dem Platz die Bombenabwürfe mit zu verhindern. Aber dazu wird ihm der politische Wille oder der politische Mut fehlen – oder beides.

Das »Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung« lädt vom 18. bis zum 21. Juli zum Widerstandscamp gegen den geplanten Bundeswehrübungsplatz in die Kyritz-Ruppiner Heide ein. Was ist das Ziel des Camps?

Wir wollen uns auf den Tag vorbereiten, an dem die Bundeswehr das 142 Quadratkilometer große Gelände auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz in Betrieb nimmt. Während der Aktionstage machen wir schon mal eine Probebesetzung des Geländes.

Was ist neben der Besetzung noch geplant?

Dezentrale antimilitaristische Aktionen in der Region und zahlreiche themenbezogene Veranstaltungen werden stattfinden. Dazu gehören der Austausch und die Vernetzung zwischen bundesweiten Antimilitarismus- und Friedensgruppen sowie eine Veranstaltung unter dem Motto »Krieg nach außen – Militarisierung nach innen«. Das vollständige Programm findet sich auf unserer Homepage.

Wie groß ist die Unterstützung aus der Region für das Camp?

Die »Friedensinitiative Kyritz-Ruppiner Heide« ist Teil unseres Aktionsbündnisses. Sie hat sich vor einigen Monaten gegründet und lehnt den Bombenabwurfplatz auch aus antimilitaristischen Gründen ab. Damit geht sie über die Initiative Freie Heide hinaus, die den Fluglärm in den Mittelpunkt ihrer Klagen und Proteste stellt und damit ebenfalls wichtiger Teil des Protests für die Verhinderung des Bombenabwurfplatzes ist.

Wir wenden uns aber gegen jegliche Bombenabwürfe – egal wo und egal wie laut –, denn Krieg fängt mit Üben an. Meiner Meinung nach können Klagen den Betrieb verzögern, die endgültige Verhinderung ist aber eine politische Entscheidung.

Wie realistisch ist eine solche politische Entscheidung?

Ich bin sehr optimistisch, dass wir es schaffen können. Auch das Atomkraftwerk Wyhl und die atomare Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf wurden von der Politik schließlich aufgegeben. Letztlich haben Parteien, Politiker und sogar die Bundeswehr ein Image zu verlieren. Wer will schon mit aller Gewalt einen Kriegsstübungsplatz durchsetzen, der permanent die Gelegenheit bietet, die Militarisierung von Außenpolitik und Gesellschaft zu kritisieren?

Interview: Peter Nowak

Informationen im Internet:

www.g8andwar.de/camp2008.php

- [Ausdrucken](#)
- [Leserbrief schreiben](#)
- [Weiterempfehlen](#)

Sprungmarken: [Seitenanfang](#), [Text](#), [Navigation](#), [Schnellsuche](#).

Aktueller Termin

- Sa, 02. Aug. 2008, 17:00 Uhr
[Du hast angefangen! Nein Du!](#)
Berlin

Neues aus dem ND-Shop

- Mit ND-SIGNET

Sommer-Ausfall

Hauptsächlich aus dichten Wolkenfeldern besteht heute der Himmel. Sonne gibt es nur selten. Dass es – bei Höchsttemperaturen um die 22 Grad – auch noch relativ frisch wird, kommt auch nicht überraschend. Erfrischend sind bestimmt auch die angekündigten kurzen Regenschauer.

Bombodrom-Protest

tae 18.7.08

Fahrräder und Handys sollte man mitbringen zum SommerCamp (18. bis 21. Juli) an und in der Freien Republik Rosa Heide. Dazu rufen die Organisatoren vom Aktionsbündnis „Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarismus“ auf. Von dem Camp in der Kyritz-Ruppiner Heide wollen die Organisatoren auch auf das Gelände des Bombodroms siedeln. Heute ab 12 Uhr wird das Aktionsplenum abgehalten. Um 14 Uhr ist ein Korso mit Autos und Fahrrädern vom Campgelände in Katerbow zur Mahnsäule in Schweinrich geplant. Anschließend soll das Bombodrom besetzt werden. Weitere Informationen zum Camp und zur Anreise findet man auf der Internetseite www.g8andwar.de

Heil klar für Freie Heide

18. Juli
2008

RA

SPD-Generalsekretär auf Distanz zu Arnold

Von Holger Rudolph

RHEINBERG ■ SPD-Generalsekretär Hubertus Heil bekräftigte gestern Abend nach einem Gespräch mit Vertretern der Bürgerinitiativen „Freie Heide“ und „Freier Himmel“ im Rheinsberger Rathaus: „Unser Hamburger Parteitagsschluss für eine nicht-militärische Nutzung der Heide gilt.“ Ihm sei während der Unterredung klar geworden, „wie wichtig es für die Region wäre, nach 16 Jahren endlich Planungssicherheit zu bekommen“. Heil will versuchen, „auf verschiedenen Ebenen Überzeugungsarbeit zu leisten, die sich auf den Standpunkt des Verteidigungsministeriums auswirken kann“.

Allerdings habe seine Partei „die Schwierigkeit, dass

unser Koalitionspartner auf Bundesebene etwas anderes will“. Dennoch werde die SPD verstärkt Zeichen für ihre Position setzen. Die Meinung des verteidigungspolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion Rainer Arnold, der sich gestern für das Bombodrom ausgesprochen hatte, sei „die Privatmeinung eines SPD-Fachpolitikers“. Arnold habe nicht für die SPD gesprochen. Heil: „Ich habe vorhin mit ihm telefoniert, er hat das so akzeptiert.“

Der Sprecher der Bürgerinitiative „Freie Heide“, Benedikt Schirge, sagte: „Ich bin der Meinung wir sind ein Stück weitergekommen. Es scheint, dass die Bundes-SPD tatsächlich Farbe bekennt und sich mit ihr etwas bewegen lässt.“

(Ruppiner Land)

8

Neues Deutschland

Sozialistische Tageszeitung • Freitag, 1. August 2008

Sprungmarken: [Navigation](#), [Schnellsuche](#).

Außer Parlamentarisches
18.07.2008
Termine

Links Campen

18. bis 21. Juli: Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung in Katerbow/Kyritz Ruppiner Heide. freieheide-nb.de

Sie sind unser 999.999 Besucher,

jetzt online um: 14:17:28 Uhr

Herzlichen Glückwunsch - Sie haben dadurch die freie Auswahl auf einen möglichen Gewinn gewonnen:

AUDI A5
25.000,- EURO
Multimedia Paket.

4-Sterne Zypern-Urlaub der Extraklasse ist Ihnen sicher!

24. bis 31. Juli: Sommercamp gegen Kapital und Nation in Niedersachsen. junge-linke.de

25. Juli bis 3. August: Jugendcamp der DIDF in Villach im österreichischen Kärnten. didf-jugend.de

26. Juli bis 3. August: Antifa-Workcamp am ehemaligen KZ Buchenwald. antifa.de

27. Juli bis 9. August: Das linke Camp zur rechten Zeit der Jungde-mokratInnen/ Junge Linke in Beckerwitz bei Wismar. linkessommercamp.de

1. bis 6. August: Erste europäische Attac-Sommeruniversität in Saarbrücken. attac.de/esu

3. bis 17. August: Sommercamp der DGB-Jugend Sachsen und der Falken Sachsen in Auterwitz. rotes-sommercamp.de

15. bis 24. August: Klimacamp und Antirassistisches Camp in Hamburg. www.klimacamp08.net
camp08.antira.info

16. bis 29. August: Freiheit für deine Zeit, Internationales Jugendcamp des DGB in Markelfingen am Bodensee. dgb-jugendcamp.de

23. August bis 1. September: Aktionscamp am Atomwaffenstandort Büchel in der Eifel. atomwaffenfrei.de

- [Ausdrucken](#)
- [Leserbrief schreiben](#)
- [Weiterempfehlen](#)

Sprungmarken: [Seitenanfang](#), [Text](#), [Navigation](#), [Schnellsuche](#).

Aktueller Termin

- So, 03. Aug. 2008, 17:00 Uhr
Du hast angefangen! Nein Du!
Berlin

Neues aus dem ND-Shop

9

WWW.TAGESSPIEGEL.DE



URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg;art128,2574431>

Bombodrom: Heil macht gut Wetter

SPD-Generalsekretär trifft Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes
Alexander Fröhlich

18.7.2008 0:00 Uhr

Wittstock/Rheinsberg - Wenige Wochen vor den Kommunalwahlen in Brandenburg sucht die Bundes-SPD wieder die Nähe zu den Gegnern des geplanten Bombodroms in der Kyritz-Ruppiner Heide bei Wittstock. Im Norden Brandenburgs steht die Glaubwürdigkeit der Partei auf dem Spiel.

→ Von heute bis Montag will das Aktionsbündnis „Rosa Heide“ das Bombodrom mit einem „Widerstandscamp“ besetzen. Gestern Abend traf sich SPD-Generalsekretär Hubertus Heil mit Vertretern verschiedener Initiativen in Rheinsberg. Auch Außenminister Frank-Walter Steinmeier habe ein Treffen zugesagt, wie der Sprecher der Initiative „Freie Heide“, Benedikt Schirge, sagte. Steinmeier tritt 2009 als Spitzenkandidat der brandenburgischen SPD an, die wie die rot-schwarze Landesregierung für eine zivile Nutzung des ehemaligen sowjetischen Übungsplatzes eintritt. ←

Heil bemühte sich gestern um Schadensbegrenzung. „Die SPD-Fraktion im Bundestag wird weiter Druck auf den Koalitionspartner CDU und den Verteidigungsminister ausüben“, sagte Heil. Ziel sei eine Entscheidung für die friedliche Nutzung noch vor der nächsten Bundestagswahl. Nach einem Brief an die Initiative „Freier Himmel“ in Mecklenburg-Vorpommern hatten ihm die Bombodrom-Gegner Unglaubwürdigkeit vorgeworfen. In dem Schreiben hatte Heil erklärt, die SPD müsse als Regierungspartei Kompromisse eingehen. „Würden wir alleine regieren, sähe die Sachlage anders aus.“ Damit bezog sich Heil auf den Beschluss des Parteitag vom vergangenen Jahr, in dem Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) zur Aufgabe seiner Pläne aufgefordert wurde.

Vertreter von „Freie Heide“ und „Freier Himmel“ betonen dagegen, die SPD habe bereits mehrfach einen Verzicht auf den Bombenabwurfplatz versprochen. Aber sowohl unter ihren Verteidigungsministern Rudolf Scharping als auch Peter Struck seien die Pläne weiter forciert worden. „Das Bombodrom stellt permanent die Glaubwürdigkeit der SPD infrage“, sagte die Sprecherin des „Freien Himmels“, Barbara Lange.

Tatsächlich wagt sich die SPD-Bundestagsfraktion trotz des Parteitagbeschlusses nicht an das Thema heran. Eine vertiefende Beratung habe es nicht gegeben, räumte der verteidigungspolitische Sprecher ein. Aus Koalitionskreisen ist zu hören, die zivile Nutzung der Heide sei auch in der SPD-Fraktion nicht mehrheitsfähig. „Freie Heide“-Sprecher Schirge forderte gestern: „Parteipolitik muss sich auch im Bundestag niederschlagen.“ Noch vor der Wahl 2009 müsse eine Entscheidung her, sonst drohe das Thema verschleppt zu werden. Die

10

Abgeordneten drückten sich jedoch vor einem Entschluss mit Hinweis auf eine ausstehende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg. Mit dem Urteil in einem von der Bundeswehr angestregten Berufungsverfahren wird erst 2009 gerechnet. Im Sommer 2007 hatte das Verwaltungsgericht Potsdam eine Betriebserlaubnis für das Bombodrom wegen mangelnder Anhörung der betroffenen Gemeinden kassiert. Eine militärische Nutzung der Heide ist damit vorerst ausgeschlossen. *Alexander Fröhlich*

(Erschienen im gedruckten Tagesspiegel vom 18.07.2008)



Sie interessieren sich für dieses Thema und wollen keinen Artikel im Tagesspiegel dazu verpassen? » **Dann klicken Sie hier.**

Freitag, 18. Juli 2008

RA



Gut geschminkt und schön frisiert

Tolle Frisuren und schön geschminkte Gesichter präsentierten gestern Soldaten der Clowns-Armee in der Neuruppiner Innenstadt. Die bunten Leute hatten allerdings kein modisches Anliegen, sondern ein politisches. Sie warben für eine friedliche Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide und sind ab heute beim Aktionscamp Rosa Heide in Katerbow im Einsatz. Foto: Kreutzer

21

SPD-Experte schießt quer

18. Feb. 08
HAZ

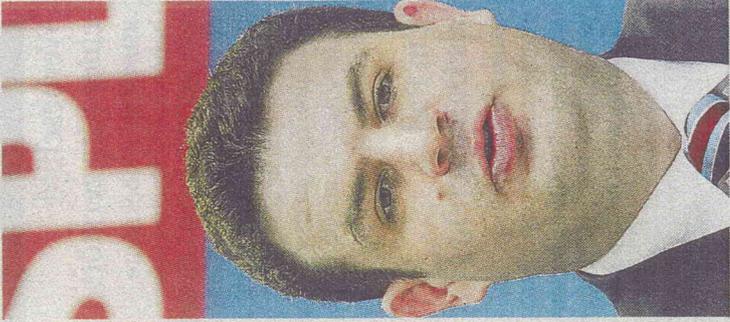
BOMBODROM Verteidigungspolitischer Sprecher ist für eine militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide

Ausgerechnet ein SPD-Politiker hat gestern im Vorfeld das Gespräch zwischen SPD-Generalsekretär Hubertus Heil und mehreren Bürgerinitiativen mit umstrittenen Äußerungen belastet.

Von Andreas Vogel

RHEINSBERG | Nur wenige Stunden vor dem Treffen des SPD-Generalsekretärs Hubert Heil mit Vertretern mehrerer Bürgerinitiativen zur Zukunft der Kyritz-Ruppiner Heide in Rheinsberg hat sich gestern Rainer Arnold für das vom Bund geplante Bombodrom ausgesprochen. Er habe Verständnis für die Bedürfnisse der Bundeswehr, sagte Arnold, verteidigungspolitischer Sprecher der SPD im Bundestag, im Info-Radio des RBB. Denn die Heide biete „optimale Bedingungen“.

Allerdings räumte Arnold ein, dass er als Sozialdemokrat eigentlich den Hamburger Parteitagbeschluss mittragen müsse. Die SPD hatte sich im Oktober in der Hansestadt mit großer Mehrheit für



Drei zu eins: Was Jens-Peter Golde (Pro Heide), Benedikt Schirge (Freie Heide) und Barbara Lange (Freier Himmel/v. l.) vom SPD-Generalsekretär Hubertus Heil (r.) wollen, ist klar: dass die SPD mehr Druck für eine zivile Nutzung der Heide macht. FOTOS: GEISLER (2)/VOGEL/DPA

eine zivile Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide ausgesprochen. Arnold kritisierte zudem SPD-Ministerpräsident Matthias Platzeck und andere Parteigenossen. Dieser wollten einerseits die Bundeswehr als Investor und Arbeitgeber haben, aber andererseits die Soldaten nicht üben lassen.

Günter Baaske, SPD-Fraktionschef im Potsdamer Landtag, bezeichnete die Äußerungen von Arnold „als absolute Einzelmeinung“ in der SPD. „Für uns ist klar: Kein Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner Heide“, so Baaske. Im Info-Radio hatte Arnold zudem davon gesprochen, dass die Übungsplätze in

Nordhorn (Niedersachsen) und in Siegenburg (Bayern) entlastet werden müssten. Das sehen nicht allein die Bombodrom-Gegner ganz anders. Vielmehr hatte sogar der Bundesrechnungshof darauf verwiesen, dass die zwei Übungsplätze nicht ausgelastet seien und jede Investition in einen weiteren Platz einer

Steuerverschwendung gleich käme. Die Bürgerinitiativen Freie Heide und Freier Himmel sowie die Unternehmerinitiative Pro Heide wollten gestern von Hubertus Heil eine Zusage, dass die SPD die Forderung für eine zivile Nutzung der Heide in ihr Programm für die Bundestagswahl 2009 aufnimmt.

Brandenburg



DDP/MICHAEL URBAN

Kommandoturm in Pink – bei der „Besetzung“ des Bombodroms im vergangenen Jahr hatten Demonstranten reichlich Farbe für den Anstrich mitgebracht.

Der rosarote Kommandoturm

Berliner Z.
18.7.08

Aktionsbündnis kündigt Besetzung des Bombodroms an – die Polizei warnt vor Lebensgefahr

VON JÜRGEN SCHWENKENBECHER

RHEINSBERG. Tanzende Clowns sind wahrscheinlich die stärkste Waffe unliebsamer Demonstranten. Jedes behördliche Vorgehen gegen sie hat von vornherein den Anschein des Albernem. Am Wochenende kommt die Clownsarmee, die bereits 2007 bei Aktionen gegen das Gipfeltreffen der G8 in Heiligendamm aktiv war, wieder zum Einsatz – bei einer geplanten Besetzung des sogenannten Bombodroms bei Wittstock (Ostprignitz-Ruppin). „Mehr als 40 der rund 100 Clowns sind schon angereist und üben fleißig“, versicherte Sonja Schubert, die Sprecherin des Aktionsbündnisses „Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung“. Insgesamt erwartet sie 200 bis 500 Teilnehmer aus Deutschland und mehreren europäischen Ländern zu dem „Widerstandscamp“, das bis Montag dauert.

Die Bürgerinitiative „Freie Heide“, die seit 16 Jahren gegen die erneute militärische Nutzung des Bombodroms kämpft, steht solchen Aktionen eher distanziert gegenüber. „Es gibt verschiedene Gruppen, die verschiedene Aktionen machen“, sagte „Freie Heide“-Sprecher Benedikt Schirge.

Schon vor einem Jahr hatten Globalisierungsgegner ohne Unter-

Protest seit 16 Jahren

Bombodrom: 1946/47 richtete die Sowjetarmee in der Kyritz-Ruppiner Heide einen rund 12 000 Hektar großen Bombenabwurfplatz ein. Geübt wurde bis zum Truppenabzug 1993.

Bundeswehr: Die Bundeswehr will das Areal zur Ausbildung von Piloten der Luftwaffe nutzen. Zwei andere Luft-Boden-Schießplätze liegen in Niedersachsen und Bayern.

Proteste: Seit 1992 wehrten sich Anwohner und Bürgerinitiativen gegen die weitere militärische Nutzung. Die Bundeswehr zog bei mehr als 20 Gerichtsentscheidungen den Kürzeren.

stützung der „Freien Heide“ einen kleinen Teil des Bombenabwurfgebietes besetzt und dabei unter anderem einen alten Kommandoturm pinkfarben angemalt. Wahrscheinlich schon heute soll die Aktion wiederholt, sollen rosa Zielpyramiden aufgestellt werden. „Aber anders als im Vorjahr sollen diesmal auch Erkundungsgänge unternommen werden“, kündigte Sonja Schubert vom Aktionsbündnis an. Nach ihren Angaben dienen die „Erkundungsgänge“ der Vorbereitung von Protesten für den Fall, dass die Übungsflüge eines Tages doch wieder aufgenommen werden. „Dann wird an jedem Übungstag eine Gruppe von uns auf das Gelände gehen“, versicherte die Sprecherin.

Wie ihr Hausrecht an diesem Wochenende durchgesetzt wird, will die Bundeswehr vor Ort entscheiden. Das Gelände ist nicht ein-

gezündet. „Wir können nur abwarten und die Lage beobachten“, sagte ein Bundeswehr-Sprecher gestern. Es werde „mit angemessenen Mitteln“ reagiert. Das illegale Betreten des Bombodroms zählt als Ordnungswidrigkeit, das mit einem Bußgeld bestraft werden kann.

Bei der Polizei ist eine Fahrrad-demonstration angemeldet. „Wir werden die Teilnehmer aber darauf hinweisen, dass das Gelände munitionsverseucht ist und bei Betreten Lebensgefahr besteht“, sagt eine Polizeisprecherin in Neuruppin. Deshalb würden die Beamten auch keinesfalls selbst auf das Areal gehen. „Wir bleiben außerhalb, und dort werden wir ausschließlich auf Bitten der Bundeswehr aktiv.“

Nicht nur durch die geplante Protestaktion ist der Truppenübungsplatz in Nordbrandenburg in diesen Tagen wieder in den Blick-

punkt gerückt. Im Rheinsberger Rathaus wollte gestern Abend SPD-Generalsekretär Hubertus Heil vor Vertretern von Bürgerinitiativen versuchen, die Wogen zu glätten, die er selbst ausgelöst hat. Heil hatte kürzlich in einem Brief mitgeteilt, dass er derzeit wenig Chancen dafür sehe, in der Koalition mit der CDU die zivile Nutzung des Areals festzuschreiben. Damit rückte er von einem Beschluss des SPD-Bundesparteitages im Oktober ab, in dem sich die Partei für den Abzug der Bundeswehr eingesetzt hatte. „Wir erwarten keine Wunder, aber schon ein bisschen mehr Engagement in der Regierung und im Bundestag“, sagte „Freie Heide“-Sprecher Benedikt Schirge.

Zum Entsetzen der Bombodrom-Gegner und auch der Landes-SPD legte der SPD-Verteidigungsexperte im Bundestag, Rainer Arnold, gestern noch einmal nach und sprach von den „optimalen Bedingungen“, die das Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner Heide biete. Die beiden anderen Luft-Boden-Schießplätze im Westen müssten entlastet werden, sagte er. Die Landesregierungen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern lehnen die geplante Wiederinbetriebnahme des Übungsplatzes wegen der befürchteten Auswirkungen auf den Tourismus in der Region ab.



Bombodrom besetzt

Aktivisten der Aktion Rosa Heide, darunter die Clownsarmee aus Berlin, haben gestern Nachmittag einen Teil des Bombodroms zwischen Rägelin und Rossow besetzt (Foto: Peter Geisler). Sie wollen bis Montag dort bleiben und das Gelände erkunden. Am Sonntag planen sie eine Demonstration gegen Genmais in Wildberg. ▶ 16 und 17



Angriff der Clownsarmee

Eine Clownsarmee des Aktionsbündnisses „Rosa Heide“ hat gestern einen Teil des in Nordbrandenburg geplanten „Bombodroms“ besetzt. Bis Montag wollen die 200 Aktivisten gegen die militärische Nutzung des Areals protestieren. Zuvor hatten Bürgerinitiativen auf eine politische Lösung des Streits mit der Bundeswehr gedrängt. FOTO: PETER GEISLER ▶ 5



Die Clownsarmee im Wald am Bombodrom: Gemeinsam mit rund 100 Aktivisten haben sie gestern Nachmittag das Bombodrom besetzt.

FOTOS (2): PETER GEISLER

Clownsarmee besetzt Bombodrom

POLITIK Demonstranten bauen Camp zwischen Rägelin und Rossow / Autokorso auf der Landstraße

Rund 100 Demonstranten der Aktion Rosa Heide wohnen seit gestern Nachmittag auf einem Stück des Bombodroms zwischen Rägelin und Rossow.

Von Carsten Schäfer

RÄGELIN | Schilder mit dem Hinweis „Militärischer Sicherheitsbereich“ und ein kleiner Erdwall markieren im Wald zwischen Rägelin und Rossow, nahe der Landstraße, die Grenze des Bombodroms. Die „Clownsarmee“ lässt sich davon nicht aufhalten: Sie zieht über den Erdwall, ein Clown spielt auf der Flöte einen Militärmarsch. Währenddessen fahren hinter ihnen bunt bemalte Kastenwagen und Autos über den Weg auf das Bombodrom.

Gestern Nachmittag hat die Aktion Rosa Heide diesen Teil des Bombodromgeländes besetzt und ein Camp aufgebaut. Bis Montag wollen sie dort bleiben und vor allem heute das Gelände erkunden. Sie wollen sich damit auf den Ernstfall vorbereiten – das



Mit Fahrrädern und Autos zogen die Demonstranten von Katerbow Richtung Bombodrom.

Scheitern des juristischen Kampfs gegen den Luft-Boden-Schießplatz. Dann plant die Gruppe, an jedem Übungstag Demonstranten auf das Gelände zu bringen, um die Bundeswehr an ihren Übungen zu hindern.

Gestartet waren die Demonstranten von einem Aktionscamp, das sie auf einer Wiese am Ortsausgang von Katerbow Richtung Walsleben aufgebaut haben. In ei-

nem Auto- und Fahrradkorso führen die Demonstranten, darunter auch die bunt verkleideten Mitglieder der „Clownsarmee“ aus Berlin, am Nachmittag von Katerbow Richtung Rossow. Offizielles Ziel der angemeldeten Demonstration war die Kommandantur in Schweinrich. Das es dort nicht hingehen sollte, war aber von vornherein klar – einer der alten Mercedes-Kastenwagen zog ei-

nen Anhänger mit zwei Dixie-Klos. An einem Waldweg bogen die rund 100 Campteilnehmer dann einfach ab. Die Polizei, die die Demonstration mit drei Streifenwagen begleitete, schritt nicht ein. Bis gestern Abend war die Zahl der Protestierenden auf dem Bombodrom nach Angaben der Organisatoren auf rund 150 gestiegen.

„Krieg fängt mit Übung an, Widerstand auch“, sagte

Uschi Volz-Walk von der Rosa Heide. Das Camp soll auch den politischen Druck auf die Bundestagsabgeordneten erhöhen. Gleichzeitig wollen die Bombodromgegner sich mit anderen Gruppen vernetzen – so mit der Kampagne gegen die US-Atomwaffen auf dem Fliegerhorst in Büchel in der Eifel. An eine Chance, das Bombodrom auf juristischem Weg zu stoppen, glauben die Campteilnehmer nicht. Jeder Verteidigungsminister, egal von welcher Partei, habe bisher an dem Schießplatz festgehalten, so Mira Hübner von der Rosa Heide. Er vermutet, dass es erheblichen Druck von der Bundeswehrführung und der Nato gibt, das Gelände in Betrieb zu nehmen. Deswegen sehen sich die Demonstranten auch nicht auf Konfrontationskurs mit der Freien Heide, Pro Heide oder dem Freien Himmel. „Es gibt unterschiedliche Wege. Wichtig ist, dass das Ziel bleibt, das hat selbst Benedikt Schirge von der Freien Heide gesagt“, so Gerd Strohschneider.

Am Sonntag nehmen die Bombodrom-Gegner an der Demonstration gegen Genmais in Wildberg teil, am Montag wollen sie das Bombodrom wieder verlassen.

Rückenwind für Schießplatz-Gegner

„BOMBODROM“ SPD-Generalsekretär Heil verspricht Kampf gegen Truppenübungsplatz / CDU will Gerichtsurteil abwarten

Die Bürgerinitiativen gegen eine militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide hoffen weiter auf eine politische Lösung des Streits mit der Bundeswehr.

Von Marion Kaufmann

POTS DAM | Benedikt Schirge hat 16 Jahre gekämpft, er wird weiterkämpfen. Der Mitbegründer der Bürgerinitiative „Freie Heide“ ist nicht müde, er ist es nur leid. Bei mehr als 20 Gerichtsurteilen zog die Bundeswehr den Kürzeren, trotzdem rückt Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) nicht von dem Plan ab, die Kyritz-Ruppiner Heide bei Wittstock (Ostprignitz-Ruppin) für militärische Zwecke zu nutzen. „Was hier seit 16 Jahren geschieht, ist kein Musterbeispiel für Demokratie“, sagt Schirge, der für seinen unermüdlichen Kampf mit dem Verdienstorden des Landes ausgezeichnet wurde. „Die Politik muss endlich Farbe bekennen.“

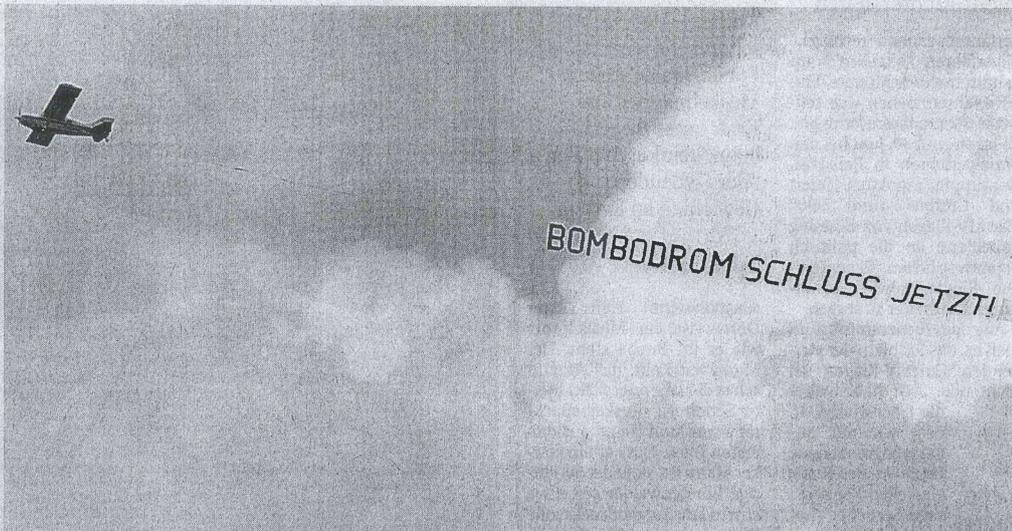
Hubertus Heil hat sich bekannt. Er wolle auf Bundesebene gegen eine militärische Nutzung der Heide kämpfen, versprach der SPD-Generalsekretär am Donnerstagabend in Rheinsberg im Gespräch mit mehreren Bürgerinitiativen. Vor drei Wochen klang das noch ganz anders. In einem Brief an die „Bombodrom“-Gegner erklärte Heil, dass der Beschluss des SPD-Bundesparteitag vom Oktober 2007, auf den Luft-Boden-Schießplatz zu verzichten, nicht umgesetzt werden könne – aus Rücksicht auf den Koalitionspartner CDU.

Der Brief sei „nicht glücklich formuliert“ gewesen, räumte Heil nun ein. Nach der Sommerpause wolle er das „Bombodrom“ in seiner Fraktion auf die Agenda setzen.

„Das Klang glaubwürdig“, sagt Jens-Peter Golde, Bürgermeister von Neuruppin und Chef der Unternehmerinitiative „Pro Heide“, die 15.000 Arbeitsplätze im Tourismus gefährdet sieht, sollten tatsächlich Tiefflieger über die Heide donnern. Die Initiative arbeite derzeit an einer Broschüre, die alle 614 Bundestagsabgeordneten erreichen soll. „Damit auch eine bayrische CSU-Abgeordnete weiß, wo die Kyritz-Ruppiner Heide liegt“, erklärt Golde. Heil wolle dafür sorgen, dass das Heft zumindest in seiner Fraktion nicht ungelesen im Papierkorb landet. „Wenn die Parlamentarier erst die Fakten kennen, müssen sie gegen den Schießplatz sein“, ist Golde überzeugt. Es gehe hier schließlich nicht nur um ein paar Bürgerbewegte, die ihre Ruhe haben wollen, sondern um die wirtschaftliche Zukunft einer ganzen Region.

„Wir werden für eine schnellstmögliche Lösung kämpfen“, verspricht auch Brandenburgs SPD-Fraktionschef Günter Baaske. Eine Abstimmung auf Bundesebene gegen den Koalitionsvertrag werde es aber nicht geben. Gleichzeitig appellierte er an die CDU in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, ihre Bundestagsabgeordneten gegen die Bundeswehrpläne einzuschwören.

„Das ist das übliche Schwarze-Peter-Spiel“, ist Michael Stübgen, Vorsitzender der märkischen CDU-Landesgruppe im Bundestag, verärgert über Baaskes Aufruf zur Mobilmachung. In der CDU-



Mit einem Kleinflugzeug gegen Tiefflieger: Am 1. Mai protestierten die „Bombodrom“-Gegner auch im Himmel.

FOTOS: MAZ/TESCHLER, VOGEL



Hubertus Heil (hinten links) mit Benedikt Schirge (hinten rechts) und Barbara Lange sowie SPD-Landtagsfraktionschef Günter Baaske.

Bundestagsfraktion sei eine Ablehnung des „Bombodroms“ derzeit nicht mehrheitsfähig. Aber auch in der SPD sei man sich nicht einig. Am Donnerstag hatte sich SPD-Verteidigungsexperte Rainer Arnold für den Schieß-

platz ausgesprochen. In sieben Jahren Regierung mit den Grünen hätten die Sozialdemokraten den Streit um die Heide nicht beendet, betont Stübgen weiter. Er will zunächst den Ausgang des Berufungsverfahren abwarten, bei

16 Jahre Streit

- Die Sowjetarmee richtete 1946/47 in der Kyritz-Ruppiner Heide einen Bombenabwurfplatz ein. Geübt wurde bis zum Truppenabzug 1993.
- Die Bundeswehr will auf dem Areal Tiefflüge und Bombenabwürfe üben und so zwei Luft-Boden-Schießplätze in Niedersachsen und Bayern entlasten.
- Bürgerinitiativen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern wehren sich seit 1992 gegen die militärische Nutzung des Geländes, Neben

der Lärmbelästigung fürchten sie negative Auswirkungen auf den Tourismus.

■ Gerichtsurteile haben eine Inbetriebnahme des Bombenabwurfplatzes bisher unterbunden. Dennoch hält das Verteidigungsministerium an den Plänen fest.

■ Die Landesregierung ist gegen das „Bombodrom“. Sowohl Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) als auch Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU) wollen eine zivile Nutzung der Heide. mak

dem sich das Verteidigungsministerium gegen drei Urteile zugunsten der Übungsplatz-Gegner wehrt. Eine Entscheidung wird erst 2009 erwartet.

Warten – Benedikt Schirge ist es gewohnt. Über 20 Mal hat er schon auf Richtersprü-

che gewartet. Geändert hat sich nie etwas. Der Verweis auf die Justiz ist für ihn eine „faule Ausrede“ um sich nicht einmischen zu müssen. „Nur auf der politischen Ebene“, sagt er, „kann der Streit endgültig gelöst werden.“

Sonnabend, 19. Juli 2008



Mit Fahrrädern und Autos verließen die Bombodrom-Gegner vom Aktionsbündnis Rosa Heide gestern ihr Camp in Katerbow. Jetzt zelten sie zwischen Rägelin und Rossow. Fotos (3): Trebs

Protestcamp: Rosa Heide zieht um

OSTPRIGNITZ-RUPPIN (tl) - Eigentlich war das Aktionsbündnis Rosa Heide gestern von Katerbow in Richtung Schweinrich aufgebrochen, um das Bundeswehr-Gelände in der Kyritz-Ruppiner Heide aufzulösen und den Standortkommandanten in den Ruhestand zu schicken. Zwischen Rägelin und Rossow brachen die rund 60 Demonstranten ihren Marsch aber ab, um auf Bombodrom-Gelände ihr neues Protest-Camp aufzuschlagen. Während sich das Bündnis freute, von Polizei und Feldjägern in Ruhe gelassen worden zu sein, sah die Polizei gar keinen Anlass für Ärger. Das Camp befindet sich nicht auf Bundeswehr-Revier, sondern knapp daneben, sagte ein Sprecher. Eine Mahnwache sei bis Montag genehmigt worden. Demo und Mahnwache verliefen bislang ruhig.

RA

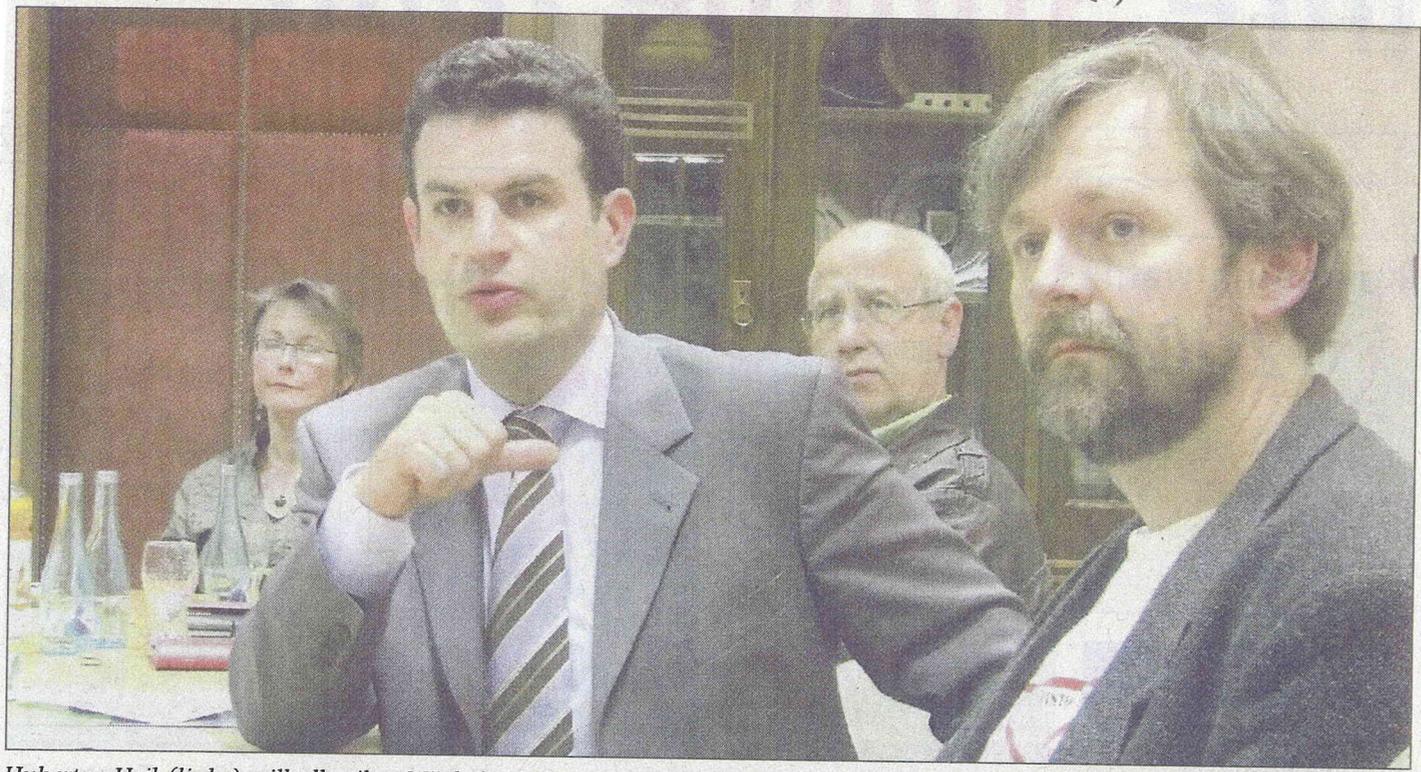


Die Clowns-Armee wollte das Kommando übernehmen.



Freke Over erklärt den Demonstranten den Weg.

RA



Hubertus Heil (links) will alles ihm Mögliche dafür tun, dass der SPD-Parteitagbeschluss umgesetzt wird und das Areal in der Heide nie wieder zum Truppenübungsplatz wird. Benedikt Schirge reagierte verhalten auf Heils Versprechen. Foto: Rudolph

Hoffnungsträger Hubertus Heil

Neuer Feiertag für Jens-Peter Golde / Schirge setzt auf Bewegung vor der Bundestagswahl

RHEINSBERG (hr) ▪ Gestern forderte der Sprecher der Initiative „Freier Himmel“, Gerhard Schneider, den Rücktritt des verteidigungspolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Arnold: „Entweder Herr Arnold folgt der Linie der Partei, oder er muss sein Amt niederlegen.“

Am Donnerstagabend hatte SPD-Generalsekretär Hubertus Heil in Rheinsberg betont, dass es sich bei Arnolds Statement für eine militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide „nicht um die Meinung der SPD handelt“. Im Anschluss an ein Treffen mit Vertretern der Bürgerinitiativen „Freie Heide“ und „Freier Himmel“, an dem auch der SPD-Fraktionsführer im Landtag, Günter Baaske, sowie Landrat Christian Gilde und Rheinsbergs Bürgermeister Manfred Rich-



Jens-Peter Golde (links) baut auf Heils Versprechen.

ter (beide SPD) teilnahmen, hatte Heil außerdem gesagt, das Bombodrom wäre „weder militärisch notwendig, noch verhältnismäßig gegenüber den Menschen der Region“. Er bezog sich dabei auf die Tatsache, dass Ostprig-

nitz-Ruppin schon unter der Jahrzehnte langen Nutzung des Geländes durch die Sowjets mit Tiefflügen sowie den von Panzern zerfahrenen Wegen und Straßen massiv litt.

Der Vorsitzende der Unternehmerinitiative „Pro Heide“, Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde (Pro Ruppin), lobte das Ergebnis der Runde: „Der 17. Juli ist für mich ab sofort ein Feiertag.“ In Heil hätten die Befürworter einer nichtmilitärisch genutzten Heide „einen guten Multiplikator gefunden“. Es sein „ein großer Schritt, mit unseren Zielen authentisch in der Bundespolitik angekommen zu sein“.

Nicht ganz so überwältigt war der Sprecher der BI „Freie Heide“, Bendikt Schirge: „Wir erhoffen uns konkrete Schritte aus der anderthalbstündigen Erörterung.“

Wenn die Bundes-SPD jetzt tatsächlich Farbe bekennt, hoffe ich sehr, dass sich etwas bewegen lässt, noch ehe wieder Bundestagswahlen sind.“ Für die Bürgerinitiative komme es auch darauf an, die CDU zu überzeugen: „Eine Partei, die sich für die Wirtschaft einsetzt, müsste Argumenten zur Entwicklung der Unternehmen der Region zugänglich sein.“

Bevor die Runde im Rathaus begann, hatte die Friedensinitiative Kyritz-Ruppiner Heide Hubertus Heil vor dem Gebäude mit zehn Demonstranten samt Transparenten empfangen. Ihr Sprecher Eckhard Häßler sagte gestern: „Herr Heil hat sich angehört, was wir wollen und einen Aufruf mitgenommen.“ Eingeladen war die Initiative nicht, doch: „Wir fühlten uns eingeladen.“

BI fordert Rücktritt

19

19/20. Juli
2008
RA

Verteidigungspolitiker soll seinen Hut nehmen / Protestcamp verlegt

Von Holger Rudolph
und Tilman Trebs

OSTPRIGNITZ-RUPPIN ■ Die Bürgerinitiative Freier Himmel hat den Rücktritt des verteidigungspolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Arnold, gefordert.

Arnold hatte sich am Donnerstag für eine militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide ausgesprochen. Am

Abend desselben Tages war SPD-Generalsekretär Hubertus Heil auf Distanz zu Arnold gegangen. Dieser habe lediglich seine persönliche Meinung gesagt. Die Bundes-SPD wolle das Bombodrom nicht. Daraufhin forderte gestern der Sprecher der Bürgerinitiative „Freier Himmel“, Gerhard Schneider, Arnolds Rücktritt, weil dieser nicht der Linie der Partei folgte. Benedikt Schirge, Sprecher

der Bürgerinitiative „Freie Heide“, hofft nach dem Heil-Besuch, dass es noch vor der Bundestagswahl zu einer positiven Entwicklung kommt.

Derweil gehen die Protestaktionen gegen die Inbetriebnahme des Übungsplatzes weiter. Das Aktionsbündnis Rosa Heide campst nach eigenen Angaben seit gestern Nachmittag mit 200 Leuten auf dem Bombodrom-Gelände. Die Polizei widersprach

dem am Abend. Das neue Camp zwischen Rägelin und Rossow befindet sich zwar an, aber nicht auf Bundeswehr-Revier. Dort sei eine Mahnwache bis Montag angemeldet worden. Zuvor hatte das Aktionsbündnis mit einer Demo sein bisheriges Camp in Katerbow verlassen. Für heute sind Erkundungen über das Militärgelände angekündigt.

(Rheinsberg +
Ruppiner Land)

die CDU-Chefin riechen. Sie sicherte der CSU Unterstützung im Landtagswahlkampf zu. »Die Union in Deutschland kann nur stark sein, wenn die CSU in Bayern stark ist«, weiß Merkel Und auch, dass nach dem Herbst 2008 der Herbst 2009 kommt, in dem über die Macht im Kanzleramt entschieden wird. Bis dahin, so kann die CSU gewiss sein, gibt es vermutlich auch Bewegung bei der Pendlerpauschale.

scheitert

sien abgelehnt

Pressekonferenz mit Minister Steinmeier zeigte er sich jedoch kompromissbereiter: »Was wir in unseren Händen haben, ist ein Entwurf.« Jetzt müsse dieser in ein Dokument umgewandelt werden, mit dem weitergearbeitet werde könne, sagte er.

Wegen schlechten Wetters hatte Steinmeier nicht wie geplant mit einem UNO-Hubschrauber bis Suchumi fliegen können, sondern musste mit dem Auto in die Pufferzone zwischen Georgien und Abchasien fahren. Nach seinen Gesprächen in Abchasien wollte der Bundesaußenminister zurück nach Tbilissi reisen, um nochmals mit Saakaschwili zusammenzukommen. Anschließend wollte er nach Moskau fliegen, wo er am Abend mit dem russischen Außenminister Sergej Lawrow und Staatspräsident Dmitri Medwedjew sprechen wollte. Lawrow sagte vor dem Treffen, die deutsche Initiative sei »ein Schritt in die richtige Richtung«. Allerdings sei es »völlig unrealistisch«, gleichzeitig Abkommen über einen Gewaltverzicht und eine Rückkehr der Flüchtlinge schließen zu wollen.

Der russische NATO-Botschafter Dmitri Rogosin erklärte, mit dem Dreistufenplan versuche Steinmeier, das »Unvereinbare zusammenzubringen«. Gegenüber dem Radiosender »Echo Moskwy« meinte er: »Die Deutschen sind einfach zu weit weg von der Region.«

Kommentar Seite 4

Diese nachwachsenden Rohstoffe für den Krieg sollen am Sonntag nun doch vor dem Reichstag geloben, dem Recht und der Freiheit des Deutschen Volkes zu dienen, indem sie die Rohstoffquellen der deutschen Industrie am Hindukusch verteidigen.

Die mit viel Marschmusik und Handauflegen auf eine mutmaßlich sehr geschmackvolle bunte Fahne – »Spüren sie das neue »Schwarz-Rot-Geil«-Gefühl?« fragte »Bild« – verbundene Zeremonie lässt sich freilich für unser Vaterland nutzen. Man kann das eine unangenehme Ereignis gleich mit dem anderen verbinden und schnell noch zum Sonntag einen Redner aus den USA einfliegen. Vornehmlich Christdemokraten hatten Bedenken gezeigt, weil Barack Obama neben der US-Botschaft vor dem Brandenburger Tor zu den Berlinern sprechen wollte. Dieser

mas. Der letzte Eintrag auerangs zu Obamas Satz lehrte Geschichte, Hendayo-Blog über den Film »Untergang« 1945. Ein hochdekorierter Soldat kann das defaitistische Gejammer in der S-Bahn nicht mehr hören. »Ich möchte euch etwas sagen«, rief er und im Waggon wurde es still. »Wahrscheinlich wollt ihr meine Geschichte nicht hören, aber hört wenigstens auf mit dem Jammern. Diesen Krieg müssen wir gewinnen. Wir dürfen den Mut nicht verlieren. Falls der Feind gewinnt und er dann auch nur einen Teil von dem hier veranstaltet, was wir in den besetzten Gebieten gemacht haben, dann wird in wenigen Wochen kein einziger Deutscher mehr übrig sein!«

Dann siegt mal schön, am Sonntag, auf der Grünfläche. Obama allerdings spricht erst am Donnerstag vor der – wo sonst? – Siegessäule.

Weiterer Atomunfall in Frankreich

Paris (Agenturen/ND). In Frankreich hat sich binnen eineinhalb Wochen ein zweiter Zwischenfall in einer Atomanlage ereignet. Nach dem Auslaufen von radioaktiver Flüssigkeit im südfranzösischen Tricastin trat nun in einer Brennstäbafabrik in der Nähe von Grenoble uranhaltige Flüssigkeit aus, wie die Behörden am Freitag mitteilten. Aus einer brüchigen Leitung seien »zwischen 120 und 750 Gramm Uran« ausgetreten, erklärte die Atomaufsicht ASN. Eine Gefahr für die Umwelt bestehe nicht, hieß es beschwichtigend, das Uran sei nicht ins Freie gelangt. Frankreichs Umweltminister Jean-Louis Borloo kündigte an, er wolle sämtliche Kontroll- und Sicherheitsmechanismen »eingehend prüfen«. Nach Angaben der Brennstäbafabrik, einer Tochterfirma des französischen Atomkonzerns Areva, sei die Leitung schon »seit mehreren Jahren« brüchig gewesen, erklärte die Aufsichtsbehörde in Lyon.

Kurz

Bombodrom besetzt

Katerbow (ND). Seit Freitagnachmittag protestieren 200 Gegner des Bombodroms mit einer Besetzung gegen die militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide, teilte das Aktionsbündnis »Rosa Heide« mit.

Seite 2

ND
Sa/So
19.12
7-18

EU droht Bulgarien

Brüssel (dpa). Die EU-Kommission droht nach einem Bericht des britischen Senders BBC, Finanzmittel für Bulgarien in Höhe von fast einer Milliarde Euro wegen Korruption zu blockieren.

»Müllkrise beendet«

Rom (dpa). Die akute Müllkrise in Neapel ist nach Auffassung des italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi beendet. Es seien aber noch drei Jahre Zeit nötig, um das Problem auf Dauer in den Griff zu bekommen, betonte der Regierungschef am Freitag in Rom. In dieser Zeit sollen vier neue Verbrennungsanlagen für Neapel gebaut werden.

Üben für den Ernstfall

21

Rund 200 Gegner des geplanten „Bombodroms“ in der Kyritz-Ruppiner Heide besetzten am Freitag das Gelände – deutlich weniger als in den Jahren zuvor. Die dabei blieben, sind umso entschlossener

VON TILL BELOW

Verkehrsstau im beschaulichen Nordbrandenburg: Eine Karawane von knapp zweihundert Zugereisten und Einheimischen schiebt sich auf Fahrrädern und in ausgeborgten Kleinwagen im Schrittempo durch die gelben Weizenfelder. In den windschiefen Dörfern beobachten Rentner von ihren Vorgärten aus das Geschehen und winken auch schon mal zurück. Kurz hinter einer großen Schweinemastanlage schlagen sich die Demonstranten plötzlich nach rechts in den Wald. Weder Polizei noch Nato draht hindern sie daran, nur ein Schild mit der Aufschrift „Militärischer Sicherheitsbereich – Lebensgefahr“ lässt erkennen, dass hier früher ein russischer Truppenübungsplatz war.

Seit 15 Jahren wehren sich Anwohner und Friedensbewegte gegen die Planungen des Bundesverteidigungsministeriums, dieses Gelände wieder als Bombenabwurfplatz zu nutzen. Die Bundeswehr will auf dem 14.000 Hektar großen Areal Übungsbomben abwerfen und Tiefflüge trainieren. Vor allem die Tourismusbranche an der Seenplatte befürchtet massive wirtschaftliche Einbußen wegen Fluglärms; auch Anwohner und Kriegsgegner lehnen das Vorhaben seit Jahren ab, wie auch die Landesparlamente in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Rund 200 Musterklagen liegen gegen das umstrittene Bauvor-



Martialische Verkleidungen und knackige Botschaften haben bei den Bombodrom-Protesten Tradition FOTO: DDP

haben vor. Trotz Gerichtsurteilen, die eine Inbetriebnahme des Tiefflugübungsplatzes bisher unterbinden, hält Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) an dem Vorhaben fest. Das Aktionsbündnis Rosa Heide läßt hier noch bis zum 21. Juli zu einem Widerstandscamp ein.

„Auf diesen Moment habe ich mich lange gefreut“, erklärt Markus Euskirchen. Der Berliner Mittdreißiger war seit Dienstag auf dem Basiscamp am Rande des Bombodroms. Jetzt läuft er im Wald zwischen den Fahrrädern und Autos hin und her und koordiniert das Eindringen der Aktivisten in das Sperrgebiet. Die Aktion hat er monatelang mit vorbereitet.

Wenn der promovierte Politikwissenschaftler erzählt, warum er hier ist, klingt das wohlüberlegt, aber auch kompliziert. Es fallen marxistische Vokabeln wie „militaristische Vergesellschaftung“ und „hegemoniale Ordnung“. Dabei kennt der Pfälzer mit den zerzausten braunen Haaren den permanenten Stress durch Tiefflieger schon aus Kinderzeiten: Er ist in der Nähe der amerikanischen Airbase Ramstein aufgewachsen. Später hat er sogar als Jugendkader der Nationalmannschaft für modernen Fünfkampf in den Kasernen der Bundeswehr schießen geübt.

Heute lehnt Euskirchen das autoritäre Prinzip des Militärs

aus tiefer Überzeugung ab, sagt er. „Das Bombodrom ist der Flaschenhals für die deutschen Militärstrategien“, glaubt Euskirchen. Ohne das über zwanzig Kilometer lange und acht Kilometer breite Areal könne der Bund seine neue Rolle als gleichberechtigter Militärpartner in der Welt nur schwer durchsetzen. Und genau das will Markus Euskirchen behindern.

Eigentlich soll mit der heutigen Aktion eine neue Phase des Protests beginnen. Die Mitglieder des Aktionsbündnisses wollen sich stärker vernetzen und massenhaft zivilen Ungehorsam üben. Ihr Plan für den Ernstfall einer Inbetriebnahme des Testgeländes: Jeden Tag dringen Kriegsgegner in den Platz und verhindern damit die Übungen.

Im Moment sieht es allerdings noch nicht so aus, als ob der Plan aufgeht: Während bei einer Platzbesetzung im letzten Jahr noch 700 Leute dabei waren, ist die Teilnehmerzahl heute abgeschmolzen. „Im letzten Jahr hat die Besetzung des Bombodroms viele G-8-Protestierer angezogen, und auch das Wetter spielt leider nicht so richtig mit“, erklären die Organisatoren die abnehmende Beteiligung. Immerhin gibt es Rückenwind aus der Politik. Die Bundestagsabgeordnete Inge Höger (LINKE) zeigt mit ihrer Anwesenheit demonstrativ ihre Unterstützung für die Aktio-

nen, die Grünen erklären sich solidarisch, und SPD-Fraktionschef Hubertus Heil hat bei einem Treffen mit dem Aktionsbündnis am Donnerstag erklärt, dass er deren Anliegen grundsätzlich unterstützt.

Markus Euskirchen reicht das nicht, und er glaubt nicht, dass der Bombenabwurfplatz allein durch Gerichte und Parlament gestoppt werden kann. Dafür seien die Interessen des Verteidigungsministeriums an dem Ort seiner Meinung zu groß. Der Verteidigungsminister betone immer wieder, dass man an dem Platz festhalten will. Deshalb fühlen sich die Initiatoren zu der Besetzung gezwungen. Dass das Reibereien mit der Bürgerinitiative Freie Heide bedeutet, die zivilen Ungehorsam nicht unterstützt, wollen sie dabei in Kauf nehmen.

„Wir wollen keine Diskreditierung der Arbeit der Bürgerinitiative, sondern eine Bereicherung des Protestspektrums“, erklärt Samira Hübner, die mit Euskirchen zusammen das Camp vorbereitet hat. Man müsse jetzt vorbereitet sein, um später, wenn die Genehmigung für das Bombodrom erteilt ist, auf dem Platz zu stehen. Das will auch der Politikwissenschaftler Euskirchen. Auf einer Wiese im Sperrgebiet baut er sein Iglu auf, mindestens vier Tage will er hier zelten.

22

rbbonline[®]

Rundfunk Berlin-Brandenburg / Nachrichten

Stand: 20.07.2008 07:21 Uhr

URL: http://www.rbb-online.de/_/nachrichten/politik/beitrag_jsp/key=news7731608.html

Bombodrom

Bundeswehr lässt Aktivisten-Camp nicht räumen

Die Bundeswehr lässt das von Bombodrom-Gegnern eingerichtete "Widerstandscamp" in der Kyritz-Ruppiner Heide (Ostprignitz-Ruppin) nicht räumen.

Wie ein Sprecher am Samstagabend sagte, wird die Polizei ihre Kräfte abziehen. Die Bundeswehr hatte am Vormittag Platzverweise erteilt und mit der räumen des Areals noch am Nachmittag gedroht.

Laut Aktionsbündnis "Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung" besetzen seit Freitag etwa 100 Menschen das Gelände des geplanten Bombenabwurfplatzes. Die Polizei sprach von 70 Personen. Die Aktion soll bis Montag dauern.

© Tuesday, 05-Aug-2008 17:47:09 CEST rbb-online.de

Proteste gegen Gelöbnis

Anderthalb Stunden vor Beginn des ersten öffentlichen Gelöbnisses vor dem Reichstag haben sich die ersten Demonstranten versammelt. Die Kundgebung begann um 18 Uhr an der Ebertstraße Ecke Hannah-Arendt-Straße. Eine geplante Demonstration am Brandenburger Tor war zuvor nicht erlaubt worden. Bis Redaktionsschluss waren etwa 100 bis 150 Teilnehmer am Kundgebungsort eingetroffen. Die Veranstalter rechnen mit insgesamt etwa 1.000 Demonstranten. Bereits am Vorabend haben Antimilitaristen bei einer „Generalprobe“ die Plattform neben den Stufen des Reichstags besetzt. Fünf Demonstranten wurden von der Polizei vorübergehend festgenommen. Ein ausführlicher Bericht über die Proteste folgt in der Dienstausgabe der taz. TAZ

Proteste gegen *taz* Genmaisfeld *21.7.08*

Rund 250 Umweltschützer haben am Sonntag in Wildberg bei Neuruppin gegen den Anbau von Genmais in der Nähe eines Naturschutzgebiets protestiert. Bei einer Kundgebung in Wildberg verwiesen Sprecher des Barnimer Aktionsbündnisses gegen Gentechnik darauf, dass sich das Feld innerhalb der vom Land Brandenburg verordneten Schutzzone von 800 Metern befinde und „somit illegal“ sei. Der Genmais gefährde insbesondere die Insektenwelt in dem Naturschutzgebiet Temnitztal, hieß es weiter. Die Polizei war nach Auskunft eines Sprechers mit knapp 100 Beamten im Einsatz. Kundgebung und Demonstration seien friedlich verlaufen, fügte er hinzu. Im April hatte das Barnimer Aktionsbündnis gegen Genversuche der BASF in Falkenberg protestiert. EPD

nicht beachtet. (BLZ/100)

Berlin 21.7.08

Bundeswehr verzichtet auf Bombodrom-Räumung

KATERBOW. Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben am Wochenende Teile des Bundeswehrgeländes besetzt. An einem in der Nähe von Katerbow errichteten „Widerstandscamp“ beteiligten sich von Freitag bis gestern rund 200 Aktivisten, wie die Sprecherin des „Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung“, Sonja Schubert, sagte. Feldjäger der Bundeswehr hatten am Samstagnachmittag Platzverweise gegen etwa 70 Besetzer ausgesprochen. Am Abend teilte die Polizei mit, dass die Bundeswehr als Hausherr von einer Räumung absieht. (ddp)

24

21.07.2008 / Inland / Seite 5

Sie lassen nicht locker

Bombodrom-Gegner besetzten geplanten Übungsplatz in der Kyritz-Ruppiner Heide

Die Besetzung des geplanten Bombenabwurfplatzes Kyritz-Ruppiner Heide in Brandenburg dauert an. Wie die Neuruppiner Polizei sowie die Veranstalter am Samstag abend übereinstimmend mitteilten, hat die Bundeswehr auf die Räumung des »Widerstandscamps« verzichtet. Die Bundeswehr als Hausherr habe beim brandenburgischen Innenministerium keinen Antrag auf Unterstützung durch Polizeikräfte gestellt, sagte ein Polizeisprecher. Daher sei der Einsatz um 17.45 Uhr beendet worden. »Wir werten das eindeutig als politischen Erfolg«, teilte eine Sprecherin des Bündnisses Rosa Heide mit. Es sei gezeigt worden, »daß es uns ernst ist, das Bombodrom zu verhindern«.

Feldjäger der Bundeswehr hatten am Nachmittag Platzverweise gegen etwa 70 Besetzer des »Bombodroms« ausgesprochen. Die Aktivisten kamen der Aufforderung aber nicht nach, den militärischen Sicherheitsbereich zu verlassen. Nach Angaben des Bündnisses haben Polizei und Militärpolizei am Morgen zudem mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu »Erkundungsgängen« über das Militärgelände aufgemacht hatten. Am Freitag hatten nach Angaben des Bündnisses rund 200 Aktivisten einen Teil des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes bei dem Ort Katerbow in der Nähe von Neuruppin besetzt. Die Aktion soll nach den Plänen der Besetzer bis Montag andauern.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz an der Landesgrenze zwischen Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muß sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

Sowohl in der CDU als auch in SPD gibt es keine einheitliche Haltung zu diesem Thema. Während Bundesverteidigungsminister Franz-Josef Jung (CDU) das Bombentestgelände als »unverzichtbar« erachtet, plädieren seine Parteifreunde in Brandenburg und dem ebenfalls betroffenen Mecklenburg-Vorpommern mittlerweile für eine Aufgabe der Pläne. Bei der SPD gehört der frühere Verteidigungsminister und jetzige Fraktionsvorsitzende Peter Struck zu den letzten prominenten Anhängern der Kriegsspielwiese. Auf dem Bundesparteitag der SPD im vergangenen Herbst in Hamburg wurde ein Antrag der Bombodrom-Gegner mit großer Mehrheit angenommen. Erst am Freitag hatte SPD-Generalsekretär Hubertus Heil bekräftigt, daß die Bundes-SPD den Kampf von Initiativen gegen das Bombodrom in »vollem Umfang« unterstützt. »Das sogenannte Bombodrom ist militärisch verzichtbar und gefährdet die wirtschaftliche Basis der Region als Tourismusstandort«, erklärte Heil in Berlin bei einem Treffen mit Gegnern des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes. In diesem Zusammenhang hatte Heil auch die Äußerungen des SPD-Verteidigungsexperten im Bundestag, Rainer Arnold, als »einzelne Meinung eines Fachpolitikers« bezeichnet. Arnold hatte sich für das »Bombodrom« eingesetzt. Gespalten in dieser Frage ist auch die FDP, während sich die Grünen und die Linke geschlossen gegen das Projekt aussprechen. (ddp/jW)

Clowns besiegen Feldjäger

ND 21.7.08

Vier Tage war das »Bombodrom« besetzt – die Polizei musste letztlich zuschauen

Von Velten Schäfer, Rossow

Seit dem G-8-Gipfel schalten sich verstärkt linke Gruppen aus den Städten in den lokalen Widerstand gegen den »Luft-Boden-Schießplatz« in der Ruppiner Heide ein. Deren militanter Stil erschreckt manche Einheimische – doch im Notfall wird man sich zusammenschließen, glauben die Besetzer.

Am Samstag gegen 16.30 Uhr hat es den Clowns gereicht. Sie formierten eine Marschkolonne, skandierten »Un-Un-Unverschämtheit« und marschierten geradewegs auf die zwei Dutzend Feldjäger und Brandenburger Streifenpolizisten zu, die sich am Rande des »Rosa Camps« gegen das Bombodrom versammelt hatten. Wo denn bitte die für 16 Uhr fest zugesagte Räumung bleibe?

Am Freitag hatten um die 300 Militärgegner ein Zeltlager auf dem Bundeswehrgelände in der Kyritz-Ruppiner Heide bezogen, um gegen die noch immer nicht toten Pläne zu protestieren, auf dem Gelände bei den Dörfchen Rossow, Rägelin und Fretzdorf »Luft-Boden-Übungen« durchzuführen. Zunächst war Ruhe, doch am Samstagmittag schlugen Bundeswehr und Polizei einen konfrontativeren Kurs ein. Während die meisten Camper in Kleingruppen durch Wald und Heide streiften, um zum Kernbereich des 142-Quadratkilometer-Areals vorzustoßen, zeigten die Feldjäger plötzlich mehr Präsenz und die Polizei begann mit Personalienkontrollen – auch bei Journalisten.

Ordnungshüter überfordert

Das Lager, dozierte nunmehr die Militärpolizei, befand sich im »Sicherheitsbereich« und müsse daher geräumt werden. Am Tag zuvor hatte selbst darüber Unklarheit geherrscht. Eine Lokalzeitung meldete, das »Rosa Camp« befände sich nicht auf dem eigentlichen Bundeswehrgelände. Des Rätsels Lösung: Das Stück Heide, auf dem die Protestierer ihre Zelte aufgeschlagen hatten, war einst eine Gemeindefläche und kam durch einen Gebietsaustausch an die Truppe. Von einer Gefährdung durch russische Blindgänger, vor der die örtliche Polizei im Vorfeld der Aktion gewarnt hatte, konnte auf dem Campgelände insofern auch nicht die Rede sein.

Die Verwirrung um den Lagerstandort ist symptomatisch für den Eindruck, den die Ordnungshüter in Nordbrandenburg hinterlassen.



Am Samstag verstrich erst das 16-Uhr-Ultimatum, dann ein 17-Uhr-Termin – und um 17.30 Uhr hieß es dann plötzlich: Die Besetzer dürfen bleiben. Man habe nicht genug Leute, das Rekrutengelände in Berlin binde die Kräfte. Dabei fand das erst am nächsten Tag statt.

Die Camp-Gruppe wertet das als »politischen Erfolg« – gerade weil sie die Begründung nicht glaubt. »Papperlapapp«, sagt Camp-Sprecherin Sonja Schubert. »In Wahrheit sind die es nicht gewöhnt, wenn jemand, den sie zum Gehen auffordern, einfach sitzen bleibt. Das gab es hier so noch nie.« In der Tat mag man sich kaum vorstellen, wie sich die Ortspolizisten bei dem Versuch wohl angestellt

Die Camper gegen Wiederbewaffnung mit einem Vorposten, der seine Aufgabe entgegen dem Anschein durchaus ernst nahm. Fotos: Schäfer

hätten, ihren Platzverweis durchzusetzen. Eine größere Gruppe hatte sich bereits darauf vorbereitet, sich im Gorleben-Stil auf Bäumen festzubinden.

Grundkonsens strapaziert

Probleme mit dieser militanten Taktik hat indes nicht nur die Polizei. Seit sich die radikalen »Auswärtigen« im Zusammenhang mit dem G-8-Gipfel stärker in die Bombodrom-Bewegung eingeklinkt haben, werden sie in den regionalen Initiativen um den Fretzdorfer Pfarrer Benedikt Schirge kritisch beäugt. Weder »Freie Heide« noch »Freier Himmel« beteiligten sich an der Besetzung, jedenfalls nicht erkennbar.

Transparente der Camper machen klar, warum: Mit den Parolen gegen Kapitalismus, Atomkraft und Patriarchat, mit der für Sonntag angesetzten Aktion gegen Agrar-Gentechnik im nahen Wildberg wird aus Sicht der im Grunde oft biedereren Ansässigen der Grundkonsens »gegen das Bombodrom« sehr weit ausgelegt. Vielen geht es mehr um die Touristen, die in einer Tiefflug-Schneise für Kampffjets kaum Urlaub machen würden. Aber auch diejenigen, die

wegen dieses Streits die alteingesessenen Initiativen verlassen und eine vermittelnde Gruppe gegründet haben, sind nicht mit jedem Transparent einverstanden.

Für Kopfschütteln bei einem engagierten Anwohner sorgt etwa der Slogan »Soldaten sind Vergewaltiger«, den jemand quer über den Zufahrtsweg zum Camp gespannt hat. »Es wird nie so viel vergewaltigt wie im Krieg«, sagt der Mann, nachdem er gerade zwischen Polizei und einem Camper vermittelt hat, der mit verklebtem Pkw-Nummernschild auf dem Waldweg angehalten worden war. »Aber kann man das wirklich so pauschal sagen?«

Um Konsens bemüht

Andererseits ist man in der Widerstandslandschaft bei Wittstock immer wieder um Geschlossenheit bemüht. Beim letzten Osterspaziergang gegen das Bombodrom zum Beispiel, als sich selbst Mecklenburg-Vorpommerns CDU-Wirtschaftsminister Jürgen Seidel unter die Demonstranten gemischt hatte, sprach auch eine Vertreterin der Initiativen, die jetzt zur Besetzung aufgerufen hatten. »Wir mussten das zwar durchsetzen, aber es war möglich«, erinnert sich Sonja Schubert. Und im »Worst case«, wenn also die Bomber tatsächlich kommen sollten, könne sich das ganz schnell ändern. »Krieg fängt mit üben an«, sagt Schubert. »Widerstand auch.«

Bundeswehr spricht Platzverweise aus

„BOMBODROM“ Protestcamp im militärischen Sperrgebiet musste aber nicht geräumt werden

WITSTOCK/NEURUPPIN | Gegner des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben am Wochenende einen Teil des Geländes besetzt. Das am Freitag aufgebaute Camp werde wie geplant bis heute andauern, sagte ein Sprecher des Aktionsbündnisses „Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung“ am Sonntag. Die Bundeswehr als Eigentümer der Fläche hatte am Samstag Platzverweise erteilt, aber auf eine Räumung verzichtet, wie die Polizei mit-



Protest mit roten Nasen: Clowns im Heide-Camp.

FOTO: PETER GESLER

teilte. Die Behörde war zunächst um Amtshilfe zur Durchsetzung der Platzverweise gebeten worden.

Bei dem Aktionsbündnis handelt es sich nach eigenen Angaben um einen Zusammenschluss verschiedener Gruppen von Militärgegnern. Das Camp wurde auf einer Wiese aufgebaut, die laut Polizei zum militärischen Sperrgebiet gehört. Die Initiatoren sprachen von 100 Teilnehmern, die dort auch übernachteten. Tags seien bis zu 200 Menschen dort gewesen.

Die Polizei gab die Teilnehmernzahl mit 70 an.

Um die erneute militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide wird seit Jahren gestritten. Vor allem die Tourismusbranche befürchtet wirtschaftliche Einbußen. Auch Anwohner und Kriegsgegner lehnen das Vorhaben ab. Trotz mehrerer Gerichtsurteile, die eine Inbetriebnahme des Tiefflugübungsplatzes bisher unterbinden, hält Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) an dem Vorhaben fest. MAZ

Bundeswehr verzichtet auf Bombodrom-Räumung

KATERBOW. Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben am Wochenende Teile des Bundeswehrgeländes besetzt. An einem in der Nähe von Katerbow errichteten „Widerstandscamp“ beteiligten sich von Freitag bis gestern rund 200 Aktivisten, wie die Sprecherin des „Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung“, Sonja Schubert, sagte. Feldjäger der Bundeswehr hatten am Samstagnachmittag Platzverweise gegen etwa 70 Besetzer ausgesprochen. Am Abend teilte die Polizei mit, dass die Bundeswehr als Hausherr von einer Räumung abstieht. (ddp)

200 Umweltschützer haben unter Polizeischutz gegen Genmais protestiert

Von Georg-Stefan Russew
WILDBERG - Rund 200 Umweltschützer haben am Sonntag in Wildberg gegen den Anbau von Genmais in der Nähe eines Flora-Fauna-Habitats protestiert.

Ein Landwirt hat bei Wildberg auf zwei Feldern mit jeweils rund fünf Hektar BT-Mais angepflanzt. Beide Areale würden sich aber in-

nerhalb der vom Land Brandenburg verordneten Schutzzone von 800 Metern zu einem Naturschutzgebiet befinden. „Somit ist diese Anpflanzung illegal“, erklärt Thomas Janoschka vom Bärnimer Aktionsbündnis gegen Gentechnik. Der BT-Mais bei Wildberg gefährde insbesondere die Insektenwelt im europäischen FFH-Naturschutzgebiet Temnitztal. Auskreuzungen seien nicht zu ver-

hindern. BT-Maispollen könnten sich ungehindert verbreiten. „Dieser Freilandversuch ist hochgefährlich. Niemand kennt die Spätfolgen“, so Janoschka weiter.

Ein 94-köpfiges Polizeiaufgebot aus Landespolizei, Landeseinsatzinheit und Bundespolizei haben die Kundgebung und Demonstration begleitet. Zu diesem Aufgebot gehörte ebenfalls eine Reiterstaffel mit sechs Pfer-

den und ein Polizeihubschrauber. Nach Polizeiangaben verlief die Aktion friedlich. Genmaisgegner hingegen sprechen davon, dass es eine Gruppe von fünf Aktivistinnen gelungen sei, trotz Polizeiaufsperrung auf einer Fläche von rund 200 Quadratmetern Genmaispflanzen auszureißen. Die Polizei konnte dies gestern allerdings nicht bestätigen. (Ostprignitz-Ruppin)

RA Mc
21.7.08
26

Bundeswehr duldet Camp

Polizei und Feldjäger vom Bombodromgelände abgezogen

Von Georg-Stefan Russew

OSTPRIGNITZ-RUPPIN Die Bundeswehr duldet bis heute Nachmittag das Camp des „Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung“ auf dem Gelände des geplanten Luft-Bodenschießplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide in der Nähe von Rossow.

Das teilte Bündnissprecherin Sonja Schubert am Samstagnachmittag nach einem Telefonat mit ihrem Rechtsbeistand mit. „In einem Gespräch mit unserem Rechtsanwalt hat die Bundeswehr klargemacht, dass die angekündigte gewaltsame Räumung des Widerstandscamps am südlichen Ende des Bombodroms vom Tisch ist.“

Noch am Samstagvormittag hatten Feldjäger sowie Landespolizei das Gelände und auch Personen mehrmals kontrolliert und auch einige Platzverweise ausgesprochen. Später forderte die Bombodrom-Kommandantur dann per Amtshilfe die Landespolizei zu einer Räumungsaktion des Camps an. 25 Beamte und fast die gleiche Anzahl von Feldjägern zogen bei Rossow auf und warteten den Einsatzbefehl



Polizeiführer Ingo Weichmuth (links) erörtert mit dem Anwalt der Militär-Gegner, Dietmar Sasse, die Rechtslage auf der Schießplatzgrenze. Foto: Russew

zur Räumung ab, der dann aber nicht kam. Stattdessen zogen die Einsatzkräfte kommentarlos wieder ab.

Ein Neuruppiner Polizeisprecher bestätigte wenig später telefonisch, dass sich die Bundeswehr nach Beratungen anders entschieden habe. Der Einsatz für Kräfte des Schutzbereiches Ostprignitz-Ruppin sei beendet.

„Vermutlich war sich die Bundeswehr nicht so sicher,

ob sich unser Camp auch wirklich auf dem Bombodromgelände befand. Kommandant Wolfgang Engel hatte am Freitag über die Presse verkünden lassen, dass wir außerhalb sind. Samstagnachmittag war er dann wohl anderer Meinung, um dann später wieder anderer Meinung zu sein“, kommentierte Schubert.

Rund 200 Bombodrom-Gegner zelten seit Freitag-

abend als Protest gegen die Einrichtung eines Truppenübungsplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide auf dem Schießplatzgelände bei Rossow.

„Wir werten den Rückzug von Polizei und Bundeswehr eindeutig als politischen Erfolg“, sagte Schubert. „Wir haben gezeigt, dass es uns ernst ist, das Bombodrom zu verhindern. Dies war eine Übung für den Ernstfall.“

„Nie wieder Krieg und Verfolgung“

NEURUPPIN (rus) Kurt Langendorf, 88 Jahre alt, aus Mannheim hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Neuruppiner Mittendrin berichtete er von seinen schrecklichen Erlebnissen. „Eins habe ich gelernt, aufkeimenden Neonazismus muss schon im Keim ersticken. So etwas darf es nie wieder geben“, mahnte Langendorf.

Sein Vater wurde 1944 von den Nazis gehängt. Sohn Kurt wurde, weil er es sich erlaubte, bei Hitler einen Gnadengesuch einzureichen, in ein Straflager an die Ostfront versetzt. Dort ist er angeschossen worden. Für die Nazis galt er als verschollen. Ironie des Schicksals: Als er 1990 seine Rente einreichte, sagte man ihm, dass er lange tot sei.



Zeitzeuge Kurt Langendorf im Gespräch. Foto: Russew



Außerirdische in Karwe

Etwas skeptisch schaut Melanie (links) auf die beiden Aliens, die sich am Sonnabend zu ihr an den Basteltisch gesellten. Lea (Mitte) und Justin bauten sich kleine Ufos und flogen dann aus, um Mondsteine zu sammeln. Foto: Bandoly

Neuer Mann für die Jugend

Olaf Lehmann gibt Funktion ab

GWENIKOW (ak) Mit Ende des Kreisjugendfeuerwehrlagers am gestrigen Sonntag gibt auch Olaf Lehmann seine Funktion als Jugendfeuerwehrwart des Kreises auf. Zehn Jahre hat er den Nachwuchs betreut. Nun übernimmt Lehmann andere Funktionen in der Feuerwehr. „Ich sehe das mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, so Lehmann. Auf

der Delegiertenkonferenz im August wird sein Nachfolger gewählt. Der Name des Anwalters, ein Feuerwehrmann aus Neuruppin, ist aber noch geheim.

Das Feuerwehrlager der Jugend war für Lehmann aber ein gelungener Abschied. Die Wettkämpfe gewannen Rheinsberg I (1. Platz), Rheinsberg II (2. Platz) und Kerzlin (3. Platz).

„Gefahren werden unterschätzt“

Gentechnik-Gegner verlangen Einschreiten vom Umweltminister

WILDBERG (rus) Rund 200 Gentechnik-Gegner haben friedlich in Wildberg gegen den Anbau von BT-Mais der Sorte „Mon 810“ durch die Wildberger Agrar-GmbH protestiert. Unter den Demonstranten befanden sich auch 80 Bombodromgegner, die aus ihrem „Widerstandscamp“ bei Rossow nach Wildberg zur Unterstützung gekommen waren.

„Seit drei Jahren pflanzt Landwirt Elmar im Brahm Genmais an. Seit diesem Jahr gilt aber Verordnung des Umweltministeriums, die 800 Meter Entfernung zu einem Naturschutzgebiet vorschreibt. Hier sind es nur 300 Meter. Deshalb demonstrieren wir hier, weil wir glauben, dass diese Felder illegal sind“, so Thomas Janoschka vom Barnimer Aktionsbündnis gegen Gentechnik.

Peter Masloch aus Vichel kritisiert: „Viele Gefahren, die vom BT-Mais ausgehen, kennen wir noch gar nicht.“ Dass der Erlass vom Ministerium hier noch nicht angewendet wird, schiebt Ja-

noschka darauf, dass die Gen-Bauern im Land eine sehr starke Lobby haben.

„Uns Imkern steigt man sofort aufs Dach, wenn etwas nicht mit unserem Honig stimmt“, sagt Karin Selbmann aus Molchow. „Meine neun Bienenvölker können Genmais nicht von konventionellem Mais unterscheiden. Kommt Mon 810-Pollen in meinen Honig, werde ich sofort lebensmittelrechtlich belangt.“

Der Wildberger Siegfried Naumann sieht es gelassener. „Ich habe 20 Jahre eine

Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft geleitet. Darum sage ich, man muss der Wissenschaft auch eine Chance lassen.“

Landwirt Elmar im Brahm wollte sich zu den Vorwürfen der Gentechnik-Gegner nicht äußern. Im vergangenen Jahr hatte er seinen Anbau von Mon 810-Mais als Chance gerechtfertigt, gegen den Maiszünslerbefall vorzugehen.

„Das ist absoluter Wahnsinn. Irgendwann müssen wir die Zeche zahlen, wenn sich nicht bald etwas tut“, mahnt Janoschka.



Polizei lässt keinen Meter Platz. Foto: Russew

MOMENT MAL

Risikotechnologie

Carsten Schäfer über die Gentechnik und den Widerstand dagegen

Mit einem haben die Demonstranten recht, die gestern in Wildberg auf die Straße gegangen sind: Gentechnik ist eine Risikotechnologie. Denn die Wissenschaftler haben erst ansatzweise verstanden, wie die Gene die Lebewesen steuern - trotzdem wird munter herumexperimentiert. So lange das hinter verschlossenen Labortüren passiert, mag das ja noch in Ordnung sein. Der Genmais aber wächst längst auf den Feldern und kann sich mit normalem Mais kreuzen. Damit ist die Veränderung nicht mehr rückgängig zu machen, falls die Wissenschaftler irgendwann mer-

ken, dass die Veränderungen Folgen haben, die so nicht gewollt waren. Deswegen müssen die Bauern, die jetzt Genmais anbauen, mit Kritik und Demonstrationen leben. Natürlich dürfen sie dafür sorgen, dass ihr Betrieb Geld verdient. Doch in dem Moment, wo das Konsequenzen für die ganze Gesellschaft hat, wie bei der Gentechnik, müssen sich alle Teile der Gesellschaft damit auseinandersetzen. Dazu gehören Demonstrationen. Sie sind sichtbare Zeichen dafür, dass es Menschen gibt, die mit etwas nicht einverstanden sind. Und eines ist klar: Die Gesellschaft muss sich jetzt für oder gegen die Gentechnik entscheiden - sonst trifft die Macht des Faktischen diese Entscheidung.



Am Maisfeld in Wildberg demonstrierten gestern auch die Clowns aus dem Bombodrom-Camp gegen Gentechnik. FOTOS (2): PETER GEISLER

Protest am Genmaisfeld

POLITIK 150 Menschen demonstrieren in Wildberg gegen den Anbau von veränderten Pflanzen

Rund 150 Menschen haben gestern Mittag in Wildberg gegen Gentechnik demonstriert. Sie zogen vor ein Feld, auf dem Genmais angebaut wird.

Von Carsten Schäfer

WILDBERG | Rot-weiße Polizeiabsperrungen umrahmten gestern ein Maisfeld hinter dem Wildberger Angelteichen am Bahnhof. Polizisten in schwarzen Schutzanzügen bewachten die Pflanzen. Rund 150 Menschen haben gestern davor gegen Gentechnik demonstriert - denn auf dem Acker wächst gentechnisch veränderter Mais.

Für die Teilnehmer ist das ein unkalkulierbares Risiko. Zwar sei nur ein einziges Gen aus einer Bakterie in den Mais eingefügt worden, sagte



Die Demonstration am Ortsausgang von Wildberg.

Thomas Janoschka vom Barmer Aktionsbündnis gegen Gentechnik, das die Demonstration organisiert hatte. Es sei aber völlig unklar, was dieses Gen wirklich in der Pflanze bewirke - auch die Hersteller wüssten das nicht. „Wir verstehen nicht, was da passiert.“ Unerwünschte Fol-

gen wie holzigere Stile und eine längere Reifezeit seien aber schon zu sehen. Janoschka kritisierte auch den massiven Polizeieinsatz. Es gehe nicht um den Schutz der Pflanzen, ein Quadratmeter Mais sei nur wenige Cent wert. „Es geht um die Durchsetzung der Interessen der

gleitete die Protestierenden von ihrer Auftraktunggebung auf dem Wildberger Marktplatz zum Feld am Bahnhof. Zu Zwischentfällen kam es aber nicht. Einige Wildberger am Rande der Kundgebung sahen das ebenfalls kritisch. Zu teuer sei der Einsatz - die Schuld sahen sie jedoch bei den Protestierenden. Die sollten doch andere Formen der Meinungäußerung wählen. Bei der Auftraktunggebung hatte sich zuvor eine Diskussion ergeben: Ein Wildberger forderte eine differenzierte Sicht auf die Gentechnik. Der Genmaisbau sei ein Experiment, man solle die Erfahrungen abwarten. Dem widersprach Thomas Janoschka: Der Mais wachse nicht unter Laborbedingungen. Die Polen kreuzten die veränderten Gene in normale Maispflanzen aus. Falls das Experiment scheitere, seien die nicht wieder zurückzuholen.

Konzerne.“ Deren Profite sollten gegen die Interessen der Bevölkerung durchgesetzt werden. Die lehnte Gentechnik zu etwa 70 Prozent ab. Rund 60 Beamte, inklusive sechs Reiter der Bundespolizei und eines Hubschraubers, waren in Wildberg eingesetzt. Ein großer Teil von ihnen be-



Auf Konfrontationskurs: Die Clownsarmee provoziert Polizisten und Feldjäger am Rande des Camps.

FOTOS (2): PETER GEISLER

MAZ Mo 21.7.08

Bombodrom-Camp beinahe geräumt

POLITIK Polizei und Bundeswehr halten Lager für illegal, ließen es nach langem Zögern aber stehen

Das Camp auf dem Bombodrom-Gelände zwischen Rägelin und Rossow wäre am Sonnabend fast geräumt worden. Obwohl sie den Aufenthalt der Demonstranten dort weiter als illegal ansehen, hielten sich Polizei und Bundeswehr aber letztendlich zurück.

Von Carsten Schäfer

RÄGELIN | Mehr als drei Stunden warten im Wald – mehr blieb nicht von der am Sonnabendnachmittag angekündigten Absicht der Polizei, das Widerstandscamp auf dem Bombodrom-Gelände zwischen Rägelin und Rossow zu räumen. Dort hatten am Freitag Demonstranten aus dem Camp der Rosa Heide in Katerbow ein Stück des Bombodroms besetzt und an einem Waldweg eine Mahnwache aufgebaut.

Am Freitag hatte es noch so ausgesehen, als wolle die Bun-

deswehr das Camp dulden, das änderte sich dann aber. Zeitweise hatte es sogar von Seiten der Polizei geheißsen, die Zelte stünden gar nicht auf dem Bombodrom-Gelände. Dem widersprach Standortkommandant Wolfgang Engel am Sonnabend.

Gegen 14 Uhr hatte Wolfgang Engel die Demonstranten aufgefordert, das Gebiet bis 16 Uhr zu räumen. Er begründete seine Entscheidung zur Räumung damit, dass ständig Gruppen aus dem Camp tiefer auf das Territorium vorgedrungen seien. „Sie haben immer wieder das Betretungsverbot missachtet und damit rechtswidrig gehandelt“, sagte er am Nachmittag der MAZ. „Das kann ich nicht dulden.“

„Wir haben gezeigt, dass es uns ernst ist“

Uschi Volz-Walk
Rosa Heide

Dazu habe er Amtshilfe von der Polizei angefordert.

Bis kurz vor 16 Uhr berieten die Campsteilnehmer, während draußen zwei Kleinbusse der Feldjäger und einige Streifenwagen der Polizei warteten – nach einem schnellen Eingreifen gegen die rund 150 bis 200 Menschen im Camp sah das nicht aus. Die Entscheidung der De-



Schließlich zog sich die Polizei vom Campgelände zurück.

monstranten war dann auch eindeutig: „Wir bleiben“, ließen sie den wartenden Ordnungshütern und der Presse mitteilen.

Um 16 Uhr gaben ihnen Polizei und Bundeswehr eine zweite Frist bis 17 Uhr. Zwischendurch erreichten einige weitere Kleinbusse der Polizei das Lager. Allerdings verstrich auch diese zweite Frist, ohne das etwas passierte. Das

nutzten die Demonstranten als Chance zur Provokation: Die Clownsarmee, als Clowns verkleidete Campsteilnehmer, baute sich vor den versammelten Polizisten und Feldjägern auf und forderte von ihnen, doch endlich mit der Räumung zu beginnen. „Ihr seid doch die Staatsmacht, wer soll euch denn so noch ernst nehmen“, rief einer den Beamten zu. Die ließen sich

aber nicht provozieren. Nach einem Gespräch mit dem Anwalt der Campsteilnehmer blies die Polizei die Räumung gegen 17.30 Uhr ab.

„Wir hätten es für unangemessen gehalten, die Sache durchzuziehen“, begründete Einsatzleiter Ingo Weichmuth die Entscheidung. Allerdings seien die Protestierenden noch einmal darauf hingewiesen worden, dass das Camp illegal sei. Zudem liege alle Verantwortung für Verletzungen durch Munition bei den Organisatoren des Camps, so Weichmuth. Auch Wolfgang Engel schloss sich dieser Meinung an. Eine Räumung hielt auch er für unangemessen, der Aufwand dafür hätte in keinem Verhältnis zu den Ordnungswidrigkeiten gestanden, die die Protestierenden begangen hätten, sagte er.

Die Demonstranten werteten den Rückzug der Polizei als politischen Erfolg. „Wir haben gezeigt, dass es uns ernst ist“, so Uschi Volz-Walk. „Wir würden ja auch im Ernstfall bleiben.“ Falls das Bombodrom jemals in Betrieb genommen werden sollte, wollen die Aktivisten mit Camps wie an diesem Wochenende die Bundeswehrübungen verhindern.

MAZ 22.7.08

Die rosa Stimmen

POLITIK Uschi Volz-Walk und Markus Euskirchen sind die beiden Sprecher der Aktion Rosa Heide

Uschi Volz-Walk und Markus Euskirchen sind die Gesichter der Initiative Rosa Heide. Die beiden Berliner transportieren als Sprecher die Meinung der Gruppe, die am Wochenende einen Teil des Bombodroms besetzt hat.

Von Carsten Schäfer

KATERBOW! Aufmerksamkeit erregen, das gehört zu politischen Aktionen wie dem Besetzercamp auf dem Bombodrom am Wochenende dazu – schließlich sollen politische Botschaften transportiert werden. Zwei Berliner kümmern sich für die Aktionsgruppe Rosa Heide darum, diese Botschaften zu verbreiten: Markus Euskirchen und Uschi Volz-Walk sind die Gesichter und die Stimmen der Gruppe.

Das Thema Militär und die Kritik am Militär und an dessen Einfluss auf die Gesell-

schaft beschäftigt den freien Journalisten Markus Euskirchen schon ziemlich lange. Den Wehrdienst zu verweigern, war Ende der 80er Jahre an seinem rheinland-pfälzischen Gymnasium normal. Trotzdem führte das dazu, dass sich Euskirchen erstmals mit dem Militär beschäftigte – denn eine Begründung für seine Verweigerung musste er schließlich schreiben. Das Thema, und vor allem die Kritik an der Armee, ließ ihn nicht mehr los. Er studierte Politikwissenschaften, zunächst in Saarbrücken, dann in Berlin und spezialisierte sich dabei auf internationale Beziehungen – und stieß wieder auf das Militärische, als Mittel der Außenpolitik. „Da muss man sich entscheiden: Mache ich mir keine Gedanken darüber oder kritisiere ich das“, meint Markus Euskirchen.

Er entschied sich für die Kritik und arbeitete über mehrere Jahre an einer antimilitaristischen Monatszeitschrift

mit. Eines seiner Hauptthemen damals: Die Proteste gegen die Bundeswehrgelöbnisse in Berlin, und am Rande auch schon der Protest gegen das Bombodrom. „Wir waren ein paar Mal bei den Ostermärschen“, sagt Markus Euskirchen über seinen ersten Kontakt mit dem Geschehen rund um den geplanten Schießplatz. Über die Gelöb-

„Es geht um mehr als um Ruhe in der Region“

Markus Euskirchen

nisse schrieb der Politikwissenschaftler zunächst seine Diplomarbeit und dann seine Doktorarbeit.

Danach wollte er sich wieder praktisch in die Politik einmischen und fand die Gelegenheit dazu bei den Aktionen der Rosa Heide. Dabei hat er weiter das große Ganze im Blick: „Es geht um mehr als um Ruhe in der Region“, sagt er. „Das Bombodrom hat eine Schlüsselstellung für eine bestimmte Art des Krieges.“ Damit erklärt er sich auch das hartnäckige Festhalten der Bundeswehr an dem Schießplatz. Denn die Kyritz-Ruppiner Heide

wäre der größte Bombenabwurfplatz auf dem europäischen Festland. Und er wäre geeignet, um dort auch Taktiken wie das Zusammenspiel von Luftwaffe und Bodentruppen oder Flächenbombardements zu üben, sagt Euskirchen. Das gehe auf den beiden anderen, viel kleineren Plätzen in Bayern und Niedersachsen nicht.

Uschi Volz-Walk, studierte Diplom-Volkswirtin, beschäftigt sich dagegen noch nicht so lange mit dem Militär – auch wenn sie seit 1974 politisch aktiv ist. Sie hat in West-Berlin Häuser besetzt und in selbstverwalteten Betrieben gearbeitet, die sich selbst als Kollektiv bezeichneten. Kein Chef und gleicher Lohn für alle war das Prinzip dieser Betriebe, die sich aus der alternativen Szene der 70er und 80er Jahre heraus gegründet haben.

Beim Widerstand gegen das Bombodrom geht es für sie nicht nur um das Verhin-

dern des Luft-Boden-Schießplatzes. Ihr gefällt der Ansatz, aus dem Gelände etwas anderes zu machen. „Da ist eine Utopie drin“, sagt sie. Sie findet die derzeitige Gesellschaft nicht menschlich genug und möchte in einer anderen, besseren leben. Dafür engagiert sie sich und mischt sich bei vielen Themen ein:

„Ich bin immer da aktiv, wo ich das Gefühl habe, da bewegt sich was“

Uschi Volz-Walk

„Ich bin immer da aktiv, wo ich das Gefühl habe, da bewegt sich was“, sagt sie. So ist sie zum Widerstand gegen das Bombodrom gekommen. Während der Vorbereitungen für die Demonstrationen gegen den G-8-Gipfel in Heiligendamm traf sie einen alten Bekannten wieder, der in der Region wohnt und sie für das Thema begeistern konnte.

Das die Aktionen der Rosa Heide nicht immer legal sind, stört sie nicht. „Grenzüberschreitungen müssen sein“, meint sie. Ohne diese Überschreitungen ist für sie eine andere Gesellschaft nicht zu erreichen.

von
imer
: De-
3 or-
t.
dass
richt
ein
lder
eien
nie-
s bei
den.
ellen
noch
poli-
egen
om-
der
die
war
ntar
cas



SILBER

31

rbbonline[®]

Rundfunk Berlin-Brandenburg / Nachrichten

Stand: 21.07.2008 14:06 Uhr

URL: http://www.rbb-online.de/_/nachrichten/politik/beitrag_jsp/key=news7735995.html

Verteidigung

"Bombodrom"-Besetzung beendet

Die Besetzung des "Bombodrom"-Geländes in Nordbrandenburg ist beendet. Das Aktionsbündnis Rosa Heide hat das Areal für den geplanten Luft-Boden-Schießplatzes eigenen Angaben zufolge nach vier Tagen wieder verlassen.

Die Aktion sei ein Erfolg gewesen, bilanzierte Sonja Schubert, die Sprecherin des Aktionsbündnisses. Insgesamt seien rund 250 Menschen aus ganz Deutschland im Camp gewesen. Die Feldjäger der Bundeswehr hätten das Gelände zu keiner Zeit unter Kontrolle gehabt. Die Bundeswehr als Eigentümer der Fläche hatte am Samstag Platzverweise erteilt, aber auf eine Räumung verzichtet.

Um die erneute militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide als Bombenabwurfplatz wird seit Jahren gestritten. Vor allem die Tourismusbranche befürchtet wirtschaftliche Einbußen durch die Tiefflüge. Trotzdem hält Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) an dem Vorhaben fest.

© Tuesday, 05-Aug-2008 17:45:50 CEST rbb-online.de

Kreiswehrrersatzamt in Ketten gelegt

32

22.07.08

RA

Aktionsbündnis „Rosa Heide“ startet letzte Aktionen und baut Camp ab

OSTPRIGNITZ-RUPPIN (til) ▪ Die Bombodrom-Gegner vom Aktionsbündnis „Rosa Heide“ haben ihr Protestcamp in der Kyritz-Ruppiner Heide wieder abgebaut. Seit Freitag hatten sie zwischen Rägeln und Rossow an der Grenze des Truppenübungsplatz campiert. Zwischenzeitlich drohten Polizei und Bundeswehr das Camp zu räumen, ließen die nach Angaben der

Protestler 250 Aktivisten, die aus ganz Deutschland ange-reist waren, aber gewähren.

Letzteres feierten die Widerstands-Camper gestern als Erfolg. „Wir haben das Gelände der Kontrolle der Bundeswehr entzogen“, so eine Sprecherin der Gruppe. Ein paar Visitenkarten haben die Bombodrom-Gegner vor ihrer Abreise in der Region noch hinterlassen. So wurde gestern Morgen gegen 6.30 Uhr das Kreiswehrrersatzamt in Neuruppin in Ketten gelegt und mit einem Transparent versehen, auf dem geordert wurde, Militäreinrichtungen zu schließen. Außerdem wurden in der Nacht zu gestern die Panzerhallen auf dem Bombodrom Rosa angemalt.

Bereits am Wochenende hatten Ortskundige Führungen durch das Gelände durchgeführt. Dabei wurden



Protest am Kreiswehrrersatzamt Neuruppin. Fotos (2): privat



Protestcamp mit Musik.

auch die Schrauben der so genannten Horchlöffel im „geplanten Zielgebiet“ gelöst. Schon eine Woche vor Beginn des Camps hatte sich eine weitere Gruppe mit dem Gelände vertraut gemacht und unerkannt eine Hütte ge-

baut.

Um ihre Friedfertigkeit zu demonstrieren, hatten die Camper am Sonntag aber auch Bürger aus den Anreiner-Dörfern des Bundeswehr-Geländes zu Kaffee und Kuchen aufs Camp eingeladen.

Genmais „beschädigt Image des Landes“

Landwirtschaftsminister Woidke rät Bauern von Anbau ab

POTSDAM (dpa) ▪ Brandenburgs Landwirtschaftsminister Dietmar Woidke (SPD) befürchtet einen Imageschaden für Brandenburg wegen des massiven Anbaus von Genmais. Hierzulande wird in diesem Jahr erneut so viel von dem umstrittenen Mais angebaut wie in keinem anderen Bundesland - rund 40 Prozent der Flächen liegen in der Mark (wir berichteten.)

„Das ist eine Spitzenrolle, auf die ich nicht stolz bin“, sagte der Politiker gegenüber der Nachrichtenagentur dpa. Ansonsten werde Brandenburg für seinen Ökolandbau „gerühmt“. „Ich habe Angst, dass wir eine Sortenverarmung durch die Monopolisierung beim Saatgut bekommen“, meint Dietmar Woidke. Und dies wäre angesichts des Klimawandels fatal.

Außerdem kritisierte Woidke, dass ungewiss sei, wie sich der Anbau von Genmais auf die Humusneubildung und damit auf die Fruchtbarkeit der Böden auswirkt. „Wir können nur von einem Anbau abraten.“

Nach Angaben des Referatsleiter im Agrarministerium, Peter Rudolph, bauen einige Landwirte den Mais an, um weniger Schäden durch

den Maiszünsler zu haben. Aber: „Einen Nutzen für das Land und die Landwirtschaft insgesamt hat das nicht - es beschädigt nur das Image.“

Insgesamt wird der Bt-Mais in diesem Jahr in Deutschland auf 3 313 Hektar angebaut, 2007 waren es noch 2 685 Hektar. Von der Anbaufläche entfallen demnach 1 378 Hektar (2007: 1 347) auf Brandenburg.

22.07.08
RA

60 Quadratmeter Gen-Mais zerstört

22.07.08
RA

Polizei ermittelt gegen Feldbefreier

OSTPRIGNITZ-RUPPIN (RA) ▪ Rund 60 Quadratmeter eines Gen-Mais-Feldes haben so genannte Feldbefreier am Sonntag bei Wildberg zerstört. Das hat die Polizei mit Hilfe eines Hubschraubers ausgemessen. Die Gen-Mais-Gegner hatten am

Sonntag behauptet, 200 Quadratmeter des mit den gentechnisch veränderten Pflanzen zerstört zu haben. Die Polizei, die nach eigenen Angaben erst aus dem Fernsehen von der Feldzerstörung erfuhr, ermittelt nun gegen Unbekannt.

POLIZEI-BERICHT



Warnschilder herausgerissen

RÄGELIN | Nach der Protestaktion auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz am Sonnabend (die MAZ berichtete) haben Feldjäger der Bundeswehr festgestellt, dass zehn Warnschilder zwischen Rägelin und Rossow aus ihren Verankerungen gerissen worden sind (Foto: Peter Geisler). Die Schilder waren fest im Boden einbetoniert. Außerdem wurden mehrere Hinweisschilder und eine Grenzschranke mit Farbe beschmiert. Die Kriminalpolizei ermittelt nun wegen Sachbeschädigung.

Unter Drogen am Steuer

NEURUPPIN | Ein 23-jähriger Suzuki-Fahrer, der unter

Drogeneinfluss am Steuer saß, ist der Polizei gestern in den frühen Morgenstunden ins Netz gegangen. Bei einer Kontrolle in der Neuruppiner Franz-Künstler-Straße bemerkten die Beamten die weiten Pupillen des Fahrers, der daraufhin zugab, Amphetamine konsumiert zu haben. Außerdem war der junge Mann nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis. Doch damit nicht genug: Sein Wagen war nicht zugelassen und die Kennzeichen gehörten zu einem Seat, der in Neustadt gestohlen worden war. Die Kripo ermittelt jetzt. Gegen den Fahrer wurde ein Verfahren wegen Kennzeichendiebstahl, Urkundenfälschung, Fahren ohne Pflichtversicherung, Fahren ohne Fahrerlaubnis und unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln sowie wegen den Besitzes von Betäubungsmitteln eingeleitet.

JUBILARE

Herzliche Glückwünsche erreichen heute in Alt Ruppin Gisela Blum zum 69., in Banzendorf Heinz Wilbers zum 77., in Frankendorf Annelies Schille zum 80. und in Kleinzerlang Wilfried Brandenburger zum 68. Geburtstag.

MAZ 22. Juli 08

Genmais niedergetrampelt

22. JULI MAZ

UMWELT Zerstörungen auf zwei Feldern

WILDBERG | Im Umfeld der Demonstration gegen Genmais am Sonntag in Wildberg sind auf zwei Feldern Genmaispflanzen niedergetrampelt worden. Thomas Janoschka vom Barnimer Aktionsbündnis gegen Gentechnik bestätigte das gestern der MAZ. Seinen Informationen nach sind auf dem Feld bei Wildberg rund 200 bis 300 Quadratmeter Genmais zerstört worden. Passiert sei das während der Kundgebung, allerdings auf der anderen Seite der Fläche.

Auf einem zweiten Feld bei Lüchfeld wurden laut Janoschka am Nachmittag rund 300 bis 400 Quadratmeter und in der Nacht zu Montag rund 1000 Quadratmeter Mais niedergetrampelt. Kommentieren wollte Janoschka das nicht: „Wir begrüßen

diese Aktion nicht, distanzieren uns aber auch nicht von ihr“, sagte er. Das Barnimer Aktionsbündnis hatte die Demonstration am Sonntag organisiert und angemeldet.

Die Polizei berichtete, dass nach einem Fernsehbericht über die Zerstörungen ein Hubschrauber die Felder überprüft habe. Dabei seien lediglich 60 Quadratmeter niedergetrampelter Genmais bei Wildberg entdeckt worden. Die Höhe des finanziellen Schadens stand gestern noch nicht fest. Die Kriminalpolizei hat Ermittlungen wegen Sachbeschädigung aufgenommen.

Elmar im Brahm von der Wildberger Agrar-GmbH, die die Felder bewirtschaftet, war gestern für einen Kommentar nicht zu erreichen. cas



Trotz Polizeischutz wurde Genmais in Wildberg zerstört. FOTO: GEISLER



23. Juli 08

„Sicher kein Gehör bei Heil“

34

**Betrifft: Clownsarmee im
Aktionscamp Rosa Heide**

Keine Frage: 16 Jahre und vier Verteidigungsminister friedlicher Widerstand gegen einen nicht mehr benötigten Bundeswehrübungsplatz sind genug. Zumal sich die wirtschaftlichen Bedingungen in Nordbrandenburg und Südmecklenburg in dieser Zeit noch nicht optimal entwickelt, jedoch deutlich verbessert haben. Mit ideenreichem, legalem und friedlichem Protest unserer Region haben wir uns Respekt in Politik, Medien und bei ganz großen Teilen der Bevölkerung geschaffen.

Natürlich hätten SPD und Bündnis 90/Grüne bis zum Jahr 2005 die Investitionsbremse in vier der größten Landkreise Deutschlands lösen können, wenn Ex-Verteidigungsminister Peter Struck unter die Verteidigungsübungen in der Kyritz-Ruppiner Heide einen politischen Schlussstrich gezogen hätte. So können sich weit entfernt lebende Abgeordnete wie der verteidigungspolitische Sprecher der SPD, der Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold oder der Noch-Verteidigungsminister Franz-Josef Jung (CDU) noch heute hinter Gerichten verstecken. So müssen wir weiter mit demokratischen Mitteln und den wachsenden Wirtschaftsergebnissen für die Verhinderung des Bombodroms mit guten, friedlichen Argumenten einstehen.

Eine lustige Idee können sicher Clowns sein. Wenn aber Antimilitaristen von einer Clownsarmee sprechen und diese zivilen Ungehorsam in vollkommen unnötigen Situationen als Mittel propagieren, werden diese Protestierenden sicher kein Gehör bei SPD-Generalsekretär Heil oder der Bundesregierung finden. Protestieren, argumentieren wir weiter mit lustigen Gesichtern, nicht mit einer depressiven Clownsarmee.“

Steffen Jakuttek
Uferweg
Rheinsberg

Kreis ignoriert Erlass

24. Juli 08
RA

In Wildberg wird am Schutzgebiet Genmais angebaut / Land macht Druck

WILDBERG (af) ▪ Wegen des Genmais-Anbaus in Wildberg und nach Protesten vom Wochenende steht die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt unter Druck. Sie hat einen Erlass des Agrar- und Umweltministeriums ignoriert. Seit Ende März müssen Genmais-Felder außerhalb einer 800-Meter-Zone um Schutzgebiete liegen. Die Äcker von Landwirt El-

mar im Brahm reichen bis zu 300 Meter dicht an das Fauna Flora Habitat-Gebiet (FFH) Temnitztal heran. Karin Schönemann, Sachgebietsleiterin in der Naturschutzbehörde, räumt ein, ihr Amt hätte die Sache nur geprüft, wenn der Landwirt von sich aus auf das Problem aufmerksam gemacht hätte. Ihm eine Verträglichkeitsprüfung aufzuerlegen, sei rechtlich

nicht unterlegt. „Der Erlass ist nur eine Empfehlung“, so Schönemann. Inzwischen hat das Agrarministerium das Amt zu einer Stellungnahme aufgefordert. Trotz Erlass ist der Anbau am Rande von Schutzgebieten möglich, wenn keine Schmetterlingsarten oder typische Biotope bedroht sind. Genmais „Mon 810“ enthält ein Gift gegen den schädlichen Mais-

zünsler, könnte aber auch andere Falterarten treffen. Elf Prozent der Landesfläche sind Schutzgebiete. Nur etwa 20 von ihnen sind derzeit vom Erlass überhaupt betroffen - darunter das Temnitztal. Im Oberhavel klagt ein Landwirt gegen die Naturschutzbehörde. Ihm wurde der Genmais-Anbau wegen des „Großen Feuerfalters“ untersagt. **(Temnitz)**

36

09.05.2008 18:25 Uhr

Kampfclowns

Politik mit Pappnase

Eine mysteriöse Clownarmee versteht ihre Auftritte mit Wasserpistolen und Staubwedeln als Spaßkampf gegen Polizeigewalt und Globalisierung.

Von Titus Amu



Ein drei Meter langer Prügel aus Pappmaché, rosa lackiert, wartet auf seinen Kampfeinsatz. In der Waffenkammer lagern bunte Spritzgewehre aus Plastik, Gummikeulen, Pappschilde, Plüschtier-Kanonen und andere martialische Scherzartikel. Das Arsenal der Clowns liegt gut versteckt auf einem Dachboden im Osten Berlins, und es ist nicht einfach, in die Kommandozentrale dieser Gruppe vorzudringen. Schließlich ist die Clownarmee eine Untergrund-Spaßguerilla.

Kampfclowns verstehen ihre Aktionen nicht immer nur als Witznummer.
Foto: AP

Das Treffen mit den führenden Köpfen der Berliner Kampfclowns kommt erst nach eingehender Gesinnungsprüfung und der Versicherung zustande, dass man das Thema

auch wirklich ernst nehme. Zum verabredeten Treffpunkt kommen zwei hochrangige Vertreter der Clownarmee, Major Näse und Oberleutnant Fox. Sie sind sehr gut getarnt und zeigen sich ohne rote Knollennase, ohne bunte Hüte, ohne Schuhe in Übergrößen und ohne Blume am Revers.

In der Clownarmee haben alle Mitglieder hohe Ränge. Einer heißt General Shanti Avanti, der andere General Out Of Order, und beide sind in der Hierarchie nicht über einem Oberleutnant angesiedelt, denn Clowns benehmen sich von Natur aus anarchisch und chaotisch.

"Der Absurdität dieser Gesellschaft lässt sich nur mit clowneskem Widerstand begegnen", finden die Berliner Clowns, "wir sind bunt und bereit zum Böllern." Die Auftritte der Clownsoldaten sind tatsächlich zum Schießen, aber nur im übertragenen Sinn. Der Kampf ist ironisch gemeint, Gewalt lehnen die Clowns ab. Trotzdem haben sie ein echtes Anliegen und demonstrieren gegen Globalisierung, Polizeigewalt, Militarismus und Überwachung. Damit sind ihre politischen Ziele ähnlich denen der Globalisierungsgegner.

Bewusst kreativ

Im Unterschied zu den schwarz verummten linken Demonstranten wollen sich die Clowns bei ihren Aktionen aber bewusst kreativ verhalten, wenn sie etwa mit Seifenblasen auf Wasserwerfer reagieren. "Das ist für mich die Verschmelzung von Politik und Kunst, von Poesie und Protest", sagt Oberleutnant Fox. Und Major Näse ergänzt: "Auch wenn diese Form des Demonstrierens Spaß macht, geht es uns um eine ernsthafte Kritik."

Rebellencloawns traten erstmals 2003 in Erscheinung, bei einem Besuch von

37

George W. Bush in England. Nach dem Muster der britischen Clandestine Insurgent Rebel Clown Army (Circa) versuchen Clowngruppen seither am Rande von Demonstrationen, die Polizei mit Späßchen zu irritieren. Sie imitieren Polizeimärsche, gehen mit Staubwedeln auf Panzerfahrzeuge los oder schießen mit Stoffhasen. Kameraclowns filmen die Aktionen und stellen die Videos ins Internet.

Circa versteht die Aktionen nicht als Witznummer: Die alberne Kostümierung und das unerwartete Auftreten einer Clownarmee könne Konfliktsituationen entschärfen. "Wir sind mehr als eine bunte Demo-Dekoration", sagt Oberleutnant Fox, auch wenn die Clownsoldaten gerne in bunten Camouflage-Anzügen mit bizarren Waffen herumlaufen.

Etwa 500 einsatzbereite Kampfclowns gibt es in Deutschland, die meisten davon sind Studenten, die aus der linken Szene kommen, es treten aber auch Schauspieler, Klinikclowns und klassische Zirkus- und Theaterclowns in die Freiwilligen-Armee ein.

Lesen Sie, was der Quatsch eigentlich soll und wie weit die Narrenfreiheit gehen darf.

Die Bataillone sind in kleinen Gruppen von zehn bis 20 Personen organisiert, die sich jeweils regionale Zielscheiben für ihre Protestaktionen ausgesucht haben.

→ Die Gruppe Clownsreihe kämpft wie die Berliner Clownarmee gegen das Bombodrom, einen geplanten Truppenübungsplatz bei Neuruppin. Die Wendland-Clowns treten mit bunten Jacken, Blechhelmen, Topfdeckeln und Schellenbändern gegen Atommüll-Transporte an. ←

Während einer Werbeveranstaltung der Bundeswehr in Berlin versuchte die Clownarmee, eigenen Nachwuchs zu rekrutieren - und stellte einen Witzwerbbestand am Veranstaltungsort auf. Es erklärten sich aber nur wenige Passanten bereit, mit Wasserpistolen auf Zivilisten zu schießen und wie die Kampfclowns "Kriech" zu spielen - und auf allen vieren über den Bürgersteig zu kriechen.

Einmal die Woche treffen sich die Kämpfer für das Gute, Wahre und Alberne an ihrem Stützpunkt in Berlin und proben Paraden, Märsche und Kampfstrategien. Wie in einer Theatergruppe arbeiten die politischen Spaßmacher an Mimik, Gestik und Improvisationstechniken. Im Übungsraum der wehrhaften Witzbolde hängen Zettel mit seltsamen Anweisungen an der Wand, die zum Beispiel auf eine geheime "Operation Kotzekuchen" hinweisen.

Die Clownsoldaten machen sich bei ihren Auftritten einen Spaß daraus, Nonsensbefehle zu brüllen, Märsche zu absolvieren und dabei lauthals unsinnige Kampflieder zu singen: "Links, links, hinterm Hauptmann stinkt's!"

Wie schlagkräftig die Guerillaclowns sind, zeigte sich vor einigen Wochen in der Narrenhochburg Köln, wo renitente Pappnasen den Stadtring besetzten, um dort ihre Scherze zu treiben - und den Verkehr dabei weitgehend lahm legten. Ein Dutzend Clowns hüpfte auf der Skulptur "Ruhender Verkehr", auf der anschließend mit Kreide geschrieben stand: "Lieber Fahrräder". Tische und Stühle wurden aufgestellt, es kamen immer mehr Leute, bis knapp 1000 Menschen die Fahrbahn als Freizeitanlage zweckentfremdeten. Einige spielten auf der Ringstraße Federball bis kurz nach Mitternacht.

Und was soll dieser Quatsch? Ein Plakat ließ den Sinn der Kölner Aktion erahnen: "Reclaim the Streets - Die Verhältnisse zum Tanzen bringen - Freiräume

erkämpfen und verteidigen." Die Polizei fand die Sache allerdings weniger witzig und leitete ein Strafverfahren gegen die Demonstranten ein, "wegen Landfriedensbruch und Straftaten nach dem Versammlungsgesetz".

38

Wie weit darf die Narrenfreiheit gehen? Streit gibt es immer wieder wegen des Vermummungsverbotes. Eigentlich ist es in Deutschland nicht erlaubt, sich bei Demonstrationen zu kostümieren und zu maskieren, das gilt auch für Pappnasen. Die Clowns berufen sich auf die Freiheit der Kunst, werden aber trotzdem immer wieder verhaftet. "Dabei sind wir keine verkleideten Demonstranten, sondern Clowns", sagt Major Nässe. Gekränkt ist er auch, wenn ihn jemand als Karnevalsc clown beschimpft, denn er kommt aus dem Rheinland und nimmt das Clownswesen allein deshalb sehr, sehr ernst.

Polizeikräfte lächerlich machen

Wie ernst auch die Kölner Polizei die Clownsarmee nimmt, geht aus einem Aktenvermerk hervor, der bei einem Strafprozesses gegen "drei Angehörige der Rebel Clown Army, Bataillon Köln" in die Öffentlichkeit gelangte. Der Prozess, in dem den Clowns Hausfriedensbruch gegen eine Werbeaktion der Bundeswehr im Kölner Arbeitsamt 2007 vorgeworfen wird, beschäftigte sich ausführlich mit dem Wirken der Clowns in Deutschland.

Die Clowns seien in der Lage, so heißt es in einem Aktenvermerk, "Polizeikräfte durch diverse Aktionsformen lächerlich zu machen, zu verunsichern, zu provozieren und ggf. polizeiliche Maßnahmen dadurch zumindest zu erschweren".

Manchmal werden die Clowns allerdings ernster genommen, als es ihnen lieb ist. Beim G-8-Gipfel in Heiligendamm 2007 geriet die Clownarmee in die Kritik, weil die Behörden ihr vorwarfen, Polizeibeamte mit Säure attackiert zu haben. Die Ordnungshüter wurden in einer Klinik behandelt. Ein Polizeisprecher bestätigte später, dass die Flüssigkeit weder giftig war noch einen starken Säure- oder Basenfaktor hatte - es handelte sich nach Angaben der Clowns um Seifenblasenlauge.

(SZ vom 10.05.2008/bica)

[Artikel drucken](#) | [Fenster schließen](#)

Copyright © sueddeutsche.de GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH
Artikel der Süddeutschen Zeitung lizenziert durch DIZ München GmbH. Weitere Lizenzierungen exklusiv über www.diz-muenchen.de

39

Märkische Allgemeine

Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Ostprignitz-Ruppin » Regionale Nachrichten

02.08.2008

BOMBODROM: „Eindeutig eine Rechtsverletzung“

Kommandant Engel zur Sachbeschädigung beim Rosa-Heide-Camp / Anzeige erstattet

KUHLMÜHLE - Truppenübungsplatz-Kommandant Wolfgang Engel ist immer noch sichtlich verärgert. Mitstreiter des Aktionsbündnisses „Rosa Heide“ waren am 17. Juli in Rägelin zu einer angemeldeten Demonstration in Richtung Schweinrich gestartet. Kurz vor Rossow waren sie vom Weg abgelenkt und laut Engel „in den militärischen Sicherheitsbereich eingedrungen“. Sie hätten nicht nur die Gefährdung ihres eigenen Lebens durch herumliegende Blindgänger aus Zeiten der russischen Armee in Kauf genommen, sagt Engel.

Campteilnehmer, darunter die Clownsarmee, beschmierten und entfernten Bundeswehr-Schilder, die vorm Betreten des Sicherheitsbereiches warnten. Sie beschädigten zwei Schlösser an Schranken, beschmierten eine Schranke und zerstörten eine weitere. Radarreflektoren und Brunnen wurden beschmiert. Bisher musste die Bundeswehr 1069,63 Euro zur Schadensbeseitigung an Schildern und Schranken und 2500 Euro zur Reinigung beschmierter Gebäude ausgeben. Doch der Sachschaden, den der Kommandant angezeigt hat, ist nur die eine Seite. „Es gab auch Verunglimpfungen meiner Kameraden“, sagte Oberstleutnant Engel. Wegen eines Spruches, der direkt an der Mahnwache hing, erwägt Wolfgang Engel jetzt eine Anzeige gegen einen ihm bekannten Teilnehmer der Mahnwache im Camp. „Soldaten sind Vergewaltiger“ war in großen Lettern zu lesen gewesen. Andere Beschimpfungen auf Spruchbändern waren „Soldaten sind Mörder“ und „Abschaffung des Patriarchats“. „Kill them“ (Tötet sie) hieß es ebenfalls, „das galt wohl mir und meinen Kameraden“, glaubt Engel.

Er ist froh, dass es nicht zu Tötlichkeiten zwischen Campteilnehmern auf der einen sowie Feldjägern und Polizei auf der anderen Seite gekommen ist. Und dass keiner durch herumliegende Munitionsteile verletzt wurde. Denn gerade mal insgesamt 20 Hektar des 12 000 Hektar großen Truppenübungsplatzes sind von Munitionsresten beräumt worden. „Die beräumten Flächen liegen überall auf dem Platz verstreut“, berichtet der Kommandant. Dazu gehören 800 jeweils nur 250 Quadratmeter große Testfelder, auf denen nach Munition gesucht worden war. Des Weiteren sind 40 Kilometer Rettungswege und Brandschutzriegel gesäubert worden.

Für Engel ist es unverständlich, dass ein Bundestagsabgeordneter und mehrere Rechtsanwälte am Camp beteiligt waren. Das Camp stellt für den Oberstleutnant nämlich „eindeutig eine Rechtsverletzung“ dar. (Von Dirk Klauke)

 Ihre Meinung ist gefragt!

→ 1000
40

Brandenburg



BERLINER ZEITUNG/MARKUS WÄCHTER (2)

Freke Over zog 1995 für die PDS ins Berliner Abgeordnetenhaus ein. Jetzt vermietet er mit seiner Frau Annette Klumb Ferienbungalows in Luhme.

Berlin 7.
4.8.08

Rückzug ins Bürgerliche

Freke Over besetzte einst Häuser in Berlin – nun hat er ein Ferienlager und kämpft gegen das Bombodrom

VON MARTIN KLESMANN

Einst besetzte Freke Over in Friedrichshain Häuser und organisierte Straßenschlachten, bei denen mit Obst und anderem geworfen wurde. Dann saß er zehn Jahre für die PDS im Berliner Abgeordnetenhaus. Aber vor zwei Jahren war Freke Over dann „einfach mal weg“. Er ist mit seiner Frau Annette Klumb und den drei Kindern in den nördlichsten Zipfel Brandenburgs gezogen – in die Wald- und Seenlandschaft bei Rheinsberg.

Freke Over kniet in zerrissenen Jeans vor einem kleinen Bungalow und fließt den Boden mit braunen Kacheln. Dann steckt er sich eine Zigarette an. „Ich bin hier Hausmeister, Koch und Außenminister“, sagt er. Vor vier Jahren haben sich Over und seine Frau hier im kleinen

**DIE
BRANDEN-
BÜRGER**



Ort Luhme ein 14 000 Quadratmeter großes Grundstück gekauft. Zu DDR-Zeiten hatte die Konsumgenossenschaft dort ein Ferien- und Erholungsheim. 2004 musste sie Insolvenz anmelden. Jetzt gehören die zwei teils bunt bemalten Siedlerhäuser, die neun Bungalows und die Scheune, die inzwischen zu einem In-Door-Spielplatz ausgebaut wurde, zum Ferienland Luhme.

Am Eingang weht eine orangefarbene Fahne mit einer lachenden Sonne, die Freke Overs Mutter gemalt hat. Berliner Familien und Kita-Gruppen machen hier Urlaub von der Großstadt. Und Freke Over, Anette Klumb und die beiden Angestellten – einer davon ist der örtliche Bürgermeister – bauen die Anlage

nach und nach aus. „30 Jahre brauchen wir bestimmt, bis alles fertig ist“, sagt Freke Over. Das klingt nach Lebensprojekt.

Lange haben sie nach einer Heimat auf dem Land gesucht. „Ich habe einfach ein Grundbedürfnis, in der Erde herumzuwühlen und die Vögel zwitschern zu hören“, sagt Anette Klumb. Und auch wegen der Kinder wollte sie raus. Manchmal sagen die beiden älteren Kinder zwar, sie würden wieder gerne am Boxhagener Platz in Friedrichshain wohnen. Dann sagen Over und seine Frau: „Kümmert euch doch mal um die Tiere.“ Denn die Familie lebt nicht nur mit ihren Gästen, von denen manche ebenfalls in die Jahre gekommene Ex-Hausbesetzer sind. Es gibt Hühner, Ziegen, Schafe und Kaninchen. Ferienland Luhme erinnert an eine autonome

Bastlerrepublik – Freke Over und Anette Klumb leben ein familiäres Idyll in dieser ganz eigenen Welt. „Klar, hier wird man ruhiger“, sagt Anette Klumb. Man muss früh aufstehen, kurz vor sechs Uhr morgens – denn der Schulbus für die Kinder kommt schon um 6.45 Uhr.

Vielleicht sechs Mal im Jahr fahren sie die 130 Kilometer nach Berlin, sagt Freke Over. Gibt es denn etwas, was Ihnen zwischen Seen und Kiefernwäldern fehlt? „Ich würde manchmal gerne ins Kino gehen“, sagt Anette Klumb. Aber das nächste Kino ist fast eine Autostunde entfernt in Neuruppin. „Auch mal eben um die Ecke ein Bier trinken gehen geht nicht“, sagt sie. „Aber wir haben ja selbst eine Gasstätte“, sagt

Freke Over. Er meint den Flachbau hinter dem Wohnhaus. Dort stehen neben der Bar allerhand Spelacartische, ein Kicker und ein massiver Holztisch. Den haben sie damals in Anette Klumbs Hausbesetzer-WG aus einfachen Bohlen zusammengebastelt. „Die meisten Leute im Ort trinken aber zu Hause ihr Bier“, sagt Over. In die Kneipe zu gehen, sei ihnen zu teuer.

Ansonsten seien sie aber gut aufgenommen worden. Es gehe hier etwas bürgerlicher zu als in Friedrichshain. „Man grüßt und gibt sich die Hand“, sagt Over. Er benimmt sich jetzt wieder so, wie er es als Punk auf den Straßen von Friedrichshain nie gemacht hätte. Freke Over und sein ältester Sohn sind sogar Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr von Luhme. So gehörte man bald dazu im Ort. Anette Klumb ist dem örtlichen Kulturverein beigetreten, der die Dorffeste von Luhme organisiert.

Entstanden ist die Ferienanlage bereits 1910 als völkisches Siedlungsprojekt. Ein nationalistische Sekte lebte hier ihre Vorstellungen, sogar Hakenkreuze prangten an den Giebeln der Häuser – lange vor der NS-Zeit. Noch heute heißt dieser Ortsteil von Luhme offiziell Heimland. „Nazis haben hier aber keinen Zutritt“, sagt Freke Over im Hausbesetzer-Jargon.

Eigentlich hatte er ja mit der Politik abgeschlossen. Er war den Sparkurs der rot-roten Landesregierung in Berlin leid, den Umgang dort mit dem Bankenskandal und eigentlich ohnehin ein Gegner der

Regierungsbeteiligung. Eine Zeit lang pendelte er in Sitzungswochen von Luhme ins Berliner Landesparlament. 2006 verließ er konsequenterweise das Abgeordnetenhaus. Inzwischen bezieht er auch kein Übergangsgeld mehr. Das Ferienland Luhme muss sich nun rechnen. Er hofft auf noch ein paar mehr Schulklassen, die nach Luhme kommen.

Doch von der Politik kommt Freke Over offenbar doch nicht ganz los. Er wird bei den Kommunalwahlen im Herbst für das Rheinsberger Stadtparlament kandidieren.

Für die Linke. Schon jetzt sitzt er dort als sachkundiger Bürger im Schulausschuss. Und auch gegen den geplanten Bombenabwurfplatz Bombodrom engagiert er sich. „Er kann es einfach nicht lassen“, sagt seine Frau.

Die Brandenburger sind Leute, die mit ungewöhnlichen Ideen, Bürgersinn oder Heimatverbundenheit etwas für ihre Region tun. Jeden Montag stellen wir solche Leute vor.



berliner-zeitung.de/brandenbuenger

Hier finden Sie alle bisher veröffentlichten Folgen der Serie

MAZ, 9.08.2008

BOMBODROM: Radtour mit Kranichen aus Papier

Friedensradtour der Sichelschmiede / Aktion am Sonntag

FRETZDORF - Die Friedensradtour im Gedenken an die Opfer von Hiroshima und Nagasaki wird auf der letzten Etappe am Sonntag, 10. August, gegen 14 Uhr in Fretzdorf vor der Kirche Station machen. „Wir wollen mit vielen Menschen ins Gespräch kommen“, sagt Ulrike Laubenthal von der Sichelschmiede, Werkstatt für Friedensarbeit in der Kyritz-Ruppiner Heide, die einst von Rossow nach Berlin verlegt worden war. Nach dem Straßentheater zum Thema Atomwaffen radeln Teilnehmer der Friedenstour in Richtung Schweinrich.

Im Gepäck haben sie 1000 gefaltete Papierkraniche, die laut Laubenthal von einer Friedensinitiative aus Japan geschickt worden waren. Mit diesen Kranichen könnte „eine Aktion des zivilen Ungehorsams“ gestartet werden, sagte Ulrike Laubenthal. „Es könnte möglich sein, dass wir wie in den Vorjahren auf den Platz gehen und die Kraniche dort lassen.“ Papierkraniche waren im August 2005 an der Zielpyramide des Bombodroms angebracht worden.

Die Bundeswehr ist laut Truppenübungsplatz-Kommandant Wolfgang Engel gewappnet. Engel: „Es ist zu erwarten, dass der militärische Sicherheitsbereich betreten wird.“ Die Bundeswehr werde ihr Hausrecht in angemessener Weise ausüben. Die Verhältnismäßigkeit der Mittel müsse gewahrt bleiben. Zunächst werde die Radfahrergruppe von Soldaten des Truppenübungsplatzes und Feldjägern beobachtet, um so reagieren zu können, dass mögliche Straftaten vereitelt werden. Bundeswehrangehörige werden dazu möglicherweise auch Videos drehen und fotografieren.

„Wir müssen auch die Sicherheit von Leib und Leben der Demonstranten gewährleisten“, berichtet Kommandant Engel. Denn die Munitionsbelastung des Bombodroms können nunmal nicht „wegdemonstriert“ werden.

Engel hatte jüngst in der MAZ beklagt, dass nach dem Camp der Aktionsgemeinschaft Rosa Heide zwischen Rägelin und Rossow ein Sachschaden in Höhe von bis zu 4000 Euro entstanden sei. Demonstranten und Clownsarmee hatten Sperrschilder rausgerissen, Gebäude und Militärtechnik beschmiert. Zudem waren Soldaten auf Bannern und Schrifttafeln als Mörder und Vergewaltiger verunglimpft worden.

Die Rosa-Heide-Sprecher Sonja Schubert und Markus Euskirchen reagierten am Donnerstag in einer schriftlichen Stellungnahme darauf. „Sachbeschädigungen an militärischer Infrastruktur mögen eine Rechtsverletzung darstellen“, heißt es. „Solche Verletzung des Rechts begrüßen wir allerdings als Mittel des Protests gegen militarisierte Außenpolitik und geplantes Kriegüben auf dem Bombodrom.“ (Von Dirk Klauke)

MAZ POLITIK, 20.08.2008

**Anzeige gegen Besetzer
Übungsplatz-Kommandant stellt Strafantrag nach Camp auf dem
Bombodrom**

RÄGELIN/SCHWEINRICH - Wolfgang Engel war sichtlich verärgert: Nach der Bombodrom-Besetzung durch die Rosa Heide Mitte Juli hatte der Kommandant des Truppenübungsplatzes Schäden an Schildern und Schranken festgestellt. Deswegen hat er vor Kurzem Anzeige gegen die Besetzer erstattet. 1069 Euro habe die Reparatur zweier Schrankenschlösser und der herausgerissenen Warnschilder gekostet, rund 2500 Euro hat die Bundeswehr für die Reinigung beschmierter Gebäude ausgegeben.

Übel aufgestoßen haben Engel zudem einige Plakate an der Mahnwache vor der Einfahrt zum Camp zwischen Rägelin und Rossow. „Es gab Verunglimpfungen meiner Kameraden“, sagte Engel gegenüber der MAZ. Dabei geht es ihm um Spruchbänder mit den Aufschriften „Soldaten sind Vergewaltiger“ und „Soldaten sind Mörder“. Zusätzlich gab es ein Plakat „Kill them“. „Das galt wohl mir und meinen Kameraden“, so Engel.

Ob er wegen der Transparente auch Anzeige erstattet, steht allerdings immer noch nicht fest. Das prüfe er derzeit mit Rechtsanwälten der Bundeswehr, sagte Engel gestern. Für den Platzkommandanten ist es zudem unverständlich, dass sich eine Bundestagsabgeordnete und mehrere Rechtsanwälte an dem Camp beteiligt haben. Er hält es nämlich „eindeutig für eine Rechtsverletzung.“

Die Initiative Rosa Heide bestreitet vehement, dass sie zur Tötung von Wolfgang Engel oder einem seiner Untergebenen aufgerufen habe. „Wenn Herr Engel das behauptet, lügt er schlicht und einfach“, heißt es in einer Stellungnahme der Initiative zu Engels Vorwürfen. Die Kritik an Kriegsübungen erkenne auch die Soldaten als Menschen an. Die Initiative empfinde es als Skandal, dass sie „das Menschenmaterial hergeben sollen für das machtpolitische Spiel von Regierungen“. Bei dem Vergewaltiger-Plakat argumentieren die Rosa-Heide-Mitglieder, dass natürlich nicht jeder einzelne Soldat im strafrechtlichen Sinne ein Vergewaltiger sei, aber „Vergewaltigungen und Massenvergewaltigungen Kriegsführungstechniken darstellen, die immer wieder zum Einsatz kommen.“

Die Sachbeschädigungen begrüßt die Rosa Heide als Mittel des Protests gegen „militarisierte Außenpolitik und geplantes Kriegüben auf dem Bombodrom.“ (Von Carsten Schäfer und Dirk Klauke)

43



de.indymedia.org

Indymedia ist eine weltweite Plattform unabhängiger Medienorganisationen und freier Journalistinnen für eigenverantwortlich nicht hierarchisch nicht kommerzielle Berichterstattung betrieben.

Mission Statement | Moderation | Unterstützen | Mitmachen | Mailinglisten | Kontakt | Übersetzen | FA

Sprache

de | en | fr | it | es

Themen

- Gender
- Biopolitik
- Netactivism
- Ökologie
- Kultur
- Medien
- Bildung
- Freiräume
- Antirassismus
- Atom
- Globalisierung
- Militarismus
- Weltweit
- Soziale Kämpfe
- Repression
- Antifa
- Print
- Indymedia

Aktuell

- G8 Heiligendamm
- SiKo München
- ...ältere Themen

RSS-Feeds

Suche

alle Worte

jedes Thema

Foto Audio Video
Suche

Archive

- Feature-Archiv
- Newswire-Archiv
- Foto-Archiv
- Audio-Archiv
- Video-Archiv
- English & Translations

Stylesheet

lime

in Cookie speichern

Demnächst

global resistance
Mehr Termine

Links

- Linkliste
- Termine
- Diskussions-Foren

IMCs

Bombodrom-Widerstandscamp vom 17.-21.7.2008

Bombodrom-Pressegruppe 15.07.2008 - 12:54



Protest zu organisieren und auch den Widerstand "für den Ernstfall zu üben". Geplant sind ein Camp und die Besiedlung des Bombodrom-Geländes als eine Aktion Zivilen Ungehorsams. www.g8andwar.de | www.freieheide-nb.de | www.ClownsFREIHEIDe.de

Die Bundeswehr will das Bombodrom in der Kyritzer Heide zum Krieg üben. Dagegen gibt es seit langem Protest. Auf dem Gelände soll das zielgenaue Abwerfen von Bomben geübt werden. Die Bevölkerung und viele UnterstützerInnen wollen das verhindern. Auch in diesem Jahr wird das Gelände probenhalber in Besitz genommen werden, um den

Kassiererin streikt - Kaiser's kündigt

Solidarität mit Emmely 13.07.2008 - 14:41

Barbara E. beteiligte sich als eine von anfänglich acht Beschäftigten der Filiale Hauptstrasse in Berlin Hohenschönhausen am Streik im Einzelhandel, zu dem die Gewerkschaft ver.di aufgerufen hatte. Nach Einzelgesprächen der Distriktmanagerin und des Marktleiters mit den streikenden Kolleginnen hörten alle auf zu streiken - bis auf Barbara E. Daraufhin wurde sie am 22.02.2008 unter dem Vorwand gekündigt, sie habe zu Unrecht zwei Pfandbons eingelöst. Barbara E. bestreitet den Vorwurf. Streitwert: 1,30 Euro. Betriebszugehörigkeit von Barbara E.: 31 Jahre.

Update 19.7. | Labournet

Hokkaido - das war der Gipfel

Dr. Seilsam 09.07.2008 - 21:48



50 Ländern beteiligt. Die Die Einschränkungen des Versammlungsrechts gelten als beispiellos in der Geschichte der G8.

Vom 7. bis zum 9. Juli 2008 fand im am Toya-See liegenden Hokkaido in Japan das diesjährige Treffen der "Group Of Eight", dem sog. G8 statt. Die Proteste gegen den G8-Gipfel in Japan waren aus Sicht der Veranstalter ein Erfolg (eng). An der Demonstration am 5. Juli hatten sich 5000 Personen aus Japan und etwa anderen

Solidarisch zeigten sich AktivistInnen in Magdeburg, Lindau, Stuttgart und Berlin; mehr dazu im Ticker

Indymedia vor Ort, Gipfelsoli, Aufruf, No-G8-Action Japan, tv.g8medianetworks (mehr: 1, 2), Weitere Indys: Österreich und Japan, Bilder auf Flickr, Zoomer und jinbo.net, Anti-G8-Blog, No-G8-Forum, NGO- und Attac-Statements (auf Entwicklungspolitik Online)

"Anti-Islam-Kongress" und Gegenaktivitäten

Mediencommando Köln 08.07.2008 - 17:46



Für das Wochenende vom 19. bis 21. September 2008 lädt die extrem rechte Bürgerbewegung pro Köln die europäische Rechte zu einem

Selbst Publizieren

Ganz einfach den eigenen Beitrag bei indymedia veröffentlichen:

Eingabe-Formular

Newswire

Newswire-Ubersicht
Alle veröffentlichten Beiträge im Open Posting (Moderationskriterien)

28.07.2008

Hungerstreik von 1996

27.07.2008

Räumung zapatistischer Gemeinde

Bietigheim rockt ohne Nazis

Ungehorsamer Friedensspaziergang - Naziaufmar

[Jena] Antisemitenkongress im Braunen Haus

Solidarität mit Opfer von Nazigewalt in Mar

Salzburg: 1000 Kreuze Marsch inklusive Action

Friedhelm Busse Tod- NPD Aufmarsch in Passau

Fliegendes Buffet in Berlin

Solidarität mit den angeklagten Antifas!

Passau: NPD, Gewalt, Hakenkreuz

NPD-Schulungstreffen in Birkenwerder

Brennelement-Transport zum AKW Temelin

26.07.2008

Platzverweis: Staatsmacht und Atomstaat

Tausende lauschen Antifa-Feature

7 auf einen Streich - Nazi-Outings in Bayern

25.07.2008

NPD Erfurt hat Kaderprobleme

30 Jahre Celler Loch

offener Brief von Kevin Kroemmer

Landtag von Ba-Wü plakatiert

Bln: Tempelhof für alle? Tempelhof für alle!

Maisseuche befreit Feld auch in Brandenburg

"Faschismus ist nicht trendy!" - Demo in Ahlen

Berlin - Präventive Festnahme bei Obama

24.07.2008

vers beaux temps - 3. Indy Linksuntentreffen

Merkel will weitere Gorleben-Erkundung

Video: Transgenialer CSD (tCSD), Berlin

Mediaspree: Wie geht es weiter?

Bombodrom-Widerstandscamp vom 17.-21.7.2008

Bombodrom-Pressegruppe 15.07.2008 12:54 Themen: Globalisierung Militarismus



Die Bundeswehr will das Bombodrom in der Kyritzer Heide zum Krieg üben. Dagegen gibt es seit langem Protest. Auf dem Gelände soll das zielgenaue Abwerfen von Bomben geübt werden. Die Bevölkerung und viele UnterstützerInnen wollen das verhindern. Auch in diesem Jahr wird das Gelände probeweise in Besitz genommen werden, um den Protest zu organisieren und auch den Widerstand "für den Ernstfall zu üben". Geplant sind ein Camp und die Besiedlung des Bombodrom-Geländes als eine Aktion Zivilen Ungehorsams.

www.g8-in-waerter.de | www.freiheit.de-ab.de |

www.ClownsFREIHEIDe.de |

Das Bombodrom in der Kyritzer Heide ist seit langem Ort antimilitaristischer Auseinandersetzung. Die Bundeswehr und die NATO wollen das Gelände (siehe den [Blogs-Bericht über das Bombodrom](#)) nutzen, um das zielgenaue Abwerfen von Bomben zu üben. Die Bevölkerung und viele UnterstützerInnen wollen das verhindern. So wurde der geplante Bombenabwurfplatz schon als Auftakt der bunten und massiven Proteste im vergangenen Sommer gegen den G8 Gipfel in Heiligendamm symbolisch für eine Nacht besiedelt. [Mehr zu den](#) und [Video](#) der Besiedelung.

Auch in diesem Jahr wird es verschiedene Camps geben, auch in diesem Jahr liegt der Auftakt beim Bombodrom: **Fünf Tage lang soll gezeltet und das Gelände probeweise in Besitz genommen werden, "um für den Ernstfall zu üben"**. Die Camp-Aktivist_innen wollen zeigen, dass sie mit der Militarisierung von Politik und Gesellschaft und mit einem Kriegsübungsgelände wie dem Bombodrom überhaupt nicht einverstanden sind. Geplant sind das Camp und die Besiedlung des Bombodrom-Geländes als eine Aktion Zivilen Ungehorsams - mit Zelten und vielleicht mit ersten Hütten, Zielpyramiden und kreativem Chaos. Die Pyramiden sind - anders als die rot-weiße Zielpyramide, die die Bundeswehr schon auf den Platz gestellt hat, - rosa als Zeichen der Ablehnung von Militär und Patriarchat.

Die Bundeswehrführung plant mit dem Bombodrom einen Ort praktischer Kriegsvorbereitung einzurichten. Die besondere militärische Bedeutung ist dabei kein Geheimnis: **ungelenkte Bomben aus dem Tiefflug, selbstständig zielsuchende Raketen aus großer Höhe, das Fein-Zusammenspiel zwischen Luftwaffe und Bodentruppen bei der Steuerung von modernen Lenkwaffen und sogar den sogenannten Schulterwurf, der für den Einsatz einer Atombombe nötig ist** - all das will die Bundeswehrführung dort üben lassen. Aber auch machtpolitisch ist der Bombenabwurfplatz wichtig: Wer andere Bündnispartner zum Bomben zu sich "einladen" kann, steht gut da und gibt eher den Ton an. Für die Kriegs- und MilitärgegnerInnen ist das Militär Teil des Problems, als dessen Lösung es präsentiert wird. Militärbündnisse bedeuten Militäreinsätze, und Militäreinsätze bedeuten Krieg.

* Warum ausgerechnet jetzt in die Heide?

Die juristische Ebene des Widerstands gegen den Bombenabwurf hat die Inbetriebnahme jahrelang verzögert (mehr zu den Prozessen). Nachdem das Verwaltungsgericht im vergangenen Jahr gegen die Bundeswehr entschieden hat, hat vor kurzem das Oberverwaltungsgericht dem Antrag der Bundesregierung auf Zulassung der Berufung stattgegeben. Jetzt haben die Bombodrom-Gegner Gelegenheit, zur Begründung der Berufung Stellung zu nehmen. Eine Entscheidung über die Nutzung des Bombodroms ist also nicht vor 2009 zu erwarten. **Erfahrungsgemäß wird aber über Kriegsübungsplätze (wie auch über Atomanlagen) nicht vor Gericht sondern politisch entschieden.** Daher macht es schon heute Sinn, auch den politischen Widerstand in der Praxis zu üben und zu sich mit dem Ziel der praktischen Verhinderung des Kriegsübungsplatzes zu organisieren.

* Unterschiedlichkeiten stärken den Widerstand.

Die unterschiedlichsten Organisationsansätze ([Überblicksplattform](#)) mit ihren diversen Aktionsformen - Klagen gegen die Bundeswehr sind eine, ein Aktionscamp eine andere und es gibt noch viel mehr - bringen letztlich ein gemeinsames Ziel zum Ausdruck: Kein Krieg, keine Militarisierung, kein Bombodrom, nicht hier und auch nicht anderswo. Konkret rufen zum antimilitaristischen **Aktions-Camping auf: das Bündnis "Rosa Heide" und die neugegründete "Friedensinitiative Kyritz-Ruppiner Heide" gemeinsam mit Unterstützer_innen der Kampagne "Bomben nein - wir gehen rein", antimilitaristischen Gruppen und Einzelpersonen aus der Region und aus Berlin. Und auch die Clownsarmee mobilisiert zum "Vamülientreffen"...**

Gleichzeitig knüpfen die AktivistInnen mit an verschiedenen überregionalen Widerstandsnetzwerken: Europaweit (Stichwort Bombodrom in den Bardenas/Baskenland oder in Vieques/Puerto Rico), bundesweit (etwa: die im NeMA, "Netzwerk gegen Militärstandorte und deren Auswirkungen", gebündelten lokalen Gruppen) und regional im ganz frischen Bündnis Brandenburgischer BürgerInnen-Inis (gegen den Großflughafen, gegen den Braunkohleabbau und schließlich gegen das Bombodrom, vgl. MAZ-Bericht).

*** Die Zukunft mit im Blick**

2009 will die Nato ihren 60sten Geburtstag feiern. Die Nato ist seit Jahren das aggressivste Militärbündnis der Welt. Daher laufen schon heute die Vorbereitungen für Proteste gegen die Feierlichkeiten beim Nato-Gipfel in Straßburg. Auch die Bombodromgegner_innen werden dabei sein, wenn die globalisierungskritische und die Friedensbewegung die Feierstimmung zu stören versuchen werden: Wer weltweit Kriege anzettelt, hat weder ein Recht auf friedliches Feiern - und schon gar nicht auf ungestörtes Üben auf einem Bombenabwurfplatz. [Mehr gegen die Nato-Feiern](#)

*** Der Campsommer**

Das Camp am geplanten Bombodrom steht im Rahmen des spektralenübergreifenden Camp-Sommers: Die inhaltlichen Überlappungen mit dem Anti-Atombomben-Camp in Büchel ([|](#)), dem [Migrations-Camp](#) (militarisierte Abschottung gegen Migration) und dem [Klima-Camp](#) (die schon laufenden Ressourcenkriege und zu erwartenden militärischen Klimainterventionen) liegen auf der Hand.

*** Krieg ist Gewalt**

Krieg ist Gewalt. Armut, Hunger, Landvertreibung ist Gewalt. Umweltverschmutzung/-zerstörung und die damit verbundenen globalen Auswirkungen auf diejenigen, die nicht ausweichen oder sich anpassen können, ist Gewalt. Die Patentierung von Nahrungsmitteln und Lebewesen ist Gewalt. **Daher wird es auch eine Aktionen geben gegen Felder mit gen-manipulierten Pflanzen in der Region ums Bombodrom.** Der Zusammenhang mit Militär und Krieg ist auch hier offensichtlich: Wo bäuerliche Landwirtschaft durch Saatgutmultis zerstört wird, dort steht meist schon das Militär bereit: Um Hungerrevolten zu ersticken, Menschen von ihrem Land zu vertreiben und zur Lohnarbeit in den Städten und in der Agro-Industrie zu zwingen.

Dabei hat die Vergangenheit gezeigt: vielseitiger und entschlossener Widerstand lohnt sich. Nicht nur im karibischen Vieques, wo die Inselbevölkerung 2003 nach 60 Jahren die [Schließung eines US-Bombodroms](#) erreicht hat. Sondern auch in der BRD, wo in den 1970ern das Atomkraftwerksprojekt in Whyll am Kaiserstuhl und in den 1980ern die atomare Wiederaufarbeitungsanlage im oberbayerischen Wackersdorf verhindert wurden. Dabei geht es nicht nur um juristische Auseinandersetzung und physische Blockaden, sondern um vielseitige Widerstandsformen und um einen dauerhaften Imageschaden, den auch die Bundeswehr - so ein Offizier im Interview - immer wieder gegen den militärischen Nutzen eines Bombodroms abwägt.

*** Ziviler Ungehorsam**

Da andere ihre Gewalt massenhaft organisieren und üben wollen, nämlich im Militär, ist Ziviler Ungehorsam gegen die Pläne der Bundeswehr angesagt. Das kann z.B. Schluss mit Gehorchen heißen, wenn jemand verbieten will, das Bombodrom-Gelände zu betreten. Am geplanten Bombodrom gibt es viel Erfahrung mit Aktionen Zivilen Ungehorsams. Viele wissen, dass es gar nicht so leicht ist, eine Gruppe aufzuhalten, die mit ruhiger/fröhlicher Entschlossenheit unterwegs ist. Ziviler Ungehorsam heißt, um Absperrungen und Menschen, die im Weg stehen, herum zu gehen. **Das Gelände ist riesig und hat eine lange Grenze ohne Zaun, die nur mit enorm großem Aufwand/großer Gewalt hermetisch abgeriegelt werden könnte. Ziviler Ungehorsam ist nicht gewalttätig, sondern die Verhältnisse sind es und die, die sie tagtäglich mit Zwang aufrechterhalten oder durchsetzen.**

Für die BombodromgegnerInnen ist klar: Die Liste derer, von denen dagegen Gewalt ausgeht ist lang: Gewalt geht aus von deutschen Bombern und Spezialtruppen in Afghanistan; von den Bauplänen für das Ehrenmal der Bundeswehr mit seinem Heldenverehrungsunfug; von europäischen Militärinterventionen zur Ressourcensicherung wie im Kongo; von weltweiter militärischer Einmischung unter dem Vorwand der humanitären Intervention; von der Rekrutierung zum Morden in den Jobcentern der Arbeitsagentur; von Folter in weltweiten geheimen Militär-Gefangenenlagern; vom feierlichen Einschwören aufs Morden bei den Bundeswehrgelöbnissen; von deutscher Kriegsmarine am Horn von Afrika und vor Israel und Libanon; von Bundeswehreinlandseinsätzen gegen die eigene Bevölkerung wie beim G8 und beim Castor; von militarisierten Außengrenzen der EU, an denen täglich dutzende Menschen krepieren...

*** Veranstaltungen und Aktionen am und im geplanten Bombodrom**

Auf dem Camp-Programm für Donnerstag, den 17. bis Montag den 21. Juli 2008 stehen neben der Besetzung noch diverse weitere Veranstaltungen und Aktionen, vgl. [Details zum Camp-Programm](#) und zu vielen organisatorischen Fragen.

weitere Infos: www.g8andwar.de | www.freieheide-nb.de | www.ClonwsFREIHEIDE.de.tl

✉ SPAMVERMEIDUNG.presse@g8andwar.de 🌐 <http://www.g8andwar.de>



Dieser Inhalt ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert.

Weitere Beiträge:

- Bombodrom-Camp Update

Ergänzungen

Ergänze diesen Artikel

Ähnliches Problem im Baskenland

Ralf 17.07.2008 - 09:16

Titel: Spanien will weiter im Naturpark bomben

AutorIn: Ralf Streck

Datum: 2008.06.03 10:43

Zusammenfassung: Erneut steht in diesem Jahr die Verlängerung des Vertrag zur Nutzung der Bardenas an. Im südlichsten Zipfel des Baskenlands werfen hier die Nato-Flugzeuge mitten in einem Naturschutzgebiet ihre Bomben ab und schießen auf Flugzeuge, Panzer und Feuerwehrfahrzeuge, die in der Wüste als Ziele abgestellt sind. Seit langem wird versucht, den Abzug der Militärs zu erreichen. Erneut demonstrieren am Sonntag knapp 1000 Menschen gegen das Bombodrom.

<http://de.indymedia.org/2008/06/219084.shtml>

Camp-Update01

Bombodrom-Pressegruppe 17.07.2008 - 12:39

Das Camp steht in den Grundzügen. Transparente zur Straße, um die Duschen und entlang der Camping-Wiese. Die benachbarten Gänse überblicken alles am besten.

Heute kommt die Vokü und wird ab dem abend für alle kochen. Pavillions gibts schon jetzt und gerade kommen die Infrastruktur-Zelte hinzu: Sanis, Küche, Infozelt (Info-Telefonnr.: 0162-8691486).

Die Clowns halten schon seit einigen Tagen ihr Vamüllientreffen ab, und trotzten antimilitaristisch-tapfer den widrigen Wetterbedingungen.

Derzeit (donnerstag mittag) sind zwar immernoch dicke Wolken am Himmel - aber es ist hell und die Sonne scheint immer wieder durch. So kanns bleiben: weder zu nass, noch zu heiß und schon gar keine Waldbrandgefahr, dann steht heute abend um 20 Uhr dem Eröffnungsplenum nix mehr im Weg...



Info-Telefonnr.: 0162-8691486

✉ NULLSPAM.presse@g8andwar.de <http://www.g8andwar.de>

Camp-Update02: Veranstaltungen und Aktionen

Bombodrom-Pressegruppe 17.07.2008 - 13:05

Aktionen...

- Anreise bitte bis **Freitag spätestens 12 Uhr zum Aktionsplenum**.
- Freitag, 14 Uhr Korso mit Autos und Fahrrädern vom Campgelände in Katerbow zur Mahnsäule in Schweinrich mit **anschließender Besetzung des Geländes** auf dem Bombodrom.
- Samstag, tagsüber erforschende Begehungen auf dem Bombodromgelände, um sich das Gelände für den Ernstfall vertraut zu machen
- Sonntag Informationen des „Bamimer Aktionsbündnisses gegen Gentechnik“ zu Hunger, Krieg und Gentechnik mit anschließender **Aktion zu Genfeldversuchen** Treffpunkt 12 Uhr Am Markt in Wildberg (westlich von Neuruppin)
- Montag: **dezentrale antimilitaristische Aktionen in der Region**

Zu allen Aktionen mobilisiert auch die unberechenbare, gefährliche, nicht ernstzunehmende, militarisiert-antimilitaristische Clownsarmee mobilisiert...

... und Veranstaltungen

- Freitag, 20 Uhr „Das Bombodrom - Geschichte, Bedeutung, Widerstand“, veranstaltet von der neugegründeten Friedensinitiative Kyritz-Ruppiner Heide.
- Samstag, 20 Uhr Austausch- und Diskussionsveranstaltung verschiedener antimilitaristischer Initiativen: Friedensbündnis Ansbach, Campvorbereitung Büchel, Leipziger Aktionsgemeinschaft „Flughafen natofrei“, AK Antimilitarismus Hannover und Aktionsbündnis Rosa Heide.
- Sonntag, nachmittags Austausch mit Leuten aus der Region mit Kaffee und Kuchen
- Sonntag, 20 Uhr Info- und Diskussionsveranstaltung: „Krieg nach außen, Militarisierung nach innen“ mit: Claudia Haydt (IMI-Informationsstelle Militarisierung Tübingen), Frank Brendle (DFG-VK), & Vertreter/in von „Bundeswehr wegtreten“ über militärische Strategien, „Zivilmilitärische Zusammenarbeit“ und Widerstandsaktionen (nicht nur) gegen die Rekrutierung neuer SoldatInnen.

✉ NULLSPAM.presse@g8andwar.de <http://www.g8andwar.de/aktionsideen.php>

Clowns im Kreiswehrrersatzamt Neuruppin

Bombodrom-Pressegruppe 18.07.2008 - 07:06

Der Bundeswehr fehlen laut eigenen Angaben derzeit rund 21.000 Leute für die Erfüllung ihrer Aufgaben: Kriegseinsätze rund um die Welt und Militäreinsätze im Innern - wie z.B. vor einem Jahr in und um Heiligendamm. Im Kreiswehrrersatzamt Neuruppin, ca. 15 km vom Camp entfernt, befindet sich auch die Verbindungsstelle der Bundeswehr für die sogenannte Zivil-militärische Zusammenarbeit, zugespitzt: eines der lokalen Bundeswehrbüros, die schon in Friedenszeiten die allgemeine Kommandoübernahme durch die Bundeswehr im sogenannten Krisenfall vorbereiten. Auch die Jugendoffiziere, die in den Schulen Werbung für den tödlichen Job machen, gehen hier ein und aus - ebenso wie die Werber, die in Kooperation mit den Arbeitsagenturen rekrutieren.

Die auf dem Camp versammelte Clowns-Armee dachte sich gestern, Donnerstag nachmittag: Da könnten wir ja aushelfen. Beim Versuch, sich beim Kreiswehrrersatzamt Neuruppin einzuschreiben, kam es allerdings zu tumultartigen Szenen. Die Bundeswehr war nicht auf eine derartige Koalition der Willigen eingestellt. Es erfolgte der geordnete Rückzug aufs Camp. Dann werden die Clowns das Bombodromgelände heute eben ohne die Bundeswehr sichern.



KWEA Neuruppin, Abzug der Clowns

<http://www.clownsfreiheide.de/t/>

Camp-Update03: Camp steht, Wetter besser

Bombodrom-Pressegruppe 18.07.2008 - 07:15

Gestern abend hat Food for Action hier die Vokü in Betrieb gebracht. Wohlgenährt gings dann zum ersten Camp-Plenum: ca. 70 Leute saßen zusammen, erstes Kennenlernen, Überblick übers Programm für die nächsten Tage und die anstehenden Aktionen. Mit einem Filmabend ging der Abend zu Ende. Heute früh um halb sechs fing der Morgen mit einer dicken Gemüse-Lieferung für die Vokü schon wieder an. Das Vorratszelt ist also voll. Ihr könnt alle kommen!

22. August Aktionstag gegen Krieg+Sommerbiwak

antimilitarismus.blogspot.de 18.07.2008 - 12:05

Das Sommerbiwak der 1. Panzerdivision Hannover

Am 22.08.2008 feiert die 1. Panzerdivision zum 35. Mal ihr Sommerbiwak. An diesem Tag wird rund um das Congress Centrum Hannover einen Aktionstag gegen Krieg, Militarisierung und das Sommerbiwak stattfinden. Wir werden den Gästen und Militärs den ganzen Tag über auf unterschiedlichste Art und Weise, kreativ, laut, wild und entschlossen ihr Sommerfest vermiesen und sie damit konfrontieren was es heißt Kriege zu führen!

Mehr infos gibts auf

✉ SPAMNIX.antimilitarismus@web.de <http://antimilitarismus.blogspot.de>

Camp-update04

Bombodrom-Pressegruppe 18.07.2008 - 14:30

Rund 100 AktivistInnen haben sich jetzt in einem Auto- und Fahrradcorso auf den Weg gemacht. Die Demoroute geht von Katerbow nach Schweinrich. Das Wetter ist ok, die Stimmung ist gut. Kommt zahlreich dazu! Bombodrom besetzen! Wenn ihr ankommt, meldet euch beim Info-Telefon unter 0162-8691486.

Aktionsbündnis plant Besetzung

<http://www.morgenpost.de/> 18.07.2008 - 15:15

Ein "Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung" will am Wochenende Teile der Kyritz-Ruppiner Heide besetzen.

Von Freitag bis zum Montag sei ein "Widerstandscamp" gegen den geplanten Bombenabwurfplatz vorgesehen, sagte eine Sprecherin des Aktionsbündnisses gestern in Neuruppin. Dazu würden 200 bis 500 Teilnehmer erwartet. Damit bereite sich das Bündnis auf den Fall vor, dass die Bundeswehr das Areal für Bombenabwürfe in Betrieb nehmen sollte.

Mit dem Camp knüpft das Aktionsbündnis nach eigenen Angaben an die Anti-G8-Proteste des vergangenen Jahres an. Die SPD will nach Angaben ihres Fraktionschefs im Potsdamer Landtag, Günter Baaske, auch auf Bundesebene gegen eine militärische Nutzung des "Bombodroms" kämpfen.

Dies habe er gemeinsam mit SPD-Generalsekretär Hubertus Heil am Donnerstagabend bei einem Gespräch mit Bürgerinitiativen gegen den geplanten Bombenabwurfplatz in Nordbrandenburg zugesichert, sagte Baaske. "Wir werden mit großer Energie für eine schnellstmögliche Lösung kämpfen."

Unterdessen hat sich der SPD-Verteidigungsexperte im Bundestag, Rainer Arnold, entgegen eines Beschlusses seiner Partei erneut für eine militärische Nutzung des Bombodroms ausgesprochen. Die Kyritz-Ruppiner Heide sei optimal geeignet.

Camp-update 05

Bombodrom Pressegruppe 18.07.2008 - 15:40

Vor wenigen Minuten hat eine Gruppe von rund 200 AktivistInnen das Bombodrom in der Kyritz Ruppiner Heide besetzt. Die Stimmung ist gut, die Polizei ist an der Straße zum Bombodrom vor Ort und verhält sich abwartend.

Bundeswehreinsatz in Wildberg bei Neuruppin

egal 18.07.2008 - 15:47

<http://de.indymedia.org/2008/07/222498.shtml>

Camp update05

Bombodrom Pressegruppe 18.07.2008 - 18:47

Mittlerweile ist das Bombodrom besiedelt, die ersten Zelte sind aufgebaut, die Vokü wird die AktivistInnen vom Basiccamp in Katerow versorgen. Die Demo und Besetzung konnte ohne Behinderungen durch Polizei oder Feldjäger stattfinden. Die Stimmung ist super, Musik ist auf dem Weg. Heute abend finden außerdem die ersten Veranstaltungen statt, für morgen sind Erkundungsrundgänge auf dem Gelände geplant.



Aktivisten besetzen Teil des "Bombodroms"

<http://www.ngo-online.de> 18.07.2008 - 21:35

Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes der Bundeswehr in der Kyritz-Ruppiner Heide haben am Freitag (18. Juli) Teile des Geländes bei dem Ort Katerow in der Nähe von Neuruppin besetzt. An der Aktion beteiligen sich rund 200 Aktivisten aus ganz Deutschland, wie eine Sprecherin des "Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung" sagte. Die Teilnehmer seien mit Fahrrädern und Autos auf den Platz gefahren. Die Polizei verhalte sich "abwartend". Das Gelände solle bis Montag besetzt bleiben. Das Aktionsbündnis hatte angekündigt, auf dem sogenannten Bombodrom ein "Widerstandscamp" einzurichten. Geplant seien auch "Erkundungsgänge" über das Militärgelände.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12.000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen.

Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

Heil bekräftigt Unterstützung

<http://newsticker.welt.de> 18.07.2008 - 21:36

SPD-Generalsekretär Hubertus Heil hat bekräftigt, dass die Bundes-SPD den Kampf von Initiativen gegen das «Bombodrom» in «vollem Umfang» unterstützt. «Das sogenannte Bombodrom ist militärisch verzichtbar und gefährdet die wirtschaftliche Basis der Region als Tourismusstandort», erklärte Heil am Freitag in Berlin. Bei

einem Treffen mit Gegnern des geplanten Luft-Boden- Schießplatzes bei Wittstock (Ostprignitz-Ruppin) am Donnerstag hatte Heil die umstrittenen Äußerungen des SPD-Verteidigungsexperten im Bundestag, Rainer Arnold, als «einzelne Meinung eines Fachpolitikers» bezeichnet. Arnold hatte sich für das «Bombodrom» eingesetzt.

Camp-Update 06

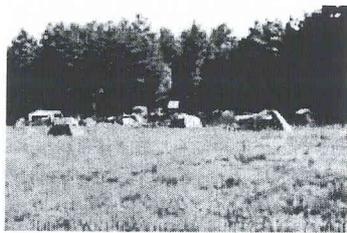
Bombodrom-Pressegruppe 19.07.2008 - 11:36

der abend auf dem bombodrom: ca. 200 leute bauen große und kleine zelte auf **** viele erkunden das gelände **** clowns spielen mit den feldjägern **** mahnwache steht an der platzgrenze **** fette vokü **** veranstaltungszelt voll: geschichte bombodrom und widerstand **** party mit dem soundsystem der 'gerüchteküche'

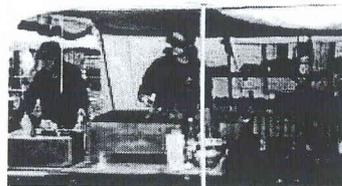
der morgen auf dem bombodrom: morgensonne **** baden in der 'karibik', dem benachbarten baggersee **** warten auf den kaffee **** während camplenum: streifenwagen fängt an kfz-kennzeichen zu notieren **** feldjäger-wanne fährt vor.

kurios: Der Ruppiner Anzeiger schreibt in seiner heutigen (19.7.) Ausgabe: "Während sich das Bündnis freute, von Polizei und Feldjägern in Ruhe gelassen worden zu sein, sah die Polizei gar keinen Anlass für Ärger. Das Camp befindet sich nicht auf Bundeswehr-Revier, sondern knapp daneben, sagte ein Sprecher."

Wir werten als Erfolg, dass die Bundeswehr ihre Front begradigt und sich von besetztem Gebiet zurückzieht: Bombodrom wegschrumpfen! Ihre Schilder (als sie noch standen) befanden sich jedenfalls eindeutig hinter uns. wir hoffen nur, dass die auseinandersetzung zwischen polizei und bundeswehr um die zuständigkeit auf dem gebiet friedlich bleibt.



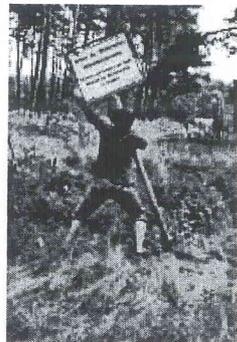
Das Camp auf dem geplanten Bombodrom-Gelände



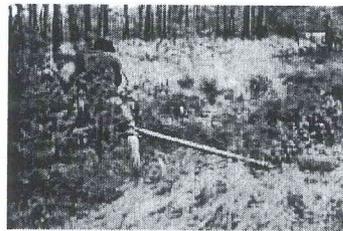
lecker Vokü.



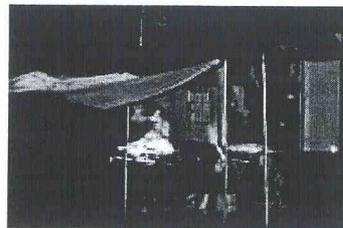
...



Hand anlegen!



...



Gute-Nacht-Musik

Camp-Update 07

Bombodrom-Pressegruppe 19.07.2008 - 12:56

Ergebnis des vormittäglichen Polizei- und Feldjägerbesuchs: Zwei Streifenwagen an der angemeldeten Mahnwache mit aggressiv auftretenden Polizisten, deren Chef gleich angedroht hat, die Personalien

aufzunehmen und die Besetzung zu beenden. Konfrontiert mit den Leuten auf dem Camp wird diese Position gleich wieder zurückgenommen und die Feldjäger werden gerufen, um feststellen zu lassen, dass sich das Camp auf Militärgelände befindet. (lustig: "Wir rufen jetzt die Bundeswehr!").

Als die dann kommen: Unser jetziger Campplatz sei in der Nähe einer super-munitionsverseuchten Zone, ganz schlimm, mit dem fiesesten Material, was denkbar sei, direkt oben auf der Erde... Wir sollten doch umziehen und wieder dorthin, wo wir letztes Mal waren. Damit meint er den Kommandoturm Pink Point 2, der 2007 im Rahmen der G8-Besiedelung schon Teil der Rosa Heide geworden war. Von Räumung war keine Rede mehr, eigentlich sei auch unser jetziger Campplatz sicher (eine ehemalige Gemeindewiese, die im Rahmen von Gebietstausch zum geplanten Bombenabwurfgelände hinzugekommen ist) - nur eben dessen direkte Umgebung nicht.

Wir meinen: Gemeindewiese zurückgeben. Nicht nur militärische Altlasten entsorgen, sondern Rosa Heide statt Bombodrom. Während der Verhandlungen ließen sich die Leute auf dem Camp von den Meinungen der Bundeswehr und der Polizei so gar nicht beeindrucken, sondern planten munter das Tagesprogramm: Erkundungsgänge auf dem Gelände, um sich für den Ernstfall mit der Gegend vertraut zu machen.



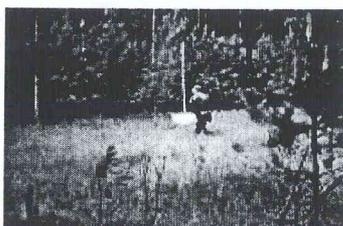
Ankunft der Feldjäger



Diskussion: "Wo ist hier..."



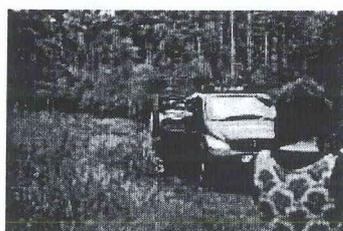
Begehung



Beweismittelsicherung: Das Schild stand auch schon mal anders herum.



Campbewohner_innen-Campbesucher_innen-Polizei und Bundeswehr - Gewaltapparate bei der Feinabstimmung



Campupdate Räumung für 16 Uhr angedroht

Pressegruppe Bombodrom 19.07.2008 - 14:00

Der stellvertretende Sonderkommandant hat für 16 Uhr die Räumung des Widerstandscamps auf dem Bombodrom angekündigt.

Nachdem die Bundeswehr und Polizei in den Medien verlauten ließen, das Widerstandscamp befinde sich nicht auf dem Kerngelände der Bundeswehr, sondern daneben, scheint die Bundeswehr ihre Meinung über die Lage des Camps geändert zu haben. Am Morgen kontrollierte die Polizei und die Militärpolizei mehrmals das Gelände und auch Personen, die sich auf den Weg gemacht hatten - wie angekündigt - das geplante Bombenabwurfgelände für den Ernstfall zu erkunden. Um 14 Uhr kündigte sie dann die Räumung für 16 Uhr an.

Camp-Update 09

Pressegruppe 19.07.2008 - 16:01

Gerade ist noch Plenum auf dem Campplatz und vom Truppenaufkommen rundherum sieht es auch noch nicht wirklich nach Räumung aus. Alles weitere später.

kurz-update

Bombodrom-Pressegruppe 19.07.2008 - 17:30

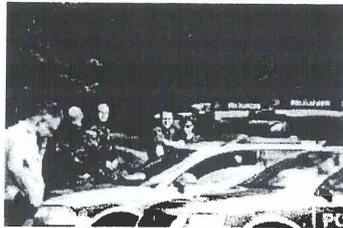
räumungstermin war mittlerweile verschoben auf 17.00 (ja: heute), was ja auch schon wieder eine halbe stunde her ist. in der nähe des platzes stehen ca. 4 feldjägerbullis, einige polizei-bullis und etwa ein halbes dutzend streifenwagen, alles in allem max. 30 mann. derweil haben getagt: das campplenum, dann kleingruppen und wieder campplenum. ergebnis: wir bleiben erstmal alle und sehen weiter.

CampUpdate11 Räumung abgesagt

Bombodrom Pressegruppe 19.07.2008 - 18:23

Die Besetzung des Bombodroms geht weiter. Die von der Bundeswehr für 16 Uhr und anschließend 17 Uhr angekündigte Räumung des Widerstandscamps gegen das Bombodrom ist abgesagt. Die BesetzerInnen weigerten sich, den Forderungen der Feldjäger Folge zu leisten und folgten stattdessen ihrem eigenen Programm. Mehrere Gruppen haben sich den Tag über mit dem Gelände vertraut gemacht.

Das Camp wird bis Montag auf dem Gelände bleiben. Für Sonntag ist eine Demonstration in Wildberg (Brandenburg) gegen ein Genfeld geplant. Außerdem ist die Bevölkerung der Region am Sonntagnachmittag ab 16 Uhr auf dem Gelände bei Rossow eingeladen, sich bei Kaffee und Kuchen über den Widerstand gegen das Bombodrom auszutauschen.



Feldjäger und Polizei warten auf Räumungsbefehl

Camp-Update 12

Bombodrom Pressegruppe 20.07.2008 - 17:23

Seit gestern Abend ist es von Seiten der Staatsmacht ruhig rund ums Camp. Die Stimmung ist nach wie vor gut, trotz Regenschauer.

Heute ist das Wetter auch wieder gut und ein Großteil des Camps hat sich mit dem Bamimer Aktionsbündnis gegen Gentechnik auf den Weg nach Wildberg gemacht. Um 12 Uhr gab es dort eine Kundgebung den Anbau von Genmais (MON810). Die anschließende Demonstration mit über 100 AktivistInnen führte zu eben diesem Feld.

Für den Nachmittag waren Leute aus der Region zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Bei sehr angenehmer Atmosphäre und Sonnenschein fand ein sehr reger Austausch zwischen ihnen und den BesetzerInnen statt. Der Bürgermeister von Dranse (bei Schweinrich) am Bombodrom ließ zum Ende verlauten, "ihr seid meiner Meinung nach keine Chaoten!" Wie auch immer, "Heute ist nicht alle Tage - wir kommen wieder keine Frage!" ist eh das Motto. Noch bis morgen soll die Besetzung weitergehen, heute abend gibt es wieder eine Veranstaltung, diesmal zum Thema "Krieg nach außen, Militarisierung nach Innen - Diskussion über verschiedene Widerstandsstrategien."

Und: Es regnet nicht!!!

Mehr über die Demonstration und die Feldbefreiung unter:

<http://de.indymedia.org/2008/07/222717.shtml>

Camp zwischen Rossow und Rägelin

<http://www.maerkischeallgemeine.de> 21.07.2008 - 00:36

Freitagnachmittag verkündete Rosa-Heide-Sprecherin Sonja Schubert: „Vor wenigen Minuten hat eine Gruppe von rund 200 AktivistInnen das Bombodrom in der Kyritz Ruppiner Heide besetzt. Die Stimmung ist gut, die Polizei ist an der Straße zum Bombodrom vor Ort und verhält sich abwartend.“

Die Bundeswehr hatte dann am Samstagnachmittag angekündigt, das Camp zu räumen. Das wurde aber nicht in die Tat umgesetzt. Die Besetzer hatten die Forderungen der Feldjäger, das Gelände zu verlassen, zuvor ignoriert. „Wir werten das eindeutig als politischen Erfolg“, sagte Sonja Schubert, Pressesprecherin des Bündnisses Rosa Heide. „Wir haben gezeigt, dass es uns ernst ist, das Bombodrom zu verhindern. Auch dies war eine Übung für den Ernstfall.“

Einwohner waren für Sonntagnachmittag auf dem Gelände bei Rossow eingeladen, sich bei Kaffee und Kuchen über den Widerstand gegen das Bombodrom auszutauschen.

„Wir machen weiterhin das, was wir uns vorgenommen haben. Den Platz besetzen und das Gelände erkunden. Hier soll der größte Truppenübungsplatz in Europa entstehen, der Übungen aus der Luft und auf dem Land verbindet. Krieg fängt mit üben an, wir werden das verhindern“, so Sonja Schubert.

Bundeswehr und Polizei hatten am Sonnabend in den Medien verlauten lassen, dass das Widerstandscamp sich nicht auf dem Kerngelände der Bundeswehr befinde, sondern daneben. Diese Ansicht war offenbar später revidiert worden. Sonnabendmorgen hatten Polizei und Militärpolizei mehrmals das Gelände und auch Personen, die sich auf den Weg zum Camp gemacht hatten, kontrolliert.

Mit dem Erkunden des Bombodrom-Geländes wollen sich die Besetzer auf den Ernstfall vorbereiten – das Scheitern des juristischen Kampfs gegen den Luft-Boden-Schießplatz. Dann plant die Gruppe, an jedem Übungstag Demonstranten auf das Gelände zu bringen, um die Bundeswehr an ihren Übungen zu hindern.

Gestartet waren die Demonstranten am Freitag von einem Aktionscamp, das sie auf einer Wiese am Ortsausgang von Katerbow Richtung Walsleben aufgebaut haben. In einem Auto- und Fahrradkorso führen die Demonstranten, darunter auch die bunt verkleideten Mitglieder der „Clownsarmee“ aus Berlin, am Nachmittag von Katerbow Richtung Rossow. Offizielles Ziel der angemeldeten Demonstration war die Kommandantur in Schweinrich. Das es dort nicht hingehen sollte, war aber von vornherein klar – einer der alten Mercedes-Kastenwagen zog einen Anhänger mit zwei Dixie-Klos. An einem Waldweg bogen die Campteilnehmer dann einfach ab. Die Polizei, die die Demonstration mit drei Streifenwagen begleitete, schritt nicht ein.

„Krieg fängt mit Übung an, Widerstand auch“, sagte Uschi Volz-Walk von der Rosa Heide. Das Camp soll den politischen Druck auf die Bundestagsabgeordneten erhöhen. Die Bombodromgegner wollen sich mit anderen Gruppen vernetzen – so mit der Kampagne gegen die US-Atomwaffen auf dem Fliegerhorst in Büchel in der Eifel. An eine Chance, das Bombodrom auf juristischem Weg zu stoppen, glauben die Campteilnehmer nicht. Jeder Verteidigungsminister habe am Schießplatz festgehalten, so Mira Hübner von Rosa Heide. Er vermutet, dass es Druck von der Bundeswehrführung und der Nato gibt, das Gelände in Betrieb zu nehmen. Deswegen sehen sich die Demonstranten auch nicht auf Konfrontationskurs mit der Freien Heide, Pro Heide oder dem Freien Himmel.

Video online bei Graswurzel.tv

graswurzel.tv 21.07.2008 - 10:52

Wir haben ein Video von der Besetzung (im wesentlichen Clowns & Feldjäger) online. ☞

http://graswurzel.tv/index.php?mov_id=23

☞ <http://www.graswurzel.tv>

Camo update13

Infogruppe Bombodrom 21.07.2008 - 13:14

Die Lage beim Bombodromcamp ist weiterhin störungsfrei.. Gestern Abend gab es eine Veranstaltung zu "Krieg nach Außen, Militarisierung nach Innen". Rege Diskussionen - trotz aller Müdigkeit - gab es zum Thema Bundeswehr an den Schulen und den Widerstandsmöglichkeiten gegen diese Militarisierung des Alltags. SchülerInnen und die Initiative "Bundeswehr wegtreten" berichteten von Veranstaltungen an Schulen und im Arbeitsamt.

Des Nachts und in den Morgenstunden gab es verschiedene Aktionen. Mehr dazu unter:

Kreiswehrrersatzamt Neuruppin dicht gemacht

☞ <http://de.indymedia.org/2008/07/222803.shtml>

Panzerhallen verschönert

☞ <http://de.indymedia.org/2009/07/222806.shtml>

☞ <http://g8andwar.de>

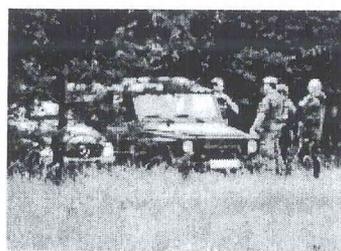
Camp heute beendet

RosaHeide 21.07.2008 - 22:55

Das Camp auf dem Bombodrom wurde heute am Nachmittag planmäßig beendet. Beim Abbau tauchten der Platzkommandant Engel, sein Stellvertreter sowie zwei Feljägerchefs auf und spielten mit Ihre Ferngläsern.



1.v.l.: Platzkommandant
Oberstleutnant Engel



1.vr.: sein Stellvertreter

☞ <http://g8andwar.de>

Bundeswehr-Hubschrauber gegen Genmais-Demo

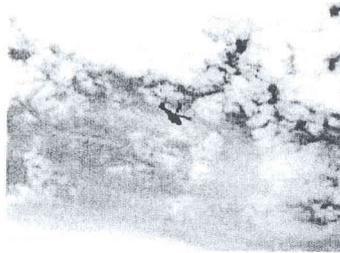
Rosa heide 23.07.2008 - 19:16

Während der Demo gegen das Genmaisfeld in Wildberg (NordBrandenburg bei Neuruppin) am 20.7. 2008 kreiste ein Hubschrauber über den DemonstrationsteilnehmerInnen.

Jetzt hat sich herausgestellt, dass dieser Hubschrauber von der Bundeswehr war. Wie man auf dem 2. und 3. Foto gut sehen kann steht an der Seite LUFTWAFFE.

Ein erneuter Verstoß gegen das Verbot, Militär im Inneren einzusetzen.





<http://www.g8andwar.de>

Beiträge die keine inhaltliche Ergänzung darstellen

Verstecke die folgenden 5 Kommentare

Wie wär 's am Sonntag mit einem Ausflug nach
Spinnfloh 15.07.2008 - 14:18
Berlin? Zum Gelöbnis!

Gelöbnis in Berlin? Wir stören gern!
ich 15.07.2008 - 14:25
<http://www.arab.antifa.de>
Bundeswehr-Gelöbnis am 20. Juli vor dem Reichstag in Berlin - Wir stören gern! Gelöbnis 2008

Die Bundeswehr wird auch in diesem Jahr nicht ohne Protest geloben können.

Ein Bündnis linker Gruppen und Einzelpersonen will dem Gelöbnis vor dem Reichstag am 20. Juli 2008 "die Öffentlichkeit" nehmen.

Unter dem Motto "Stopp den Kriegseinsätzen! – Gegen die Militarisierung des Alltags" mobilisiert das Bündnis für 17 Uhr zum Brandenburger Tor. Anschließend soll es Richtung Reichstag zum Denkmal für die vom NS-Regime ermordeten Reichstagsabgeordneten gehen. Sicher sind auch Aktionen geplant, um den reibungslosen Ablauf der Zeremonie durcheinander zu bringen. Zutritt zum Gelöbnis sollen 3.000 geladene Gäste erhalten, die mehrfachen Sicherheitskontrollen unterzogen werden. Die Bundeswehr igelt sich selbst ein und führt zugleich ihre Behauptung, "vor der Öffentlichkeit" aufzutreten, ad absurdum.

Mit dem Gelöbnis vor dem Reichstag am 20. Juli feiert sich die "weltweit agierende Interventionsarmee". Die Zeremonie erinnert an finsterste Zeiten deutscher Geschichte. Vorrangiges Ziel ist es, dem "neuen Deutschland" eine Rückkehr zu den "Großen" zu ermöglichen, die im globalisierten Kapitalismus um Einfluss und Märkte ringen. Mit massiver materieller Aufrüstung – Eurofighter, Transportflugzeugen, Satellitenprogrammen – und der Schaffung "Schneller Eingreiftruppen" versucht die Bundeswehr ihren Anspruch umzusetzen, zu Interventionseinsätzen auf der ganzen Welt in der Lage zu sein.

Bei den seit 1999 alljährlich im Bendler-Block stattfindenden Gelöbnissen bezieht sich die Bundeswehr auf die Männer um Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg, die zum militärischen Widerstand gegen Hitler gehörten und dort am 20. Juli 1944 hingerichtet wurden. Damit stellt sie sich in eine vermeintlich "humanistische Tradition". Die neue Inszenierung vor dem Reichstag passt hervorragend zur Verklärung der eigenen Rolle als "Friedensarmee", die angeblich im Interesse der Bevölkerung handelt. Doch dieser "Frieden" bedeutet für unzählige Menschen nichts anderes als Elend, Verwüstung und Tod. Die "moderne" Bundeswehr soll den weltweiten Zugriff auf Ressourcen sichern und Migrationsbewegungen kontrollieren. Unterdrückung und Kriegspolitik sind immer zwei Seiten einer Medaille. Der Einsatz des Militärs im Innern scheint nur eine Frage der Zeit.

Wir werden die Bundeswehr mit unserer Gegnerschaft konfrontieren und aus dem Gleichschritt bringen!

Auftaktkundgebung um 17 Uhr am Brandenburger Tor!

Weitere Infos zum Gelöbnis!

Antifa 15.07.2008 - 14:46

Aktueller Headliner des RBB:

☞ http://www.rbb-online.de/_/nachrichten/politik/beitrag_jsp/key=news7711340.html

(Ausnahmsweise ganz guter:) Aufruf der ALB unter: ☞ <http://www.antifa.de/cms/content/view/847/1/>
Dort findet ihr auch eine Übersicht über die Zeitungsartikel, die die Proteste am Sonntag ankündigen. Gibt momentan ein recht großes Medienecho auf die Demoanmeldung (u.a. BLZ, BerlinOnline, taz, jW, Tagesspiegel)

****SONNTAG GELÖBNIS STÖREN!***

GEFAHR!!

ausgefüllt 18.07.2008 - 21:52

find ich ja ne geile aktion^^

... euch is aber schon bewusst, dass dit Gelände immer noch munitionsverseucht ist???

vorsicht is geboten

ich weiß ja nicht, aber

spaltpliz 19.07.2008 - 15:14

"Zwei Streifenwagen an der angemeldeten Mahnwache mit aggressiv auftretenden Polizisten" - also die bullen auf den bildern sehen ja mai wohl mehr als nur gechilt aus...

nicht falsch verstehen:

bullen sind immer schweine und überhaupt ACAB

euch viel kraft beim camp(f)en!

55

RosaHeideCamp-eine soziale lebendige Plattform

Eckhard Häßler 22.07.2008 18:21 Themen: Militarismus

RosaHeideCamp-4 Tage erlebte Republik -Einübung in die Normalität

Bericht vom RosaHeideCamp 2008 bei Rossow

Die Bilder sind noch im Kopf, die vielen Begegnungen, und alle Arbeit die mit dem Camp verbunden waren. 4 Tage währte der Protest im Bombodromgelände bei Rossow. Viele waren gekommen, vor allem Jugendliche und haben mitgelebt, gekämpft, gelacht und auch gefeiert. Das gerade ist auch die Faszination eines solchen Camps. Jeder ist gleich. Wer kommt läßt sich ein, für 4 Tage miteinander alles zu teilen – ganzzeitiglich. In einer immer mehr hochtechnisierten Welt, wird die erlebte soziale Struktur besonders wertvoll. Und das alles unter dem freien Himmel mit einem Ziel was auch nicht nur eigennützig ist, sondern im Ziel der Friedensvision Jesu nahe kommt. Sich für den Frieden einzusetzen ihm nachzujagen, Schwerter zu Pflugscharen zu schmieden. Festzuhalten an der Vision alles zu tun, damit Bombenabwurfplätze zur Kriegsführung abgeschafft werden und das Militär dem zivilen untergeordnet wird. Denn das war eines der vielen Themen die immer wieder zur Sprache kamen. ZMZ -Zivile Militärische Zusammenarbeit. Das Militär kleidet sich menschennah. Es will sich unabhkömmlich machen. Während beim Katastrophenschutz die Gelder ausgehen, werden sie in militärische Strukturen gepumpt. Im Kreiswehersatzamt in Neuruppin befindet sich mittlerweile auch ein Büro für solche Zwecke. Oder die Bundeswehr verschenkt T-Shirts in Schulen mit der Option, dass Jugendliche selbst zum Werbeträger fürs Töten werden, unbewusst ohne dass sie es merken. Oder wem ist noch nicht aufgefallen, dass auch im Regionalverkehr ein lächelnder freundlicher Soldat für die Karriere bei der Bundeswehr wirbt auf der Rückseite eines Linienbusses in Neuruppin. Fakt ist, das 70 Prozent von Wehrpflichtigen, die schon mal im Einsatz waren, abraten zur Bundeswehr zu gehen- denn es ist lebensgefährlich und der Dienst an der Waffe ist nicht nur tödlich, sondern tötet Andere Menschen. Solche und andere Themen waren präsent. Und sich den Platz anschauen-mit dem Fahrrad und mit dem Schlafsack sagen“ wir sind hier, wir lassen es nicht zu, wir lassen uns nicht räumen, wir probieren es aus und sind vorbereitet, wenn ihr hier wirklich Bomben wollt.“!

Seine Stimme und seinen Protest erheben. Diese kleine Kraft in sich entdecken.Vorbereitet sein. Ich bin wichtig, ich kann etwas erreichen. Es ist gut auch mal NEIN zu sagen. Widerstand, ziviler Ungehorsam, weil die Erde kein Waffentestfeld sein darf, weil jede abgeschossene Bombe genau eine zuviel ist und wir zivile Konfliktlösungen suchen und kein Militär wollen. Aber es ging auch um andere Themen: Die IMI berichtete, das eine Neokolonialisierung stattfindet, wenn Länder wie der IRAK und Afghanistan auf die neuen Märkte vorbereitet werden sollen. Die Kampagne Bundeswehr wegtreten und das Barnimer Aktionsbündnis stellten sich ebenfalls vor. Genmanipulierter Mais ist eine schlechte Werbung für unsere Natur und pervertiert unsere Schöpfung. Immer mehr Geld soll gemacht werden mit immer mehr manipulierter Ware. Unsere Lebensmittel werden zu unberechenbaren Stoffen, die krank machen und unser eigenstes-unseren Körper-verändern. Wir blieben trotz dreimaligen Räumungsbefehles, langsam, entschleunigt und wir stehen zueinander und wollen unseren Widerstand weiter vernetzen-das war einer der wichtigsten Momente für mich selbst an diesem Ort. Für eine Freie Heide und eine Welt ohne Unterdrückung und Manilulation. Und wie es auf einem T Shirt zu lesen stand.....keine Frage, wir kommen wieder alle Tage....

Eckhard Häßler

(Pressesprecher der Friedensinitiative Kyritz-Ruppiner Heide/RosaHeideBündnis)

✉ ENTFERNMICH.eckehardy@gmx.de 🌐 <http://www.cafehinterhof.de>

56

Panzerhallen im Bombodrom verschönert

Anstreicher 21.07.2008 11:45 Themen: Militarismus



Heute Nacht haben AktivistInnen die Panzerhallen im Bombodromgelände Rosa angemalt.

Im Südwesten des Bombodromgeländes stehen mehrere Panzerhallen. Diese Hallen waren heute morgen Rosa angemalt. Die Hallen liegen innerhalb des Geländes vom Camp aus einmal quer über den Platz in der Breite, das zeigt wie beinahe unbegrenzt sich AktivistInnen auf dem Gelände bewegen können.

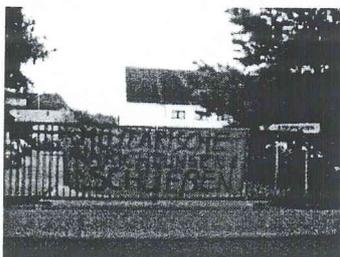
Ein weiteres Beispiel, dass die Feldjäger das Gelände gar nicht unter Kontrolle haben, ist eine versteckte Hütte, die AktivistInnen seit einer Woche gebaut haben. Sie waren insgesamt zwei Wochen unbemerkt auf dem Gelände.

Außerdem haben AntimilitaristInnen in den Camptagen Schrauben der so genannten Horchlöffel abgeschraubt und damit einen praktischen Beitrag zur Abrüstung geleistet.

57

Kreiswehrrersatzamt Neuruppin dicht gemacht

AntimilitaristIn 21.07.2008 08:23



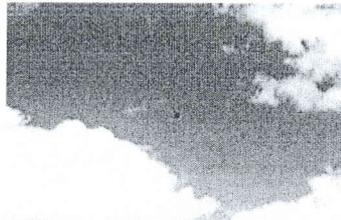
Heute morgen haben AktivistInnen das Kreiswehrrersatzamt und die zivilmilitärische Verbindungsstelle in der Eisenbahnstraße in Neuruppin (Brandenburg) dicht gemacht.

Die AktivistInnen verschlossen das Eingangstor und postierten ein Banner mit der Aufschrift "Militäreinrichtungen schließen". "Wir haben den Angestellten einen freien Tag verschafft und die Militarisierung es Alltags wenigstens etwas verzögert."

58

Bundeswehruhubschrauber gegen Genmaisdemo

Rosa Heide 23.07.2008 19:22



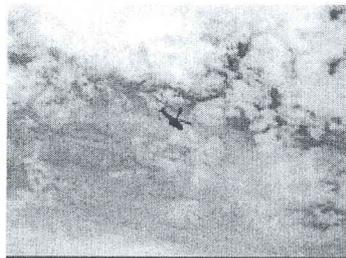
Im Rahmen der besetzungsaktion auf dem Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner-Heide, fand am 20.7.2008 in Wildberg (NordBrandenburg bei Neuruppin) eine Demonstration gegen zwei Genmaiskfelder statt. Während der Zwischenkundgebung an den Maisfeldern, kreiste ein Hubschrauber über den DemonstrationsteilnehmerInnen.

Im Rahmen der besetzungsaktion auf dem Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner-Heide, fand am 20.7.2008 in Wildberg (NordBrandenburg bei Neuruppin) eine Demonstration gegen zwei Genmaiskfelder statt. Während der Zwischenkundgebung an den Maisfeldern, kreiste ein Hubschrauber über den DemonstrationsteilnehmerInnen.

Jetzt hat sich herausgestellt, dass dieser Hubschrauber von der Bundeswehr war. Wie man auf dem 2. und 3. Foto gut sehen kann steht an der Seite LUFTWAFFE.

Ein erneuter Verstoß gegen das Verbot, Militär im Inneren einzusetzen.

<http://www.g8andwar.de>



Dieser Inhalt ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert.

Indymedia ist eine Veröffentlichungsplattform, auf der jede und jeder selbstverfasste Berichte publizieren kann. Eine Überprüfung der Inhalte und eine redaktionelle Bearbeitung der Beiträge finden nicht statt. Bei Anregungen und Fragen zu diesem Artikel wenden sie sich bitte direkt an die Verfasserin oder den Verfasser. (Moderationskriterien von Indymedia Deutschland)

59

Ergänze diesen Artikel

Eurocopter AS532U2 „Cougar“

Ergänzer 23.07.2008 - 19:44

Der Hubschrauber auf den Bildern ist ein "Eurocopter AS532U2 „Cougar“ vom französischen Hersteller Aérospatiale.

Hier zu sehen ist die militärische Version von der "Flugbereitschaft Bundesministerium der Verteidigung".

blau-weißer vorbeiflug

augenzeuge 29.07.2008 - 16:17

der hier abgebildete hubschrauber war nicht der kreisende hubschrauber. der kreisende war einfarbig dunkel (oliv, braun oder grau oder so). so wie die größeren im wendland oder auch der in berlin. also wohl ein bullenhubschrauber.

dann flug aber mitten während der kundgebung am feld etwa von süden nach norden ein dicker weißer hubschrauber mit blauem strich vorbei (so wie auf dem foto in der ergänzung gut und im live foto weniger gut zu erkennen). dieser kreiste nicht. er überflog das ganze niedrig auf dem weg von einem imaginären A nach B. allerdings nicht "so" niedrig, dass die aufschrift "bundeswehr" für mich schon gleich live zu lesen gewesen wäre. mein erster eindruck war: presse. der hat sich dann erst mit den bildern hier revidiert. der überflug der flugbereitschaft der bundeswehr war also entweder zufall oder nur ein kurzer programm punkt auf irgendeinem promi-ausflug.

@augenzeuge

der fotograf 29.07.2008 - 21:38

da irrt sich der augenzeuge. ich habe diesen hubschrauber auf der demo in wildberg fotografiert und zwar am genmaisfeld und währed der zwischenkundgebung. das war also genau dieser hubschrauber.

ein teleobjektiv sieht in der regel besser als das bloße auge.

im übrigen sind die originalfotos digital signiert, mit datum und uhrzeit.



hier das foto als ganzes



und hier das andere

Beiträge die keine inhaltliche Ergänzung darstellen

Verstecke den folgenden Kommentar

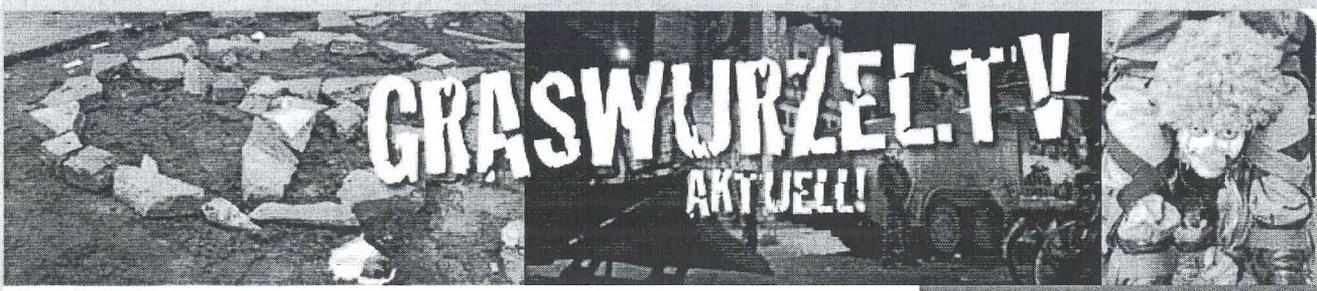
des

ding hier 24.07.2008 - 07:05

des ding hier, inwieweit er von den bullen angefordert wurde kann nur das parlamentarische kontrollgremium klären



60



aktuell

Die Rubrik Aktuell ist derzeit noch eine eigenständige, statische Rubrik, der die Filme einzeln zugeordnet werden. Das wird sich demnächst in sofern ändern, als dass die Filme demnächst von Anfang an in ihre letztendliche Kategorie eingeordnet werden und unter Aktuell einfach eine dynamische Datenbank-Abfrage stattfindet, die die neuesten Filme unabhängig von ihrer Rubrik ausgibt.

Über uns

Kontakt
Selbstverständnis
Impressum
Haftungsausschluss

News

Torrent-Netzwerk

Erster Film in HD-Auflösung über
Piratebay beziehbar
mehr lesen

Google Maps Verlinkung eingebunden

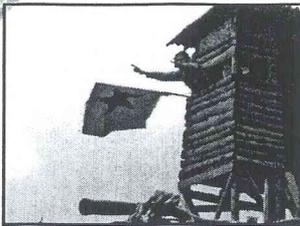
Kein Film ohne Drehort
mehr lesen

Goldene Salzsau!

Unsere erste Auszeichnung
mehr lesen

Crêpe Stand

Lecker Essen beim Radar-Festival
mehr lesen



Sommeraktionscamp - Heringe statt Bomben

20.07.2021 Am zweiten Juli Wochenende haben rund 100 Menschen das geplante Bombenabwurfübungs Gelände in der Kyritzer Heide besetzt. Der rund 120 qkm große Platz ist eine Hinterlassenschaft der ehemaligen russischen Besatzungsmacht und wurde von dieser für kombinierte Luft-Boden-Übungen genutzt. Die Bundeswehr hat, so wird behauptet, aufgrund ihrer strategischen Neuausrichtung innerhalb des Nato-Bündnisses einen dringenden Bedarf für einen derartigen Platz. Neben dem einfachen Artikulieren des Protest gegen diese

Besetzung auch um die Erkundung des Geländes, denn im Falle einer tatsächlichen Inbetriebnahme, wollen viele im Rahmen der angekündigten Aktion "Bomben Nein - wir gehen rein" auf das Gelände gehen und durch ihre physischen Anwesenheit die Abwürfe verhindern. Unter den Demonstranten war auch eine große Delegation der Rebel-Clown-Army, die wir in großen Teilen begleiteten.

Überregional gab es Unterstützung von unter anderem der Gewaltfreien Aktion Atomwaffen Abschaffen (www.gaaa.org) sowie der AG Flughafen natofrei! (www.flughafen-natofrei.de), die ebenfalls persönlich anwesend waren.

- Als Flash - Video anschauen. (20,60 MB)
- Als Quicktime - Video herunterladen. (18,91 MB)
- Als Quicktime - Video anschauen. (18,91 MB)
- Den Ort bei Google Maps anzeigen.
- Den Film in hoher Qualität über das Torrent-Netzwerk herunterladen.



Monsanto stoppen - Genmais verhindern. Interviews.

08.04.2008 Vier InterviewpartnerInnen bieten weitere Einblicke ins Campleben. Außerdem wird die inhaltliche Motivation hinter der Feld-Besetzung genauer aufgeführt.

Update: Die Besetzung war erfolgreich, die Uni Nürtingen stellt den Anbau des umstrittenen Saatguts für mindestens fünf Jahre ein.

Weitere aktuelle Infos sind hier erhältlich: gentech-weg.de.vu.
Außerdem bietet die Internetseite des brasilianischen Wissenschaftlers Antônio Inácio Andrioli ausführliche Hintergrundinformationen zur gesamten Thematik.

- Als Flash - Video anschauen. (39,35 MB)
- Als Quicktime - Video herunterladen. (61,17 MB)
- Als Quicktime - Video anschauen. (61,17 MB)
- Den Ort bei Google Maps anzeigen.



Monsanto stoppen - Genmais verhindern

04.04.2008 In der Nacht zum 4. April besetzte eine Gruppe von Aktivisten ein Versuchsfeld der Fachhochschule Nürtingen. Hier sollte demnächst mit der Aussaat gentechnisch veränderter Maispflanzen begonnen werden. Die AktivistInnen prangern mit ihrer Aktion die (un)bekannten Risiken der Gentechnologie im Nahrungsmittelsektor an. Sie wollen das Feld besetzt halten bis eine Aussaat in dieser Saison nicht mehr möglich ist.

Weitere aktuelle Infos sind hier erhältlich: gentech-weg.de.vu

- Als Flash - Video anschauen. (7,83 MB)
- Als Quicktime - Video herunterladen. (7,47 MB)

Agenturmeldungen DDP

Unbenannt

67

xpl002 4 pl 102 vvvva DDP0032
Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/RF/
Aktionsbündnis will «Bombodrom» in Brandenburg besetzen=

Fr. 18.7.08

1:00

Neuruppin (ddp). Ein «Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» will von heute bis Montag Teile der Kyritz-Ruppiner Heide im Norden Brandenburgs besetzen. Geplant seien ein «Widerstandscamp» gegen den geplanten Bombenabwurfplatz und «Erkundungsgänge» über das Gelände, sagte eine Sprecherin des Aktionsbündnisses in Neuruppin. Dazu würden 200 bis 500 Teilnehmer erwartet.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz, dem sogenannten Bombodrom, rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung.

ddp/jjs/roy

180100 Jul 08

18. Juli 08 um 01.00 Uhr

xno006 4 pl 98 vvvvi DDP0084
lmv/pl/Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/RF/
Aktionsbündnis kündigt Besetzung des «Bombodroms» an=

5:30

Neuruppin (ddp-nrd). Ein «Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» will am Wochenende Teile der Kyritz-Ruppiner Heide besetzen. Von heute (18. Juli) an bis zum Montag ist ein «Widerstandscamp» gegen den geplanten Bombenabwurfplatz geplant. Dazu werden 200 bis 500 Teilnehmer erwartet.

Mit dem Camp knüpft das Aktionsbündnis nach eigenen Angaben an die Anti-G8-Proteste des vergangenen Jahres an, zu deren Auftakt am 1. Juni ein kleiner Teil des Bombodromgeländes besetzt worden war.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen.

ddp/mor/muc

180530 Jul 08

brb0083 4 pl 410 lbn 4379
Verteidigung/Bundeswehr/
(Zusammenfassung 1445)

14:48

Heil bekräftigt Unterstützung für «Bombodrom»-Gegner - Proteste =
Rheinsberg/Berlin (dpa) - SPD-Generalsekretär Hubertus Heil hat bekräftigt, dass die Bundes-SPD den Kampf von Initiativen gegen das «Bombodrom» in Nordbrandenburg in «vollem Umfang» unterstützt. Dies hätten die Sozialdemokraten bereits in einem Parteitagsbeschluss

Unbenannt

deutlich gemacht, erklärte Heil am Freitag in Berlin. «Das sogenannte Bombodrom ist militärisch verzichtbar und gefährdet die wirtschaftliche Basis der Region als Tourismusstandort.» Heil forderte die CDU zu einem Umdenken auf und appellierte an die CDU-Landesverbände Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, Druck auf ihre Bundespartei auszuüben.

Die Bundeswehr will auf dem 14 000 Hektar großen Areal Übungsbomben abwerfen und Tiefflüge trainieren. Vor allem die Tourismusbranche befürchtet wirtschaftliche Einbußen wegen Fluglärms, auch Anwohner und Kriegsgegner lehnen das Vorhaben seit Jahren ab, wie auch die Landesparlamente in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Trotz Gerichtsurteilen, die eine Inbetriebnahme des Tiefflugübungsplatzes bisher unterbinden, hält Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) an dem Vorhaben fest.

Bei einem Treffen mit Gegnern des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes bei Wittstock (Ostprignitz-Ruppin) am Donnerstag hatte Heil die umstrittenen Äußerungen des SPD-Verteidigungsexperten im Bundestag, Rainer Arnold, als «einzelne Meinung eines Fachpolitikers» bezeichnet. Arnold hatte sich zuvor für das «Bombodrom» ausgesprochen. Die Gegner einer militärischen Nutzung der Kyritz-Ruppiner-Heide forderten den Politiker daraufhin zum Rücktritt auf.

«Entweder Herr Arnold folgt der Linie der Partei, oder er muss sein Amt niederlegen», sagte der Sprecher der Initiative Freier Himmel, Gerhard Schneider, am Freitag der Deutschen Presse-Agentur dpa in Mirow (Mecklenburg-Strelitz). Ähnlich äußerte sich der Sprecher der Initiative Freie Heide, Benedikt Schirge.

«Rainer Arnold ist ein geachteter Fachpolitiker. Er hat in diesem Punkt nicht nur eine fachliche Meinung, sondern auch eine private. Das ist sein gutes Recht», hatte Heil in Rheinsberg gesagt. «Unsere Beschlusslage zur friedlichen Nutzung des "Bombodroms" ist nicht aus der Hüfte geschossen und das habe ich Rainer Arnold auch telefonisch klargemacht.» Die SPD-Bundestagsfraktion werde weiter Druck auf den Koalitionspartner CDU und Verteidigungsminister Jung machen. Ziel sei eine Entscheidung für die friedliche Nutzung noch vor der Bundestagswahl 2009.

Auslöser für das Treffen in Rheinsberg war ein Brief Heils an die Initiativen, wonach er derzeit wenig Chancen sehe, in der Koalition mit der CDU eine zivile Nutzung des Areals festzuschreiben. Für diesen Brief habe sich Heil entschuldigt, sagte der SPD-Fraktionschef im Potsdamer Landtag, Günter Baaske.

Das Aktionsbündnis Rosa Heide kündigte am Freitag an, das Gelände des «Bombodroms» an diesem Wochenende besetzen zu wollen. Bei der Polizei in Neuruppin hatte nach Angaben einer Sprecherin eine Privatperson für Freitag zudem ein Fahrrad- und Autokorso von Katerbow nach Schweinrich (Ostprignitz-Ruppin) angemeldet.

dpa lt/rus yybb z2 ba
181448 Jul 08

xbg018 4 pl 223 vvvva DDP0475
lbg/pl/Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/
Aktivisten besetzen Teil des «Bombodroms»=

16.01

Katerbow (ddp-lbg). Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben am Freitag Teile des Geländes bei dem

Unbenannt

Ort Katerbow in der Nähe von Neuruppin besetzt. An der Aktion beteiligen sich rund 200 Aktivisten aus ganz Deutschland, wie eine Sprecherin des «Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» sagte. Die Teilnehmer seien mit Fahrrädern und Autos auf den Platz gefahren. Die Polizei verhalte sich «abwartend». Das Gelände solle bis Montag besetzt bleiben.

Das Aktionsbündnis hatte angekündigt, auf dem sogenannten Bombodrom ein «Widerstandscamp» einzurichten. Geplant seien auch «Erkundungsgänge» über das Militärgelände. Damit bereite sich das Bündnis auf den Fall vor, dass die Bundeswehr das Areal für Bombenabwürfe in Betrieb nehmen sollte. «Wir sind uns sicher, dass wir mit unserer Strategie das 'Bombodrom' verhindern werden», sagte die Sprecherin.

Mit dem Camp knüpft das Aktionsbündnis nach eigenen Angaben an die Anti-G8-Proteste des vergangenen Jahres an. Damals war ein kleiner Teil des «Bombodrom»-Geländes für eine Nacht besetzt worden.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Obergericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

ddp/jjs/pon

181601 Jul 08

16:28

brb0103 4 pl 98 lbn 4507 zu 4379

Verteidigung/Bundeswehr/

(Zusammenfassung 1445 - «Bombodrom» - Rheinsberg/Berlin/1448)

Proteste vor «Bombodrom» - Polizei: Mahnwache bis Montag =

Neuruppin - Gegner des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes stellten am Freitagnachmittag eine Mahnwache vor dem «Bombodrom» auf. Diese soll bis Montagmittag dauern und ist von der Polizei genehmigt worden, wie die Behörde in Neuruppin mitteilte. Die Demonstranten seien aber nicht auf das Gelände gegangen. Die Bundeswehr sei über die Mahnwache informiert worden. Der von einer Privatperson angemeldete Fahrrad- und Autokorso ging am Nachmittag zu Ende. Das Aktionsbündnis Rosa Heide teilte mit, dass das «Bombodrom»-Gelände von rund 200 Aktivisten besetzt worden sei. Dies bestätigte die Polizei allerdings nicht.

dpa lt yybb n1 ba

181628 Jul 08

17:05

lep095 4 pl 98 epd !900506764

epd-OST/Umwelt/Bundeswehr/Proteste/

Aktionsbündnis «Rosa Heide» hat Teil des «Bombodroms» besetzt =

Wittstock (epd). Militärgegner haben am Freitag nach eigenen Angaben einen Teil des in Nordbrandenburg geplanten Luft-Boden-Schießplatzes «Bombodrom» besetzt. Das Camp mit rund 200 Menschen soll bis Montag aufrecht erhalten werden, teilte das Aktionsbündnis «Rosa Heide» in Katerbow bei Wittstock mit. Nach Polizeiangaben wurde die Aktion außerhalb des rund 142 Quadratkilometer großen Militärgeländes im Anschluss an eine Demonstration als spontane Mahnwache bis Montag mittag angemeldet. Das sei legal und nicht außergewöhnlich, sagte ein Polizeisprecher dem epd in Neuruppin. (3684/18.07.2008)

epd ost yj rr
181705 Jul 08

inf 3 pl 112
Nachrichtmeldung Inforadio

18.07

Bombodrom-Gegner besetzen Teil des Geländes /nig

Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben nach eigenen Angaben einen Teil des Areals besetzt.

Etwa 200 Menschen aus ganz Deutschland hätten ein Camp eingerichtet, teilte das "Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung" mit. Das Gelände solle bis Montag besetzt bleiben.

Die Polizei bestätigte das nicht. Nach ihren Angaben handelt es sich bei der Aktion um eine genehmigte Mahnwache außerhalb des ehemaligen sowjetischen Truppenübungsplatzes.

Um die künftige Nutzung des Areals wird seit mehr als zehn Jahren gestritten. Die Bundeswehr will das Gelände als Luft-Boden-Schießplatz nutzen. Dagegen wehren sich Bürgerinitiativen, Gemeinden und Unternehmen.

181807 Jul 08

xbg014 3 pl 164 vvvva DDP0238
lbg/pl/Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/
«Bombodrom»-Gegner befürchten Räumung ihres Camps=

Sa 19.7.08
14.24

Katerbow (ddp-lbg). Die am Freitag auf den geplanten Bombenabwurfplatz in der Kyritz-Ruppiner Heide vorgedrungenen Aktivisten befürchten eine Räumung ihres «Widerstandscamps». Der stellvertretende Sonderkommandant der Bundeswehr habe für Samstag, 16.00 Uhr, die Räumung angekündigt, teilte eine Sprecherin des «Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» mit. Schon am Morgen hätten Polizei und Militärpolizei mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht hatten.

Am Freitag hatten den Angaben zufolge rund 200 Aktivisten einen Teil des sogenannten Bombodroms bei dem Ort Katerbow in der Nähe von Neuruppin besetzt. Die Aktion sollte eigentlich bis Montag andauern.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

ddp/jjs/pon
191424 Jul 08

xpl058 4 pl 114 vvvva DDP0245

Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/

Brandenburger «Bombodrom»-Gegner befürchten Camp-Räumung=

Katerbow (ddp). Die auf den geplanten Bombenabwurfplatz Kyritz-Ruppiner Heide in Brandenburg vorgedungenen Aktivisten befürchten eine Räumung ihres «Widerstandscamps». Die Bundeswehr habe für Samstagnachmittag 16.00 Uhr die Räumung angekündigt, teilte eine Sprecherin des «Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» mit. Schon am Morgen hätten Polizei und Militärpolizei mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht hatten. Am Freitag hatten den Angaben zufolge rund 200 Aktivisten einen Teil des sogenannten Bombodroms nahe des brandenburgischen Ortes Katerbow bei Neuruppin besetzt. Die Aktion sollte bis Montag andauern. Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen.

ddp/jjs/spa 191436 Jul 08 inf 3 pl 79 Nachrichtenmeldung Inforadio 15.40

Bombodrom-Besetzer fürchten Räumung / ce Das von Bombodrom-Gegnern

ingerichtete "Widerstandscamp" in der Kyritz-Ruppiner Heide soll offenbar noch heute geräumt werden. Die Bundeswehr habe für den Nachmittag die Räumung angekündigt, teilte das "Aktionsbündnis Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung" mit. Schon am Morgen hätten Polizisten mehrere Teilnehmer des Camps kontrolliert. Nach Angaben des Bündnisses besetzen seit Freitag etwa 200 Menschen das Gelände des geplanten Bombenabwurfplatzes. Die Aktion sollte bis Montag andauern.

191507 Jul 08

15:07

xno015 3 pl 164 vvvvh DDP0265

lmv/pl/Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/

«Bombodrom»-Gegner befürchten Räumung ihres Camps=

Katerbow (ddp-nrd). Die am Freitag auf den geplanten Bombenabwurfplatz in der Kyritz-Ruppiner Heide vorgedungenen Aktivisten befürchten eine Räumung ihres «Widerstandscamps». Der stellvertretende Sonderkommandant der Bundeswehr habe für Samstag, 16.00 Uhr, die Räumung angekündigt, teilte eine Sprecherin des «Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» mit. Schon am Morgen hätten Polizei und Militärpolizei mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht hatten. Am Freitag hatten den Angaben zufolge rund 200 Aktivisten einen Teil des sogenannten Bombodroms bei dem Ort Katerbow in der Nähe von Neuruppin besetzt. Die Aktion sollte eigentlich bis Montag andauern. Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere

15:39

Unbenannt

Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet. ddp/jjs/pon 191539 Jul 08

xno019 4 pl 214 vvvvi DDP0312
lmv/pl/Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/ÜS1/
(Übersicht - Neu: Platzverweise)
Platzverweise gegen «Bombodrom»-Besetzer ausgesprochen
(Mit Bild)=

17.36

Katerbow (ddp-nrd). Feldjäger der Bundeswehr haben am Samstagnachmittag Platzverweise gegen etwa 70 Besetzer des «Bombodroms» in der Kyritz-Ruppiner Heide ausgesprochen. Die Aktivisten befänden sich im militärischen Sicherheitsbereich, teilte ein Polizeisprecher auf ddp-Anfrage mit. Sie seien der Aufforderung aber nicht nachgekommen. Gegenwärtig prüfe die Polizei rechtliche Möglichkeiten, ob sich eine Räumung durchsetzen lässt.

Eine Sprecherin des «Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» bestätigte auf Anfrage, dass die Teilnehmer den Platz nicht räumen wollen. Am Nachmittag sei ein Ultimatum der Bundeswehr verstrichen. Bis zum frühen Abend habe das keine Folgen gehabt. Schon am Morgen hätten Polizei und Militärpolizei mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht hatten.

Am Freitag hatten nach Angaben des Bündnisses rund 200 Aktivisten einen Teil des sogenannten Bombodroms bei dem Ort Katerbow in der Nähe von Neuruppin besetzt. Die Aktion soll nach den Plänen der Besetzer bis Montag andauern.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

ddp/jjs/muc

191736 Jul 08

DACCORD NewsCenter 3.1 - RBB - Ausdruck von:
Der Datumswert wurde nicht gespeichert.

Autor:

Titel:

18:47

inf 3 pl 108 Nachrichtenmeldung Inforadio 19.20 Bundeswehr lässt Camp von «Bombodrom»-Gegner nicht räumen/avo Die Bundeswehr lässt ein bis Montag geplantes Camp von Gegnern des sogenannten Bombodroms in der Kyritz- Ruppiner-Heide nicht räumen. Die Polizei werde ihre Kräfte vom Einsatzort abziehen, sagte ein Polizeisprecher am Abend. Die Bundeswehr hatte am Vormittag Platzverweise erteilt und mit Räumung des Geländes gedroht. Zur Durchsetzung der Platzverweise war die Polizei um Amtshilfe gebeten worden. Auf dem Gelände des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes ist seit gestern ein Camp des Aktionsbündnisses "Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung" aufgebaut. Die Initiatoren sprechen von 100 Teilnehmern, die Polizei gibt deren Zahl mit 70 an. 191847 Jul 08

Autor:

Titel:

69

18.58

xpl074 4 pl 250 vvva DDP0331
Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/ÜS2/
(Zweite Übersicht - Neu: Keine Räumung)
Bundeswehr verzichtet auf Räumung von besetztem «Bombodrom»
(Mit Bild)=

Katerbow (ddp). Die Besetzung des geplanten Bombenabwurfplatzes Kyritz-Ruppiner Heide in Brandenburg dauert an. Wie die Neuruppiner Polizei sowie die Veranstalter am Samstag übereinstimmend mitteilten, hat die Bundeswehr auf die Räumung des «Widerstandscamps» verzichtet. Die Bundeswehr als Hausherr habe beim brandenburgischen Innenministerium keinen Antrag auf Unterstützung durch Polizeikräfte gestellt, sagte ein Polizeisprecher. Daher sei der Einsatz um 17.45 Uhr beendet worden.

«Wir werten das eindeutig als politischen Erfolg», teilte eine Sprecherin des Bündnisses Rosa Heide mit. Es sei gezeigt worden, «dass es uns ernst ist, das Bombodrom zu verhindern.»

Feldjäger der Bundeswehr hatten am Samstagnachmittag Platzverweise gegen etwa 70 Besetzer des «Bombodroms» ausgesprochen. Die Aktivisten kamen der Aufforderung aber nicht nach, den militärischen Sicherheitsbereich zu verlassen. Nach Angaben des Bündnisses haben Polizei und Militärpolizei am Morgen zudem mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht hatten.

Am Freitag hatten nach Angaben des Bündnisses rund 200 Aktivisten einen Teil des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes bei dem Ort Katerbow in der Nähe von Neuruppin besetzt. Die Aktion soll nach den Plänen der Besetzer bis Montag andauern.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz an der Landesgrenze zwischen Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

ddp/mio/nat

191858 Jul 08

19 22

xno021 4 pl 247 vvvvi DDP0332
lmv/pl/Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/ÜS2/
(Zweite Übersicht - Neu: Keine Räumung)
Bundeswehr verzichtet auf Räumung von besetztem «Bombodrom»
(Mit Bild)=

Katerbow (ddp-nrd). Die Besetzung des sogenannten Bombodroms in der Kyritz-Ruppiner Heide dauert an. Wie die Neuruppiner Polizei sowie die Veranstalter am Samstag übereinstimmend mitteilten, hat die Bundeswehr auf die Räumung des «Widerstandscamps» verzichtet. Die Bundeswehr als Hausherr habe beim brandenburgischen Innenministerium keinen Antrag auf Unterstützung durch Polizeikräfte gestellt, sagte ein Polizeisprecher. Daher sei der Einsatz um 17.45 Uhr beendet worden.

«Wir werten das eindeutig als politischen Erfolg», teilte eine Sprecherin des Bündnisses Rosa Heide mit. Es sei gezeigt worden, «dass es uns ernst ist, das Bombodrom zu verhindern.»

Feldjäger der Bundeswehr hatten am Samstagnachmittag Platzverweise gegen etwa 70 Besetzer des «Bombodroms» in der Kyritz-Ruppiner Heide ausgesprochen. Die Aktivisten kamen der Aufforderung aber nicht nach, den militärischen Sicherheitsbereich zu verlassen. Nach Angaben des Bündnisses haben Polizei und Militärpolizei am Morgen zudem mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht hatten.

Am Freitag hatten nach Angaben des Bündnisses rund 200 Aktivisten einen Teil des geplanten Luft-Boden-Schießplatzes bei dem Ort Katerbow in der Nähe von Neuruppin besetzt. Die Aktion soll nach den Plänen der Besetzer bis Montag andauern.

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

ddp/mio/nat

191922 Jul 08

So 20.7.08

16:59

brb0072 4 pl 197 lbn 4330

Brandenburg/Verteidigung/Bundeswehr/
(Wochenendzusammenfassung 1700)

Teil des «Bombodroms» besetzt - Bundeswehr verzichtet auf Räumung =
Wittstock/Neuruppin (dpa/bb) - Gegner des geplanten Luft-Boden-
Schießplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben am Wochenende einen
Teil des Gelände besetzt. Das am Freitag aufgebaute Camp werde wie
geplant bis Montag andauern, sagte ein Sprecher des Aktionsbündnisses
«Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung» am Sonntag. Die
Bundeswehr als Eigentümer der Fläche hatte am Samstag Platzverweise
erteilt, aber auf eine Räumung verzichtet, wie die Polizei mitteilte.
Die Behörde war zunächst um Amtshilfe zur Durchsetzung der
Platzverweise gebeten worden.

Bei dem Aktionsbündnis handelt es sich nach eigenen Angaben um
einen Zusammenschluss verschiedener Gruppen von Militärgegnern. Das
Camp wurde auf einer Wiese aufgebaut, die laut Polizei zum
militärischen Sperrgebiet gehört. Die Initiatoren sprachen von 100
Teilnehmern, die dort auch übernachteten. Tags seien bis zu 200
Menschen dort gewesen. Die Polizei gab die Teilnehmerzahl mit 70 an.

Um die erneute militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide wird
seit Jahren gestritten. Vor allem die Tourismusbranche befürchtet
wirtschaftliche Einbußen. Auch Anwohner und Kriegsgegner lehnen das
Vorhaben ab, ebenso die Landesparlamente von Brandenburg und
Mecklenburg-Vorpommern. Trotz mehrerer Gerichtsurteile, die eine
Inbetriebnahme des Tiefflugübungsplatzes bisher unterbinden, hält
Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) an dem Vorhaben fest.

dpa ha yybb z2 ju
201659 Jul 08

Autor:

Titel:

72

1

17:28

xno031 3 pl 362 vvvvi DDP0330
Imv/pl/Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/ZF2/
(Zweite Wochenendzusammenfassung - Neu: Polizei zu Genmaisprotest)
Aktivisten besetzen «Bombodrom» - Bundeswehr verzichtet auf Räumung -
Aktionsbündnis spricht von politischem Erfolg
--Von Jörg Schreiber--
(Mit Bild)=

Katerbow (ddp-nrd). Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben am Wochenende Teile des Geländes bei Neuruppin besetzt. An einem in der Nähe des Ortes Katerbow errichteten «Widerstandscamp» beteiligten sich von Freitag bis Sonntag insgesamt rund 200 Aktivisten aus ganz Deutschland, wie die Sprecherin des «Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisierung», Sonja Schubert, sagte. Die Bundeswehr verzichtete auf eine zunächst angekündigte Räumung. Die Aktivisten beteiligten sich am Sonntag auch an einer Protestaktion gegen Genmais.

Feldjäger der Bundeswehr hatten am Samstagnachmittag nach Polizeiangaben Platzverweise gegen etwa 70 Besetzer ausgesprochen. Die Aktivisten kamen der Aufforderung aber nicht nach, den militärischen Sicherheitsbereich zu verlassen. Nach Angaben des Bündnisses hatten Polizei und Militärpolizei zudem am Samstagmorgen mehrmals Personen kontrolliert, die sich zu «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht hatten. Am Abend teilte die Polizei mit, dass die Bundeswehr als Hausherr von einer Räumung absieht.

«Wir werten das eindeutig als politischen Erfolg», sagte Schubert. Es sei gezeigt worden, «dass es uns ernst ist, das 'Bombodrom' zu verhindern». Mit der Aktion wollte sich das Bündnis auf den Fall vorbereiten, dass die Bundeswehr das Areal für Bombenabwürfe in Betrieb nehmen sollte. Mehrere Geräte zur Messung von Schallwellen seien mit rosaroter Farbe angemalt worden. Die Besetzung soll noch bis zum Montag andauern.

An einem Demonstrationzug zu einem Genmaisfeld bei Wildberg nahe Neuruppin beteiligten sich etwa 150 Menschen, darunter 100 «Bombodrom»-Besetzer. Nach Polizeiangaben verlief die Aktion friedlich. Nach Angaben von Genmaisgegnern sollen zwei Aktivisten Pflanzen ausgerissen haben. Die Polizei teilte dagegen mit, dass bis zum Nachmittag keine Zerstörungen an dem Genmaisfeld festgestellt worden seien.

Mit dem «Widerstandscamp» knüpfte das Aktionsbündnis nach eigenen Angaben an die Anti-G8-Proteste des vergangenen Jahres an. Damals war ein kleiner Teil des «Bombodrom»-Geländes für eine Nacht besetzt worden.

DACCORD NewsCenter 3.1 - RBB - Ausdruck von:

Der Datumswert wurde nicht gespeichert.

Autor:

Titel:

Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet.

(Quellen: Schubert und Polizeisprecher zu ddp und in Mitteilungen)

ddp/jjs/muc

201729 Jul 08

Autor:

Titel:

74

1

Mo, 21.7.08

16.42

xpl062 4 pl 167 vvva DDP0442
Bundeswehr/Bombodrom/Protestaktion/
Aktivisten beenden Besetzung des «Bombodroms»=

Katerbow (ddp). Gegner des geplanten Bombenabwurfplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide haben die Besetzung des Geländes beendet. Am Montag seien die Zelte im «Widerstandscamp» in der Nähe des Ortes Katerbow bei Neuruppin abgebaut worden, sagte eine Sprecherin des «Aktionsbündnisses Rosa Heide gegen Bombodrom und Militarisation». In der Nacht hatten die Aktivisten den Angaben zufolge noch Panzerhallen mit rosaroter Farbe angemalt. Insgesamt hatten sich nach Angaben der Organisatoren rund 250 «Bombodrom»-Gegner an der viertägigen Aktion beteiligt. Die Teilnehmer hatten sich zu mehreren «Erkundungsgängen» über das Militärgelände aufgemacht. Die Bundeswehr hatte am Wochenende auf eine zunächst angekündigte Räumung des Geländes verzichtet. Die Luftwaffe plant auf dem rund 12 000 Hektar großen früheren Truppenübungsplatz rund 1700 Übungseinsätze pro Jahr. Dagegen wehren sich mehrere Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinitiativen. Im vergangenen Jahr gab das Verwaltungsgericht Potsdam mehreren Musterklagen statt und kassierte die Betriebserlaubnis des Verteidigungsministeriums. Das Ministerium ging jedoch in Berufung. In der nächsten Instanz muss sich das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg mit dem Thema befassen. Eine Entscheidung wird nicht vor 2009 erwartet. ddp/jjs/stu 211642 Jul 08